164 journal





Liebe THW-Kameraden und -Kameradinnen, liebe Leserinnen und Leser,

Heute das Richtige für morgen tun... die tiefe Bedeutung des Satzes wird immer mehr Menschen bewusst – nicht erst während oder nach Katastrophen.

Die Herausforderungen der Tage sind immer neu und nur begrenzt planbar. Das gilt im sogenannten Alltag, der auch oft anders bewältigt werden muss, als geplant war.

Das gilt auch in der Verantwortung für das Morgen – egal was es bringt.

Viel wird über die unmittelbare Betroffenheit der Menschen geschrieben, insbesondere nach Katastrophen oder Unglücken - in allen Medien. Es ist grausam, plötzlich sein Leben so verändert zu sehen.

Es gibt auch immer wieder Dankesworte für diejenigen, die helfen. Was bedeutet das für sie? Einsatzbereit sein heißt, alles persönliche und berufliche "zur Seite schieben" und sich auf den Einsatz für die Menschen in Not zu konzentrieren. Einsatzbereit sein heißt, eigene Familienpläne hinten an zu stellen. Einsatzbereit sein heißt, den Arbeitsplatz kurzfristig zu verlassen – dazu gehört das Verständnis des Chefs und der Kollegen, die "einspringen".

Nur, wenn die Familie und die Arbeitgeber das mittragen, ist dieses ehrenamtliche Engagement möglich. Das gilt für alle, die sich in Hilfsorganisationen ehrenamtlich einbringen.

Heute das Richtige für Morgen tun – dazu gehört nicht nur die Ausbildung zum Beispiel im THW. Zu dem "Helfenkönnen" ist individuelles Mittragen der Mitbetroffenen Voraussetzung.

Deshalb an dieser Stelle die hohe Anerkennung für alle, die diese Verantwortung des Ehrenamtes in ihrer Familie

Ebenso hohe Anerkennung für das Umfeld im Beruf der Ehrenamtlichen. Es ist nicht nur der Chef, der seine Mitarbeiter "freistellt". Das ist ebenso aller Anerkennung wert. Bei vielen Einsatzkräften sind jedoch auch die Kolleginnen und Kollegen betroffen und sie fördern auf ihre Weise das ehrenamtliche Tun. Auch ihnen ist zu danken, denn sie tragen dazu bei, dass geholfen werden kann.

Heute das Richtige für morgen tun – es gilt für alle Tage unseres Lebens. In diesem Sinne wünsche ich allen im und am THW, dass ihnen das gelingt.



THW-Landesvereiniauna Bayern e.V.

Erreichbarkeit siehe Chefredaktion

www.thw-lv-bavern.de/

Die Vorstandschaft: Stephan Stracke, MdB, Vorsitzender Siglinde Schneider-Fuchs, stellvertretende Vorsitzende Regina Saller, Schatzmeisterin Jeffry Morales, Schriftführer

Beratende Vorstandsmitalieder: Dr. Fritz Helge Voß, THW-Landesbeauftraater André Stark, THW-Landessprecher Martin Högg, Landesjugendleiter

Chefredaktion

Siglinde Schneider-Fuchs Anschrift: Schönbornstraße 19 91330 Bammersdorf Mobil 0172 1301000

Schreibtisch 09191-65801 redaktion@thw-journal-bayern.de

Grafik und Gestaltung

Manuel Schneider

Regionalredaktion Bamberg

Karoline Kötter karoline.koetter@thw-kirchehrenbach.de

Redaktion/Fotos

Johann Schwepfinger

Endkorrektur Stefanie Götz

Webdarstelluna: thwiournal.de

Tiglich Schick Fuch

Joachim Süß, Wehmaster

Redaktionsinformation

Manuskripte und Bilder nur an Redaktion oder Regionalredakteure. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder.

Nachdruck einzelner Beiträge, auch im Auszug, nur mit Quellenangabe und mit Genehmigung der Redaktion gestattet. Kürzungen eingesandter Manuskripte bleiben der Redaktion vorbehalten.

Erscheinungsweise Viermal jährlich im 45. Jahrgang

Anzeiaen

Public-Anzeigenagentur mbH Postfach 1522, 55385 Bingen Tel. 06721-495120, Fax 06721-16227 info@publicverlag.com

Herstelluna

PuK Krämmer GmbH Nürnberger Str. 47, 91244 Reichenschwand Tel. 09151/96 430-10 info@puk-print.de, www.puk-print.de

Titelbild

Fotograf: Marcel Holler -Foto: Momentaufnahme vom Hochwasser in Regensburg Bericht: Seite 8 Gestaltung: Manuel Schneider



Gedanken des Landesbeauftragten

"Liebe Kameradinnen und Kameraden, sehr geehrte Damen und Herren,

das Unwettertief Orinoco hat in den letzten Tagen unser Handeln bestimmt. Wer nicht selbst in Einsatz war hat unterstützt oder an die Einsatzkräfte gedacht. THW und THW-Familie im Einsatz. Im erfolgreichen Einsatz!

Im Moment (10.6.) ist der Einsatz noch nicht ganz abgeschlossen. Ölerkunder und Separationsanlagen bekämpfen noch Umweltschäden. In Passau warten wir noch immer darauf, dass die Donau zurück geht und die eigentlichen Aufräumarbeiten beginnen können. Im Landkreis Pfaffenhofen ist es vor allem noch das Grundwasser, das uns bindet.

Eine umfassende Auswertung der Lehren dieses Einsatzes kann noch nicht vorliegen. Dennoch sind zwei Punkte deutlich geworden:

- 1. Wir haben bewiesen, dass wir mit unseren ehrenamtlichen Kräften schnell aufwachsen und eine Zahl von mehr als 1.000 Einsatz-kräften über mehr als eine Woche halten können. Dies gelang, ohne dass unsere Reserven in Bayern ausgeschöpft oder zahlenmäßig erhebliche Verstärkungen aus anderen Landesverbänden nötig gewesen wären. Die eingesetzten Kräfte waren hochflexibel und brachten wertvollste Fähigkeiten, auch aus ihrem Beruf mit. Solche Leistungen sind nicht selbstverständlich. Sie setzen attraktive Rahmenbedingungen für das ehrenamtliche Engagement im Zivil- und Katastrophenschutz voraus.
- 2. Die derzeit in Bereichen gute fachliche Ausstattung muss dennoch ergänzt werden. Notwendig ist ein digital unterstütztes Koordinierungs- und Kräftemanagementsystem. Notwendig sind auch Fernerkundungsfähigkeiten (VOST). Die Fachfähiekeit Öl ist auszubauen. Als notwendigste Stärkung der taktischen Fähigkeiten erscheint aber die Fähigkeit zur Rettung und Evakuierung von Menschen mit geländegängigen Fahrzeugen.

Diese zwei Punkte erfordern neben fachlicher Aufmerksamkeit des THW auch politischen Gestaltungswillen. Dieser drückt sich nicht zuletzt in Haushaltsentscheidungen aus.

Packen wir es an

Beste Grüße

Dr. Voß

und des Landessprechers

Liebe Angehörige und Freunde des THW in Bayern,

am ersten Juniwochenende ist das Tief Orinoko über Südbayern gezogen. Heftige Niederschläge haben kleine Bäche zu reißenden Flüssen werden lassen. Ganze Landstriche sind "abgesoffen" und ein Jahrhunderthochwasser hat sich den Weg durch die Donau gebahnt.

Der Einsatz, an dem nahezu alle Ortsverbände aus Bayern und darüber hinaus beteiligt waren, läuft aktuell (Stand: 10.06.24) noch. Wir konnten mit unseren Fachfähigkeiten wie Pumpen, Fachberatung, Räumen, Notstromversorgung, Ölseparation, Pegelmessung digitale Lageerkundung und Kartierung (VOST), Lufterkundung, Sandsacklogistik, Logistik/Verpflegung sowie Führungsunterstützung und Kommunikation in den Einsatzgebieten effektive und großartige Hilfe leisten.

Ich hatte die Gelegenheit, zusammen mit dem Landesbeauftragten viele Einsatzstellen zu besuchen. Dort konnte ich mir ein gutes Bild von der Situation vor Ort machen. Die Stimmung an den Einsatzstellen war gut. Es gibt Themen, die im Nachgang besprochen werden müssen, damit wir in Zukunft noch besser und effektiver sind. Ein Test, Verstärkungseinheiten in den besonders gefährdeten Gebieten vorzuhalten, hat sich grundsätzlich bewährt. Hier sind noch kleine Anpassungen nötig.

Dieses Mal konnten wir noch sehr effektiv helfen. Noch sind wir voll einsatzbereit. Aber wie lange noch?

Aktuell müssen wir davon ausgehen, dass der THW-Haushalt eine weitere, erhebliche Kürzung erfährt. Derzeit sind für 2025 lediglich noch 350 Mio. – also nochmals rund 50 Mio. weniger als 2024 für das THW vorgesehen. Nein nicht für das THW Bayern – für das gesamte THW!



Für eine solide Grundfinanzierung des THW wären 650 Mio. € erforderlich. Um die Unterkünfte auf Stand zu halten, den Fuhrpark zu erhalten, Ausbildung in ausreichender Menge sicherzustellen, IT im Einsatz einzuführen – kurzum: um den Grundbetrieb ordentlich und angemessen sicherstellen zu können. Nicht mehr und nicht weniger!

Prinzipiell würde das ausreichen – wenn da nicht die veränderte Sicherheitslage in der Welt und in Europa wäre. Die Bundeswehr wird nach Jahren des "Kaputtsparens" mit großem Aufwand wieder in einen verteidigungsfähigen Zustand gebracht. Jedoch hat bis heute niemand die zivile Verteidigung gestärkt! Die Bundesinnenministerin hat es im Bundestag betont: Um Deutschland zivilschutzfähig zu bekommen, sind erhebliche Investitionen in den Zivilschutz notwendig! Diese erheblichen Investitionen können beziffert werden:

2 % von 2 %

2 % des BIP (Bruttoinlandsprodukt) muss Deutschland als NATO-Mitglied jährlich und dauerhaft für die militärische Verteidigung aufwenden. Davon sind 2 % (aktuell rund 1,35 Milliarden Euro) zusätzlich im Haushalt des BMI vorzusehen, damit Deutschland zivilschutzfähig wird. Doch davon sind wir weit entfernt.

Die Zivilverteidigung muss intensiver in die öffentliche Wahrnehmung gerückt werden. Die zunehmende Häufigkeit und Intensität von Extremwetterereignissen durch den Klimawandel sowie die geopolitischen Unsicherheiten erfordern robuste und gut ausgestattete Zivil- und Katastrophenschutzmechanismen. Eine weitere Reduzierung der Budgets oder "Nicht-Beachtung" dieser wichtigen Notwendigkeit wird die Einsatzbereitschaft und Effizienz der Zivil- und Katastrophenschutzbehörden gefährden, was zu erhöhten Risiken für die Bevölkerung führen wird.

Daher gilt insbesondere für das THW:

Die Erhöhung des THW-Finanzplans ist mitentscheidend für die Sicherheit Deutschlands. Zusammen mit der Stärkung der äußeren Sicherheit muss zeitgleich auch der Zivilschutz ertüchtigt werden. Das THW ist in der Zeitenwende für den Schutz der Bevölkerung ein wichtiger Akteur und hilft Menschen in Not und schützt kritische Infrastrukturen in Deutschland, Europa und weltweit.

Zugleich leistet das THW einen wichtigen Beitrag zur Resilienz unserer Gesellschaft. Uns eint unser demokratisches Verständnis, wir treten aktiv für die Vielfalt in der Bevölkerung ein und leisten einen tatkräftigen Beitrag für eine engagierte Zivilgesellschaft.

Gemeinsam stark im Einsatz und in der Gesellschaft.

Lasst uns diese Botschaften nach außen tragen!

Es grüßt euch herzlich

Andre Stark THW-Landessprecher für Bayern





THW-Helferinnentag 2024

So hat die Helferinnen-Beauftragte für Bayern den THW-Helferinnentag 2024 erlebt

Der THW-Helferinnentag am 24. Mai war bereits die dritte Wiederholung dieses Formats mit dem Ziel, Frauen im THW gezielt zu fördern. Rund 120 Helferinnen aus allen Landesverbänden trafen sich zu einem gemeinsamen Wochenende im THW-Ausbildungszentrum Hoya.

Auch ich reiste gemeinsam mit meinen Zwillingsjungen nach Niedersachsen.



Nach der Begrüßung am Samstagvormittag durch Sabine Lützelschwab (Leiterin AZ Hoya), Schirmfrau Susanne Donner (Wirtschaftsiournalistin) und einer Video-Grußbotschaft von Sabine Lackner (Präsidentin THW) sowie dem gemeinsamen Gruppenfoto hatten wir Helferinnen die Möglichkeit, uns in verschiedenen Workshops auszuprobieren, zu informieren und auszutauschen. Es standen neun Stationen zur Auswahl, zu denen man sich bereits im Vorfeld über ILIAS anmelden konnte:

- Bootsführerin
- Selbstbehauptung
- · Zugbefehlsstelle
- Unbemannte Luftfahrtsysteme
- Brückenbau
- · Abseilen aus Höhen
- Auslandseinsatz
- Bedienen von Großgeräten: Bagger, Radlader, Autokran
- Umgang mit hydraulischem Rettungsgerät
- Atemschutz

An den Infotheken in der Halle konnten sich die Teilnehmerin-



Die Teilnehmerinnen am THW-Helferinnen-Tag in Hoya.

nen zusätzlich über die Funktion der Helfersprecherin und die Landeshelfervereinigung Niedersachsen erkundigen. Ebenso wurden zwei Pinnwände vorbereitet, die sich gezielt mit der Fragestellung an die Erwartungen und Aufgaben einer Helferinnenbeauftragten auseinandersetzten. (Die Funktion der Helferinnenbeauftragten gibt es bisher nur in Bayern - aktuell laufen Gedanken und Planungen zu einer möglichen Umsetzung in allen Landesverbänden).

Ich selbst habe mich in meinen ausgewählten Workshops "Brückenbau" und "Unbemannte Luftfahrtsysteme" auf mir bisher unbekannte Gebiete begeben. Mal selbst dabei mitzuwirken, ein Brückenelement einer D-Brücke zu bauen oder die Funktionen einer Drohne kennenzulernen weckten in mir Interesse und Begeisterung.

Im letzten Workshop "Selbstbehauptung" wurden uns mit WenDo (https://de.wikipedia. org/wiki/Wendo) Techniken gezeigt, wie wir uns verbal in unangenehmen Situationen durchsetzen – und uns im Notfall auch körperlich wehren – können. Dass diese Technik funktioniert, bewiesen die kaputten Holzbretter, die jede Helferin am Ende des Workshops mit einem Handschlag in zwei Teile schlug.

Zum Abschluss des Tages fand eine gemeinsame Reflexion und ein anschließendes gemütliches Beisammensitzen mit vielen guten Gesprächen im Treffpunkt statt.

Kinderbetreuung

Premiere am Helferinnentag war die erstmalig angebotene Kinderbetreuung. Da ich selbst Erzieherin bin, war ich auch ein wenig neugierig, wie die Betreuung an einer solchen Veranstaltung ablaufen kann. Und ich war – vor allem als Mama – wirklich begeistert!

Beim ersten kurzen Treffen am Freitag gab es die Möglichkeit, die Betreuer kennen zu lernen: Es herrschte eine angenehme Atmosphäre, der große Raum im OV Hoya war kurzerhand zum Kinderparadies umfunktioniert. Mit Tischspielen, Magneten und Playmobil THW-Autos hatten die Kinder viel Auswahl und meine beiden Jungs haben sich direkt auf die Fahrzeuge gestürzt und

wollten gar nicht mehr weg. So hatten wir auch am Samstag keine Schwierigkeiten. Gemeinsamen wurde drinnen und draußen gespielt und getobt und ein Spaziergang über das Gelände gemacht.

Ein großes Dankeschön an Sven Johanning und sein Team für die liebevolle Kinderbetreuung. Vielleicht gibt es ein solches Angebot auch beim nächsten Helferinnentag und es findet sich ein Weg, auch bei Lehrgängen an den Ausbildungszentren eine Kinderbetreuung zu etablieren.

Fazit

Der Helferinnentag ist eine gute und gelungene Idee, damit sich die Helferinnen gezielt in bisher unbekannten Bereichen und Themen ausprobieren können. Die abendlichen Runden und verschiedenen Workshops boten weiterhin genügend Gelegenheit der Vernetzung und des Austauschs untereinander. Auch nach meiner fast 14-jährigen THW-Mitgliedschaft habe ich viel Neues gesehen und bin dankbar für die Erfahrung. Danke an die Organisatoren!

Lisa Kleinöder - reda Foto: Michael Schott





Wasser, Wasser, Wasser

Hochwasser — wieviele Bedeutungen das Wort hat, mussten im Juni (wieder) viele Menschen erfahren. Die Folgen werden noch lange den "Alltag" bestimmen. Über die Vielfalt der Einsatzarbeiten ließe sich ein Buch schreiben — vom Abpumpen über Öl vom Wasser trennen und Sandsacklogistik bis zur Rettung von Passagieren von einem Schiff, um nur einige markante Situationen zu benennen.

Für diejenigen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben zu helfen, war es kurz nach den Sturmtief-Folgen von "Katinka" im Mai (siehe Seite 24) die nächste Mammutaufgabe. Es betraf vor allem Baden Württemberg, Bayern und Teile des THW-Landesverbandes Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland.

"Orinoko" bestimmte seit dem 1. Juni die Nachrichtenlage – besonders intensiv bei den Hilfsorganisationen.

Die persönlichen und öffentlichen Schadensmengen kann nach so einer Woche – wie auch bei anderen Katastrophen – niemand beziffern, die Berechnung dauert länger an. Einer der Gründe ist die Problematik mit dem ausgelaufenen Öl, ein weiterer die riesigen Müllberge, die die Sammelstellen vor Probleme stellen. Dazu kommen zum Beispiel auch die Schäden im Zusammenhang mit Strom.

In den sozialen Medien waren Dankesworte zu lesen, die nicht von den Betroffenen für die Hilfe kamen. Die ehrenamtlichen Einsatzkräfte bedankten sich bei den Arbeitgebern und den Familien, denn ohne ihre

Akzeptanz wäre die Zahl der Helfenden – bei allen Hilfsorganisationen – geringer gewesen.

In dieser Journalausgabe gibt es einen ersten Überblick. Die Erfahrungen der verschiedenen Ortsverbände werden sich in der nächsten Ausgabe zeigen. Der Drucklegungstermin nach einer Woche Orinoko und Folgen ließ in dieser Ausgabe nicht mehr zu. Die Prognosen der Wetterbeobachter hielten die Spannung der Menschen auf hohem Niveau.

Am 7. Juli waren laut Lageübersicht alleine in Bayern 3.546 Einsatzkräfte aktiv gewesen. Insgesamt waren zu dem Übersichtstag in dem Bundesland seit Einsatzbeginn ca. 75.000 Kräfte von Feuerwehren, Hilfsorganisationen, THW und Bundeswehr im Einsatz gewesen.

In Baden-Württemberg gab es zu diesem Zeitpunkt noch Einsatzschwerpunkte in Rudersberg und Schorndorf. Die Aufgabe umfassten Ölschadensbekämpfung, Trinkwasser-





THW-Landesbeauftragter Dr. Fritz Helge Voss im Gespräch mit der Politik: v.r. Ministerpräsident Markus Söder, Vizekanzler Robert Habeck, halbverdeckt der Bayerische Innenminister Joachim Herrmann und Bürgermeister Thomas Herker, Pfaffenhofen an der Ilm.



transport sowie Räumen und Aufräumarbeiten. 17 THW-Ortsverbände waren noch im Einsatz.

Im Bereich des THW-Landesverbandes HERPSL (Hessen, Rheinlandpfalz, Saarland), wo das Hochwasser auch große landwirtschaftliche Flächen in der Nähe des stillgelegten AKW Biblis betroffen hatte, war der Einsatz (Deichsicherung und Pumpen) abgeschlossen. Vier Ortsverbände waren noch im Einsatz.

Für die Hilfe im Umgang mit Öl hat sich in Bayern ein System bewährt, das drei voneinander abhängige Vorgehensweisen beinhaltet: Das THW erkundet die Schadensstellen, die Feuerwehr nimmt das Öl - Wasser -Gemisch auf (z. B. mit Saugern) und das THW separiert das Öl. Dafür gibt es die Ölwehr-Einheiten, die mit erprobtem Vorgehen die Substanzen trennen. Eine abgestimmte Vorgehensweise, die das bayerische Innenministerium so festgelegt hat.

Ölwehr-Konzept realisiert

Dieses praktizierte Ölwehr-Konzept ist eine Errungenschaft, die aus gemeinsamer Vorbereitung auf mögliche Einsatzlagen und der gezielten Umsetzung entstanden ist. Hier bewährt sich die Führungsgruppe Katastrophenschutz, in der die Behörde mit den Einsatzorganisationen und Sachverständigen zusammenarbeitet. Diese Führungsgruppe Katastrophenschutz gibt es in allen bayerischen Katastrophenschutzbehörden - vom Innenministerium bis zu den kommunalen Ebenen.

Die Ölwehrspezialisten und die Sachverständigen waren gefordert. THW-Präsidentin Sabine Lackner nannte in einer Pressemitteilung vom 6. Juli Zahlen:

"Bislang waren mehr als 2.800 THW-Helferinnen und Helfer aus rund 200 Ortsverbänden im Einsatz. Eine unserer wichtigen









Aufgaben ist neben den Pumparbeiten aktuell die Separation von Öl-Wasser-Gemischen". erklärt THW-Präsidentin Sabine Lackner. Allein im Landkreis Augsburg habe das THW seit Dienstag 655.000 Liter Öl-Wasser-Gemisch gefiltert und getrennt und so 71.000 Liter Öl separiert.

Neben der Separationsanlage im Landkreis Augsburg hat das THW in Bayern eine zweite Anlage im Raum Straubing in Betrieb genommen.

Im Kampf gegen das Öl sind auch die Technischen Berater und Beraterinnen Öl des THW sowohl in Bayern als auch in Baden-Württemberg unterwegs... Die Helferinnen und Helfer kamen nicht nur aus Bayern und Baden-Württemberg, sondern auch aus Hessen und Bremen.

"Auch in diesem Einsatz zeigt sich, wie unsere Kräfte Hand in Hand arbeiten. Dabei macht es keinen Unterschied, ob sie im gleichen Ortsverband sind und sich kennen oder ob sie vom anderen Ende der Republik kommen und zum ersten Mal zusammenarbeiten, Hier macht sich unsere einheitliche Ausbildung und standardisierte Ausstattung bezahlt. Sie ermöglicht es uns, bei größeren Lagen Helferinnen und Helfer bundesweit zusammenzuziehen", erläuterte die THW-Präsidentin, die sich auch vor Ort - zusammen mit Dr. Fritz Helge Voss, THW-Landesbeauftragter für Bayern und Andre Stark, THW-Landessprecher Bayern und stv. Bundessprecher (ea) sowie führenden Politikern aus Landes- und Bundesebene einen persönlichen Eindruck verschaffte.

VOST – ein Einsatzinstrument

Bewährt im Einsatz hat sich auch das VOST-Team, (Virtual Operations Support Team) das eine wertvolle Ergänzung für die Lagebeurteilung geliefert hat: Neben der ständigen Überwachung der Deiche durch





Kontrollgänger gibt es – dank Aufgabe Erkundung und Lageder Technik - eine weitere sichere Überwachungsmethode aus der Luft mit einer Kamera, die Gefahrenstellen in Deichen erkennen lässt.

Das integrative System der bayerischen Führungsgruppe Katastrophenschutz hat auch in dem Punkt funktioniert: Die Zusammenführung von Polizei (mit Hubschraubern) und THW (mit Spektralkameras) hat gezeigt, dass sich das Konzept effektiv erweist – auch in der zusätzlich zu den fließenden

kartierung. Aus der Luft mit der Spektralkamera aufgenommen ergibt sich ein zuverlässiges Bild - in dem Fall zwischen Donauwörth und Passau.

Deiche und Dämme sind ein Mittel der Wasserabwehr, das auch in diesem Hochwasser so manchen Bereich vor Überschwemmung bewahrt hat. Schwierig wird es, wenn das Grundwasser als Gefahrenkomponente dazu kommt, weil es Fernerkungungsmittel als sehr so hoch gestiegen ist, dass es

Gewässern Hochwasser verursacht.

Das Virtual Operations Support Team sammelt, prüft und analysiert im Einsatzfall relevante Informationen aus dem Internet und kommuniziert diese an Führungseinheiten. Zudem erstellt das Team digitale Karten, um ein möglichst genaues Bild der Einsatzlage geben zu können. In Sozialen Medien kann die Einheit Falschnachrichten aufspüren und wichtige Informationen für den Einsatz erkennen. Ab dem 2. Juni stan-





den zwei technische Berater der VOST dem Bayerischen Staatsministerium des Innern zur Verfügung.

Das alles hilft der Einsatzleitung, noch fundiertere Entscheidungen zu treffen. Das Team arbeitet online zusammen. Seine Einsatzaufgaben sind gegliedert in Einsatzrelevante Informationen aus dem Internet sammeln und bewerten, Einsatzrelevante Gerüchte und Falschmeldungen im Internet erkennen, Erkundung und Lagekartierung.

Technische Züge – je nach Bedarf

Technische Züge – nach möglichem Bedarf zusammengestellt aus verschiedenen Komponenten unterschiedlicher THW-Ortsverbände – das war eine weitere Einsatzkomponente, die gezeigt hat, dass es so gut funktioniert. Auch die Vorgehensweise, diese Spezial-Einheiten in zentral gelegenen



THW-Präsidentin Sabine Lackner im Gespräch mit dem bayerischen Umweltminister Thorsten Glauber, MdL.

ist zielführend. Es vermeidet auch große logistische Zusatzbelastungen und insbesondere bürokratische Wege.

im THW – in die Einsatzsystematik "ortsnah" eingebunden.

Bei Einsatzspezialisten beschreibt der Begriff "Lage" die braucht werden kann.

Ortsverbänden zu stationieren, Jeder Zug ist - wie alle Einheiten aktuelle Situation. Das Bestreben, "vor der Lage" zu sein, heißt, die richtgien Vorkehrungen zu treffen, um alles zur Verfügung zu haben, was ge-







Was ist Einsatz?

Das birgt allerdings auch das Risiko, dass eine Teileinheit bereit steht und sich die Lage dann so verändert, dass sie doch nicht aktiv werden muss. In dem Fall gilt es, das Bewusstsein der Einsatzkräfte so zu stärken, dass sie ihre Bereitschaft auch als Einsatz begreifen. Das gilt auch für diejenigen, die quasi "im Hintergrund" aktiv sind und sowohl im Verwaltungsbereich wie in der praktischen Unterstützung

der Einsatzkräfte in den Ortsverbänden und Regionalstellen, wo die LuK-Stäbe permanent am Arbeiten waren (LuK bedeutet Leitung und Koordinierung). Nachalarmierungen, Entgegennahme von Anforderungen und Logistikunterstützung gehören zum Beispiel auf örtlicher Ebene zu den Aufgaben. Die Stäbe arbeiten die Aufgaben entsprechend der Ebenen ab. Im THW-Landesverband war der Stab vom 1. – 10. Juni (24-10) aktiv.







Media-Team gestaltet interne und externe Information

Die Wahrnehmung des Einsatzgeschehens – zum Beispiel durch die Medien - ist intensiver geworden durch das Media-Team. Es ist eine besondere THW-Einheit, die dem THW-Landesverband direkt unterstellt ist – zum Beispiel für große Einsatzlagen. Es setzt sich ebenfalls aus ehrenamtlichen Akteuren zusammen und die Vielzahl der Berichterstattung in den sozialen Medien, im Internet, in Rundfunk und Fernsehen hat gezeigt, wie wirkungsvoll diese Arbeit ist.

Das Media-Team bedient nicht nur externe Medien – auch die interne Aktualisierung des Wissens der Menschen im THW ist ein Ziel, an dem intensiv und erfolgreich gearbeitet wird.

Fast 20 Helfende des THW Bayern Media-Teams sorgten vor Ort und im Backoffice dafür, dass die Arbeit der THW-Kräfte sichtbar wurde, betreute Pressevertreter im Einsatzgebiet und lieferten auf Anforderung Bild und Videomaterial an die Krisenstäbe für die eigene Dokumentation und an Redaktionen für die Berichterstattungen.

Die Einsatzvielfalt und die Herausforderung für die notwendigen Abläufe haben Tausende von Einsatzkräften, auch im Bereich Verwaltung gefordert.



















Dabei ist die persönliche Bereitschaft, mit den schlagartig veränderten persönlichen Rahmenbedingungen noch nicht gewertet - sie wird in der Vielfalt deutlich.

Fotografen: Bernhard Bergauer, Kilian Biegler, Christian Birner, Sebastian Brendel, Nicole Endres, Liam Flohry, Fabian Franz, Sebastian Freudling, Enzo Hirsch, Dr. Marcel Holler, Karoline Kötter, Michael Matthes, Stefan Mühlmann, Christian







Hochwasser in Kitzingen

In der Nacht von Samstag auf Sonntag (1./2.6.)wurde der THW-Ortsverband Lohr um 4.09 Uhr zum Hochwassereinsatz nach Kitzingen alarmiert.

Die Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen war mit Unterstützung von Zugtrupp und Fachgruppe Notversorgung/ Notinstandsetzung im Einsatz. Vier Großfahrzeuge, ein Anhänger mit Pumpenmaterial, der PKW OV und MTW (Mannschaftstransportwagen) Zugtrupp transportierten Material und Mannschaft - 17 Einsatzkräfte.

Verschiedene Tauchpumpen und die Großpumpe Hannibal gingen in Betrieb. Sie pumpten mit einer Leistung von 11.000 Litern pro Minute, das entspricht ca. 72 vollen Badewannen.



Einsatzschwerpunkte waren eine Tiefgarage – hier kamen Elektrotauchpumpen zum Ein-Dort pumpte die Großpumpe

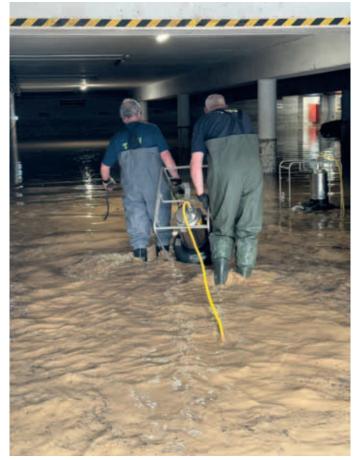
Hannibal das Wasser vom tieferliegenden Gelände ab.

16.00 Uhr.

Vor Ort arbeiteten die Lohrer THWler mit den Feuerwehren aus den Landkreisen Kitzingen satz – und der Hof einer Firma. Einsatzdauer war von 4.00 bis und Main-Spessart zusammen.

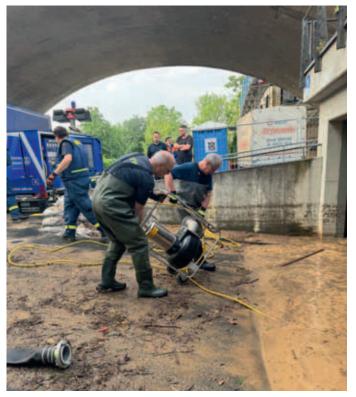
Katrin Brendolise - reda





THW-Hoc







...auf dem Weg zum Hochwasser

Die erwartete Scheitelwelle für Stadt und Landkreis Regensburg war der "Auslöser", einen Technischen Zug mit Fachgruppe Wasserschaden/ Pumpen mit Teileinheiten aus Kronach, Marktredwitz und Weiden zu entsenden. Sie kamen alle aus dem THW-Regionalbereich Hof.

Das THW-Kontingent mit insgesamt 33 ehrenamtlichen Einsatzkräften, zehn Fahrzeugen und mehreren Anhängern ist am 4. Juni um 6.30 Uhr von Weiden in Richtung Regensburg ausgerückt.

Der Technische Zug bestand aus einem Zugtrupp zur Koordination, einer Bergungsgruppe, einer Fachgruppe Notversorgung/Notinstandsetzung sowie aus einer Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen. Als Spezialgeräte wurden unter anderem eine Schmutzwasser-Kreiselpumpe mit einer Leistung von 15.000 Litern pro Minute, ein Kranfahrzeug und zwei Netzersatzanlagen mit einer Leistung von 50 kVA mitgeführt. Zur Ausrüstung gehörten 15 weitere Tauchpumpen mit Leistungen zwischen 1.000 und 3.000 Litern pro Minute, um Keller, Tiefgaragen oder Unterführungen auspumpen zu können.

Durch die gemischte Zusammensetzung des Technischen Zuges werden Kräfte in den einzelnen Ortsverbänden für weitere Aufgaben oder etwaige Schichtwechsel geschont. Der Ortsverband Weiden stellte zunächst einen Zugtrupp mit vier Einsatzkräften zur Leitung und Koordination des THW-Kontingents zur Verfügung.

Für weitere Einsatzaufträge standen in Weiden eine Bergungsgruppe, eine Fachgruppe Notversorgung/Notinstandsetzung sowie eine Fachgruppe Räumen zur Verfügung. Da



Zugtrupp-Mitarbeiter aus Weiden gehörten zu dem ersten Kontingent, das sich aus dem Regionalbereich Hof auf den Weg zum Hochwassereinsatz machte. Hier vom OV Weiden zu sehen: Patrick Strobl, Lena Duschner, Thomas Schiller (Zugführer) und Jan Braunreiter.

sich das ganze Ausmaß der Hochwasserschäden erst bei sinkenden Pegelständen zeigt, rechnete das THW mit weiteren überregionalen Anforde-

rungen.

Thomas Schiller - reda Foto: Andreas Duschner



THW Markt Schwaben rund um die Uhr im aktiv

Ab dem 1. Juni waren rund 25 THW-Kräfte aus den Landkreisen Ebersberg und Erding rund um die Uhr im Einsatz. Sie pumpten unermüdlich Wassermassen ab, unterstützten bei der Transportlogistik und richteten Messpegel ein.

Zunächst galt es, die Freiwillige Feuerwehr Markt Schwaben am Henningbach mit der Versorgung von Sandsäcken zu unterstützen. Das THW richtete einen Messpegel zur Überwachung des Pegelstands ein.

Nach einem Dammbruch bei Augsburg pumpten die ehrenamtlichen THW-Einsatzkräfte an zwei Tagen 9.000 Liter / Minute – rund 15 Stunden – in Augsburg-Inningen ab, um gemeinsam mit den Feuerwehren und dem THW München-Mitte eine Ortschaft vor den Wassermassen zu sichern.

Im Landkreis Dachau kam die Fachgruppe Räumen des THW Markt Schwaben zum Setzen von sogenannten "BigBags" zum Einsatz. Das sind überdimensionale Sandsäcke, welche bis zu 1.000 Liter Sand fassen können.

Am 2. Juni bauten Spezialisten vom THW Markt Schwaben im Bereich Neuburg an der Donau einen Messpegel zur Überwachung der Pegelstände auf. Zudem verlegten sie die Großpumpe aus Augsburg-Inningen in den Bereich Moosburg im Landkreis Freising.

Außerdem wurde ein Leitungsund Koordinierungsstab betrieben. Das sichert, dass die THW-Kräfte jederzeit über die aktuelle Lage informiert sind und entsprechend reagieren können.

Paul Scheidt - reda



THW-Hochwasser-Gablingen-Ölseparation



THW-Hochwasser-Moosburg-Einsatzstelle



THW-Hochwasser-MobilerHochwasserpegel



THW-Hochwasser-Gersthofen-Einsatzleitung



THW-Hochwasser-Moosburg-Großpumpe



Das Nabburger THW in Oberbayern im Einsatz

Am Sonntagabend, 2.6. kam gegen 19.00 Uhr - nicht überraschend, sondern vorbereitet – der Einsatzauftrag für die Wasserschaden-Pumpengruppe für einen Pumpeinsatz nach Oberbayern. Mit einer Pumpkapazität von 55 Tausend Liter in der Minute machten sich die Nabburger auf den Weg nach Moosburg an der Isar.

Bei der Ankunft gegen 3 Uhr wurden sie von den örtlichen Einsatzkräften bereits erwartet. Sofort platzierten sie die große Börgerpumpe und nahmen sie in Betrieb. Zusätzlich wurden noch zwei große Tauchpumpen eingesetzt.

Pumpleistung von ca. 30 Tau-



Gruppenführer Jonas Gebhart bespricht den Einsatz mit den Kameraden aus Freising.

send Litern in der Minute, dem Rückstau der Amper entgegen und beförderte das gepumpte Wasser in die Isar.

Für Ruhezeiten hatte die Mannschaft in der gelegenen Markthalle ein Lager hergerichtet.

So wirkte sie, mit einer Zu einem zusätzlichen Einsatz wurden die Nabburger Ein-

satzkräfte zum Klärwerk Moosburg beordert. Das gereinigte Wasser konnte nicht mehr auf natürlichem Weg abfließen, es musste gepumpt werden. Zusammen mit Kameraden vom de Schaden nehmen können. THW Freising wurden Tauchpumpen mit insgesamt 18 m³/ min Pumpleistung in das Klärwerk eingesetzt und in die Isar

entwässert. Das vorgesehene Auspumpen der Keller musste verschoben werden, da der Grundwasserspiegel noch sehr hoch war und somit die Gebäu-

> Friedrich Kristel - reda Fotos: Friedrich Kristel



Bernhard Vogt bereitet die Aufhängung der Tauchpumpen vor. Kranführer ist Matthias Ferstl.



Gruppenführer Jonas Gebhart kontrolliert die Pumpleistung.



Unwetter-Folgen fordern Einsatzkräfte

Die Unwetter im Mai haben den Einsatzkräften von THW und Feuerwehr bundesweit einiges abverlangt.

Nach dem Sturmtief Katinka waren – Stand 27. Mai – über 2.600 THW-Einsatzkräfte aus über 120 THW-Ortsverbänden mit den Folgen beschäftigt. Alle THW-Landesverbände hatten mit hunderten Frauen und Männern ihren Beitrag zur Schadensbewältigung geleistet.

Zu Hochzeiten waren vom THW rund 1.600 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer gleichzeitig im Einsatz.

"Die enge Zusammenarbeit und die Unterstützung durch die Einsatzkräfte aller Bevölkerungsschutzorganisationen waren vorbildlich. Ich danke unseren THW-Helferinnen und Helfern für ihren unermüdlichen Einsatz", zog THW-Präsidentin Sabine Lackner Bilanz. Ein besonderer Dank gilt auch den Familien und Arbeitgebern der Ehrenamtlichen, die ihnen ermöglichten, tagelang in den Einsatz zu gehen.

Der Schwerpunkt lag auf den Fachzügen (FZ) Wasserschaden/Pumpen (WP). Jeder dieser Fachzüge setzt sich aus einem Zugtrupp, zwei Fachgruppen (FG) Wasserschaden/Pumpen mit 5.000-l/min-Pumpe sowie einer FG mit 15.000 l/min und einer FG Elektroversorgung zusammen. Ein Erkundungsfahrzeug gehört ebenfalls zum FZ.

Die Einsatzaufgaben im Hochwassereinsatz waren vielfältig. Nicht nur Pumpen, sondern auch Verpflegung, Kraftstofflogistik, Logistikaufgaben, Pegelmessung, Monitoring der Lage durch das Virtual Operations Support Team, Führungsunterstützung, Fachberatung und LuK-Tätigkeiten (Leitungs- und Koodinierungsstab) waren ge-





fragt und somit die entsprechenden Facheinheiten.

Elf mobile Hochwasserpegel, die im THW entwickelt worden sind, überwachten die Wasserstände in den betroffenen Gebieten kontinuierlich. Mit dieser Technik waren die Einsatzkräfte jederzeit über die aktuelle Hochwasser-Lage informiert und konnten entsprechend reagieren.

Damit die THW-Helferinnen und -Helfer vor Ort schnell ihre Einsatzkleidung austauschen konnten, sendete das THW-Logistikzentrum Hilden einen Bekleidungscontainer ins Einsatzgebiet.

Mit einem Einsatzstellen-Sicherungssystem überwachten THW-Expertinnen und -Experten abgerutschte Hänge. Das System registriert kleinste Bewegungen. Außerdem betrieb das THW mehrere sogenannte Bereitstellungsräume, in denen Einsatzkräfte verpflegt und untergebracht werden.



Das "Virtual Operations Support Team" (VOST) des THW beobachtete die Lage im Internet sowie den Sozialen Medien und stellte diese aufbereiteten Informationen lokalen Einsatzleitungen über ein so genanntes Dashboard für die Einsatzplanung zur Verfügung. Diese Lageunterstützung wird immer wichtiger, da die Datenflut zunehmend unübersichtlicher wird.

Bewährte überregionale Zusammenarbeit

THW-Helferinnen und -Helfer aus allen THW-Landesverbänden waren bei diesem Hochwasser im Einsatz, um die Wassermassen in den Hochwassergebieten zu bekämpfen. Der bundesweit gleiche sowie modulare Aufbau des THW ermöglicht die problemlose überregionale Zusammenarbeit der THW-Expertinnen und -Experten. Je nach Anforderung können ihre Fähigkeiten und ihre Ausstattung zum Beispiel zu spezialisierten Fachzügen zusammengesetzt werden.

Eine Zusammenfassung des siebentägigen THW-Einsatzes bietet der multimediale Rückblick unter: https://story.thw. de/katinka





Fotos von dem umfangreichen Einsatzgeschehen nach den Unwettern, die im Zusammenhang mit dem Tief Katinka standen.

Fotos: Leon Karl, Lukas Hannig, Alexander Steinruck und viele weitere, die leider nicht benannt worden sind. (reda)









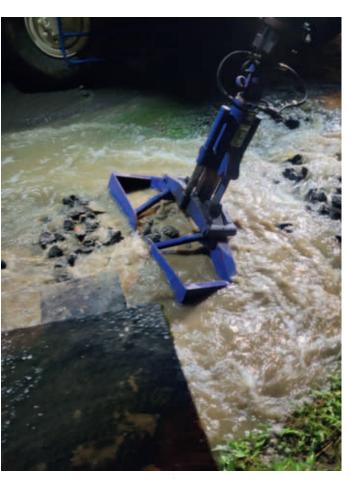
Umfangreiche Unwetter im Mai in Bayern

Die Unwettereinsätze in Bayern begannen am 2. Mai. Vom 2.5. bis 3.5. waren die Ortsverbände Schweinfurt, Gerolzhofen, Marktheidenfeld und Karlstadt im Zusammenhang mit Starkregen und Hagel-Folgen u.a. mit Pumparbeiten, Gebäudesicherung, Aufbau und Betrieb von Telekommunikation, Sandsackverbau und Beleuchtung beschäftigt. 52 THW-Kräfte waren im Einsatz.

Das Stadtgebiet Nürnberg war am 16. Mai von Wassermassen betroffen. 34 THW-Kräfte kämpften mit den Folgen. Es war ein Großkampftag für die Feuerwehr Nürnberg – in ihrer Bilanz meldet sie zwischen



Fotos aus Arnstein.



Einsatzfotos aus Arnstein: Matthias Gimperlein







Unwettereinsatz in Kastl.



Überflutete Straße in Arnstein.

Foto: Matthias Gimperlein

18.30 und 00.00 Uhr 237 Einsatzstellen im Stadtgebiet Nürnberg, welche auch mit Feuerwehrkräften aus dem Landkreis Nürnberger Land und der Stadt Fürth bewältigt wurden.

Am 21. Mai traf es wieder Unterfranken und die Oberpfalz. Die Ortsverbände Bad Staffelstein, Haßfurt, Neumarkt, Amberg,

Schwandorf und Sulzbach-Rosenberg waren im Einsatz.

Starkregen und Hagel waren die Ursachen – Pumparbeiten, Eigentumssicherung, Objektsicherung und Trümmerräumen galt es zu leisten. 65 Einsatzkräfte waren an diesem Abend mit den THW-Aufgaben beschäftigt.



Fotos: Marina Grasser Unwettereinsatz in Nürnberg.





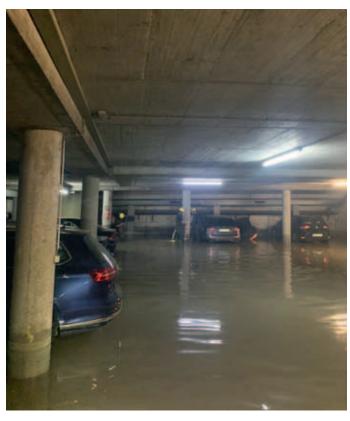
Pumpeinsatz in Nürnberg

Einsatzfotos aus Nürnberg: Felix Labenski, Lothar Hell, Martin Bölter

Am Montag, 27. Mai fegten erstattung in dieser Ausgabe. wieder schwere Gewitter über Bayern hinweg. Für die letzten Mai-Tage waren ebenfalls nasse Stürme angekündigt - und sind eingetroffen. Erste Bericht-

Weitere ausführlichere Darstellungen aus den Ortsverbänden in der Ausgbe 3-24

reda



Ein Blatt aus einer Lagevortrag der THW-Leitung







Netzwerktreffen – THW Bayern leistet aktiven Beitrag

Spitzenvertreter anderer Hilfsorganisationen sowie der Polizei, der Feuerwehr und der Verwaltung hat der THW-Landesbeauftragte für Bayern im Rahmen des traditionellen Barbara-Empfangs zum Austausch in das Schloss Nymphenburg eingeladen.

Verbindungen zu knüpfen, zu beleben und zu vertiefen - diese Ziele werden durch den Barbara-Empfang seit vielen Jahren unterstützt.

Rund 70 Spitzenvertreter aus verschiedenen Ministerien und Behörden des Freistaats Bayern, den Polizeibehörden, Feuerwehren und freiwilligen Hilfsorganisationen waren der Einladung zum Treffen gefolgt...

Sie alle tragen Verantwortung für den Schutz der Bevölkerung und profitieren von gut verzahnten Arbeitsprozessen, weswegen die Gelegenheit zum persönlichen Austausch erneut regen Anklang fand.

THW-Landesbeauftragter Dr. Fritz-Helge Voß sprach die sich veränderte Weltlage an und unterstrich die damit zusammenhängende herausgehobene Bedeutung des Zivilschutzes. Das THW und der gesamte Katastrophenschutz müsse sich auf eine durch Krieg veränderte Bedrohungslage einstellen. Eine solide Grundfinanzierung und Investitionen seien dafür notwendia.

Das THW könne seiner gesetzlichen Aufgabe nur ausreichend gerecht werden, wenn angesichts der sich verschlechternden Sicherheitslage früh- desbeauftragte auf die Not-



zeitig Maßnahmen getroffen würden. Die Zeitenwende dulde auch im Zivilschutz keinen Aufschub. Krisen wie Kriege und der Klimawandel erforderten entschlossenes und frühzeitiges Handeln. Eine weitere Akzentuierung legte der Lanwendigkeit des reibungslosen Ineinandergreifens von ebenen- und organisationsübergreifenden Arbeitsprozessen.

Als Rahmenprogramm trug der Poetry-Slam-Meister Yannik Ambrusits seinen eigens für diesen Anlass verfassten Text





"Deutschland ohne Ehrenamt" vor. Nach einer dystopischen Schilderung der Zustände ohne das Engagement so vieler Organisationen, Vereine und Menschen kam er zu dem abschließenden Fazit:

"Ehrenamt ist heimatnah, weil Ehrenamt verbindet:

Ehrenamt ist Sinn stiftend, weil Ehrenamt entzündet.

Ehrenamt ist Resonanz, die zwischen Menschen und Arbeit schwingt.

Ehrenamt ist Melodie, die Hymnen erst zum Klingen bringt:

Engagement als echte Freiheit in der Stadt und auf dem Land, danach lasst uns alle streben brüderlich mit Herz und Hand. Engagement auch in der Freizeit ist des Glückes Unterpfand.

Blüh im Glanze dieses Glückes, blühe deutsches Ehrenamt."



Wie bereits im letzten Jahr unterstützte das BFD-Team (Bundesfreiwillige Dienstleistende) der Regionalstelle Ingolstadt den Empfang sehr tatkräftig bei Auf- und Abbau sowie bei der Betreuung des Buffets. Ehrenamtliche des THW-Ortsverbandes München West hatten das Schloss Nymphenburg durch einen beflaggten Telelader weithin sichtbar ganz ins Zeichen des THWs gestellt.

Der Barbara-Empfang ist eine traditionelle Veranstaltung des THW Bayern. Sie findet seit vielen Jahrzehnten statt und hat ihren Ursprung in den Treffen der Verantwortlichen in der THW-Landesausbildungsstätte Valepp. Die Heilige Barbara wird von vielen – u.a. vom Handwerk bis zum Bergbau – benannt und gilt auch als Schutzpatronin aller THW-Angehörigen.

Annelie Schiller - reda

Zivilschutz – ein verbindendes Thema

Der THW-Landesbeauftragte für Bayern, Dr. Fritz-Helge Voß hatte die Akteure im Zivilschutz zum ersten Mal zu einer Zivilschutzfachtagung eingeladen. Das Ziel: Kompetenzen aller Experten nutzen, um das Bewusstsein für einen starken Zivilschutz zu fördern.

Spätestens seit dem Beginn des Krieges in der Ukraine ist das Thema Zivilschutz wieder präsent. Nicht nur das Technische Hilfswerk ist für den Zivilschutz zuständig. "Guter Zivilschutz

nur von Experten, sondern auch von allen Akteuren und der Bevölkerung voraus. Dafür muss ein Bewusstsein auf allen Ebenen geschaffen werden", so Dr. Fritz-Helge Voß.

Nachdem es bislang noch kein übergreifendes Austauschformat zu diesem konkreten Thema gab, ergriff Dr. Voß die Initiative.

Eingeladen waren Experten aus allen Bereichen: Polizei, Bundeswehr, Feuerwehr, Bayerisches Rotes Kreuz, Arbeiter-Samariter-Bund, Deutsche-Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V., Johanniter Unfallhilfe e.V., Malteser Hilfsdienst sowie setzt Handlungsfähigkeit nicht Fachleute aus dem bayerischen

Staatsinnenministerium des Innern. Seitens des THW waren ehrenamtliche und berufliche Spezialisten vertreten, inkl. Mitarbeitern der THW-Leitung in Bonn.

Im Fokus stand der gemeinsame fachliche Austausch über die anstehenden Herausforderungen im Zivilschutz.

Alle Experten brachten sich aktiv ein und gaben ihre Einschätzung zur aktuellen Situation. Über 50 Experten diskutierten im Forum, was für einen guten Zivilschutz in Bayern benötigt wird. Alle waren sich einig: um auf die angespannte Weltlage angemessen reagieren zu können, müssen Strukturen wiederaufgebaut und ein übergreifendes Bewusstsein für das Thema Zivilschutz geschaffen werden.

Das THW Bayern rief mit der Fachtagung ein Forum ins Leben, das die Zusammenarbeit und die Abstimmungen zwischen allen Fachleuten noch weiter verbessert und intensiviert. Das Forum ist eine wichtige Ergänzung, zu den ohnehin schon laufenden Hintergrundarbeiten und wird in diesem Format fortgesetzt werden.

Annelie Schiller - reda



Grund zum Jubeln - die THW-Jugend Bayern feierte 40. Geburtstag

Landessprecher André Stark hat in seinen Worten zum 40. Geburtstag der THW-Jugend Bayern auch die Geschichte Revue passieren lassen und damit so manches Bild des Erinnerns gezeichnet und die Linie des Handelns, die sich aus der Erfahrung erkennen lässt.

"Im Jahre 1984, es ist schon angeklungen, wurde die THW-Jugend Bayern gegründet. Ich bin stolz darauf, dass ich seit November 1985 selbst Mitglied im Jugendverband bin und aktiv an diesem mitgestalten durfte – drei Jahre als Bezirksjugendleiter für Unterfranken, drei Jahre als stellvertretender Landesjugendleiter und schließlich zwölf Jahre als Landesjugendeiter.

Daneben durfte ich die THW-Jugend Bayern 17 Jahre im Bundesvorstand der THW-Jugend e.V. vertreten.

Eine Zeit die mich geprägt hat und eine Zeit, die sehr viel dazu beigetragen hat, mich zu dem zu machen, was ich heute bin. Beruflich, privat und natürlich im Technischen Hilfswerk.

Der Tag heute ist magisch für mich. Am 4. Mai 2001 wurde ich in Gunzenhausen, als Nachfolger von Ronny Baumüller zum Landesjugendleiter gewählt. Am 4. Mai 2013 habe ich aus freien Stücken das Amt, das ich nach wie vor für das schönste Amt halte, das man ehrenamtlich im THW begleiten kann, in die Hände meines Nachfolgers gegeben. Und heute feiern wir hier am 4. Mai den 40. Geburtstag.

Ein solches Jubiläum muss Anlass sein, zurück zu blicken und sich seiner Wurzeln zu erinnern. Irgendein schlauer Mensch hat







mal gesagt: Wer die Zukunft gestalten will, muss sich seiner Vergangenheit bewusst sein und bedenken, woher er kommt.

Woher kommen wir?

1984 wurde die THW-Jugend als Nachwuchsorganisation des Technischen Hilfswerkes gegründet - und das ist die THW-Jugend heute noch. Unser Jugendverband ist und bleibt die einzige kalkulierbare Nachwuchsquelle des Technischen Hilfswerkes.

In der Gründungssatzung wurde damals schon geschrieben: "Die THW-Jugend ist der Zusammenschluss der Jugendgruppen der Ortsverbände des Technischen Hilfswerkes".

Was heißt das? Es bedeutet übersetzt, dass die THW-Jugend kein Selbstzweck ist.

Es bedeutet, dass die THW-Jugend und damit die THW-Jugend Bayern damals – meiner Überzeugung nach auch heute - Jugendpolitik macht. Sie ist Anwalt und Fürsprecher und zwar ausschließlich für die örtlichen Jugendgruppen. Für alle Jugendgruppen - ob gerade formal gemeinnützig oder nicht. Funktionärspolitik hat hier keinen Platz.

Die THW-Jugend Bayern sorgt in ihrem Bereich dafür, dass es ordentliche Rahmenbedingungen für die Arbeit mit und für junge Menschen in den THW-Ortsverbänden gibt. Dafür danke ich allen Aktiven von Herzen.

Die Geschichte der THW-Jugend Bayern ist untrennbar mit 3 Personen verbunden, die leider alle im vergangenen Jahr verstorben sind.

Dirk Hubertus Bosse - Ehrenmitglied der THW-Jugend Bayern seit 1998.

Dirk war ein Pionier in Sachen Jugendarbeit im THW. Er hat schaft, die Sowjetunion ist zer-





früh erkannt, dass das THW nur mit "eigenem" Nachwuchs zukunftsfähig ist. Dirk hat klare Worte gesprochen, klare Kante gezeigt und ist damit natürlich auch angeeckt. Er hat durchgesetzt, dass es in jedem bayerischen Ortsverband eine Jugendgruppe gibt. Wenn es in Ortsverbänden Widerstände gab, ist er dort hingefahren und hat die Themen geklärt. Es war in den 80ern – Ost & West schworen sich ewige Freund-

ganz oben auf der Begeisterungswelle und das Aussetzen der Wehrpflicht, die bis damals bequeme Nachwuchsquelle des THW, war nur noch eine Frage der Zeit. Heute wissen wir wie falsch diese Annahme des ewigen Friedens war. Heute haben wir alle Hände voll zu tun, wieder Zivilschutzfähig zu werden, um somit unserem gesetzlichen Auftrag umfassend gerecht werden zu können.

fallen, die Friedensdividende Dirk hatte, was uns heute im THW fehlt: das EMMA-Gen, Einfach mal machen. Nicht reden - sondern tun. Ein Beispiel dazu: Dirk hat Ronny in den 90ern bei einer Landesvorstandssitzung in Mühldorf am Inn den Autoschlüssel vom Jetta überreicht (der noch lange im OV München West in Betrieb war). Damals durfte ein Landesjugendleiter noch kein Dienstfahrzeug haben. Dirk übergab Ronny den Schlüssel mit den Worten: "Mach damit keinen Blödsinn



 Bonn glaubt das Nummernschild gehört zu einem Sattelauflieger." Das Mobilitätsproblem des Landesjugendleiters war gelöst.

Dirk verstarb am 05.02.23 nach kurzer, schwerer Krankheit in München.

Karlheinz Hartmann - Ehrenmitglied der THW-Jugend Bayern seit August 2005.

Irgendwann im Bereich 1989 wurde begonnen das Landesjugendlager in Geiselwind fein zu planen. Die Planung stand, der Zeltplatz Hutzelmühle war angemietet - nur die Verpflegung war noch nicht gesichert. Wir haben darüber in einer Landesvorstandssitzung beraten.

Da meldete sich unser Urgestein Thomas Schütz aus dem damaligen OV Nürnberg Süd: Ich hab ein Ehepaar – die kochen bei uns im OV, die könnte ich mal fragen. Jetzt war ein Landesjugendlager, wie wir es damals kannten – mit maximal 120 Teilnehmern keine allzu große Herausforderung, Ronny hat mit den Hartmännern gesprochen – alles klar gemacht: Die beiden kochen. Problem erledigt. Nach Anmeldeschluss waren es dann doch – ups – 360 Teilnehmer. Wir hatten eine Feldküche, ein Zelt und... die Hartmänner.

Mit Hands-On und gemeinsam wurden alle Teilnehmenden satt. Der Geist des Jugendverbandes war so eindrucksvoll. dass die Hartmänner (Karlheinz & Anita) bis zum Landesjugendlager in Selb 2005 jede Maßnahme für uns verantwortlich im Verpflegungsbereich abgewickelt haben. Immerhin 16 Jahre – mit bis zu 2.000 Teilnehmern! Karlheinz hat organisiert, kalkuliert, produziert.Ohne viele Worte - es wurde umgesetzt. Immer im Budgetrahmen. Wir haben tolle Erinnerungen an ihn.

nach längerer schwerer Krankheit verstorben

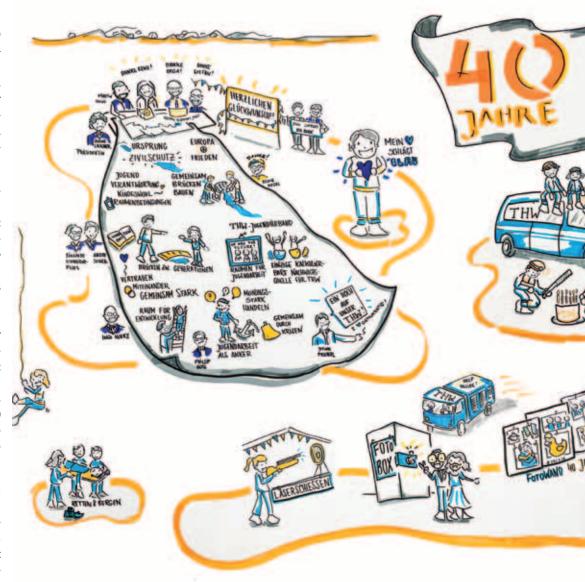
Und schließlich der dritte im Bund war Ronny.

Würde man in einem Lexikon (für die jüngeren: das ist Wikipe-

Karlheinz ist im Oktober 2023 Landesjugendlager der THW-Jugend Bayern veranstaltet. 1989 wurde er in Landshut zum Landesjugendleiter gewählt.

Es begannen intensive und erfolgreiche Jahre des Aufbaus. Mit Beharrlichkeit hat er die notwendigen Themen umgesetzt. dia als Buch) unter THW-Jugend Dabei war er Menschenfänger

Unterstützung der Bundesanstalt THW). Ab 1990 war er für die THW-Jugend Bavern für 13 Jahre stellv. Bundesjugendleiter. Ronny hat angepackt, zusammengearbeitet, die berühmten geharnischten Worte gesprochen, wenn etwas nicht oder nur zäh lief. Mit klarem Kurs, seinem kameradschaftlichen



Bayern nachschlagen, würde ein Bild von Ronny abgedruckt

Ronny ist für mich der eigentliche Vater der THW-Jugend Bayern e.V.

1985 die Jugend beim Bundeswettkampf der Bergungszüge kennengelernt, hat er 1988 in Trebgast bei Kulmbach das erste

 konnte junge Menschen in seinen Bann ziehen und so in die THW-Jugend integrieren. Ronny hat die Verhandlungen zur Aufnahme der THW-Jugend Bayern in den BJR geführt, unter seiner Leitung haben wir acht Landesjugendlager, zwei Bundesjugendlager und viele Wettkämpfe durchgeführt (damals ohne berufliche und finanzielle

und geradlinigen Wesen hat er die THW Jugend Bayern nach vorne gebracht und ein "geiles" Team "drumherum" geformt.

Sein Herz hat Blau geschlagen - er hat THW-Jugend gelebt. Ronny ist am 29.12. nach kurzer schwerer Krankheit gestorben. Ich bin ihm unendlich Dankbar.



THW-Jugend Bayern hat Meilensteine gesetzt

Die THW-Jugend Bayern hat Meilensteine in der THW-Jugend und auch im THW gesetzt. Wir haben in Bayern das Handbuch der THW-Jugend entwickelt – dabei bayerische Regelungen zu Bundesregelungen

Wir haben es damals geschafft, weil wir EIN Team waren. Wir haben zusammengearbeitet, waren nicht gegenseitig neidisch. Das Gemeinsam hatten wir in unserer DNA stehen. Es hat immer großen Spaß gemacht in und für diesen Jugendverband zu arbeiten. Wir hatten keine Zeit, Fehler der anderen

Es galt das gesprochene Wort – darauf konnte man sich immer verlassen.

Im Bundesvorstand haben wir konstruktiv gestritten – der bayerische Löwe hat ab und zu gebrüllt, immer zum Wohle der THW-Jugend Bayern – immer ausschließlich in der Sache! Gremienarbeit von Vertrauen, Gemeinsamkeit, dem Miteinander sowie einer kameradschaftlichen Fehlerkultur geprägt ist.

Die Bundesanstalt THW ist auf den Jugendverband angewiesen und der Jugendverband auf das THW. Denen, die die Eigenständigkeit und völlige Unabhängigkeit des Jugendverbandes vom THW immer wieder besonders betonen und fordern, rufe ich zu: Die THW-Jugend Bayern würde ohne die drei Buchstaben im Namen nicht nur das Miteinander und den Sinn, sondern auch ihre Identität verlieren. Deshalb auch hier: Gemeinsam stark für Staat und Gesellschaft.

Die Ziele der Bundesanstalt THW und die Ziele der THW-Jugend weichen 0,0 voneinander

Andre Stark THW-Landessprecher Bayern Stellvertretender THW-Bundessprecher



gemacht (EMMA), die Landeswettkämpfe und Bundeswettkämpfe zu dem gemacht, was sie heute sind. Wir hatten das erste "hauptamtliche Personal", wir waren die ersten, die im Landesjugendring Mitglied waren. Sprüche wie: "oh jaa – die Bayern halt wieder" haben wir mit Begeisterung und etwas Stolz zu Kenntnis genommen.

zu suchen und uns jeden Vorgang doppelt und dreifach, am besten schriftlich, absichern zu lassen. Probleme wurden sofort geklärt und nicht verschleppt, niemand ist an den Pranger gestellt worden. Fehler wurden, gerade in der Aufbauzeit, sicher auch gemacht – aber wir haben uns gegenseitig vertraut und immer nach vorne geschaut!

Ich wünsche meiner THW-Jugend Bayern, dass sie auch in den nächsten 40 Jahren immer genug Menschen findet, die für diesen Jugendverband des Technischen Hilfswerkes brennen und sich an die Spitze im Land, im Bezirk oder vor Ort stellen. Ich wünsche der THW-Jugend Bayern, dass auch in den nächsten 40 Jahren die

Quasi das Fest-Tagebuch:

Marie Gutmann [Dipl. Designerin (FH) von Illustration und Graphic Recording aus Nürnberg. (www. mariegutmann.de) war von der THW-Jugend engagiert worden und hat den Tag über das Bild der Jugiläumsfeier gezeichnet - siehe auch Seite XX.



40 Jahre THW-Jugend Bayern Ein Jubiläum der Gemeinschaft und des Engagements

Die THW-Jugend Bayern feierte ihr 40-jähriges Bestehen. Die historische Kulisse der Jugendburg Feuerstein in der Fränkischen Schweiz bot den perfekten Rahmen für dieses bedeutende Ereignis.

Prominente Gäste würdigten das Engagement

THW-Präsidentin Sabine Lackner, Vizepräsident Christian Herrmann von der THW-Bundesvereinigung und Bundesjugendleiter Ingo Henke würdigten die wichtige Rolle, welche die THW-Jugend Bayern bei der Ausbildung und Begeisterung junger Menschen für den Zivil- und Katastrophenschutz spielt.

Philipp Seitz, der Präsident des bayerischen Jugendrings und Julian Preidl, der Jugendpolitische Sprecher der Regierungsfraktion des Bayerischen Landtages hoben hervor, wie elementar die Arbeit der THW-Jugend für die Verantwortungsbereitschaft der jungen Menschen sei.

THW-Präsidentin Lackner stellte darüber hinaus die Vorreiterfunktion der THW-Jugend Bayern im Thema Kindeswohl heraus. THW-Bundesjugendleiter Ingo Henke sprach vom großen Wert der Bayern in der Bundesjugend und bedankte sich am Ende seiner Rede mit den nachdrücklichen Worten "Danke an die THW-Jugend Bayern".

Persönliche Anerkennung

Nicht nur die THW-Jugend Bayern als Verein leistet Großartiges, vor allem die Menschen dahinter. Elke Mierzwa, eine lang verdiente Helferin und



Tilman Pfeifer (stv. Landesjugenleiter), Matthias Blendel (Landesdirektor Bayern, BBBank), Christian Herrmann (Vizepräsident der THW-Bundesvereinigung), Martin Högg (Landesjugenleiter)

Mitarbeiterin der THW-Jugend Bayern, wurde auf der Feier durch den Landesjugendleiter mit der Ehrennadel in Gold ausgezeichnet. Dies ist die höchste Auszeichnung der THW-Jugend Bayern und diese darf höchstens einmal pro Jahr verliehen werden.

Aktivitäten und Unterhaltung

Die Feier bot vielfältige Aktivitäten für die Gäste. Eine Laserschießbude testete die Treffsicherheit, während ein unterhaltsames Quiz das Wissen über die THW-Jugend Bayern und ihre Geschichte prüfte. Eine vielfältige Auswahl an Speis und Trank standen auch zur Verfügung. Der musikalisch-kabarettistische Showact von "Der Ente" sorgte im Laufe des Abends für gute Laune und Begeisterung.

Zukunft und Gemeinschaft

Die THW-Jugend Bayern blickt stolz auf vier Jahrzehnte erfolgreicher Arbeit zurück. Ihr Motto



Der beiden ehemaligen AK-Leiter, Stefan Bade (OV Eichstätt) und Elke Mierzwa (OV Coburg) wurden für ihr unermüdliches Engagement geehrt.

Fotos: Andrea Götz

"spielend helfen lernen" spiegelt den Geist der Gemeinschaft wieder, der junge Menschen zusammenbringt, um sich für das

Gemeinwohl einzusetzen. Das ist immer aktuell.

Timo Ehrsam - reda



Ein kulinarisches Meisterwerk:

Die Kochaktion des Teams Verpflegung der THW-Jugend Bayern

Ein ereignisreiches Wochenende haben die zwölf engagierten Helferinnen und Helfer des Teams Verpflegung der THW-Jugend Bayern vom 3. bis 5. Mai erlebt. Unter der Leitung von Frank Pfeffer (OV Neuburg) und Florian Hopf (OV Laaber) meisterten sie die Herausforderung, ein Flying Buffet für das 40-jährige Jubiläum der THW-Jugend Bayern auf der Burg Feuerstein zu gestalten. Die sorgfältige Planung, der immense Arbeitsaufwand und die Hingabe jedes Einzelnen machten diese Veranstaltung zu einem beeindruckenden Erfolg.

Das "Tagebuch" der Erinnerungen:

Freitag: Anreise und erste Vorbereitungen

Der Startschuss für das Wochenende fiel am Freitagvormittag, als die Helfer aus den verschiedenen Ortsverbänden anreisten. Bereits hier zeigte sich die hohe Professionalität und Effizienz des Teams, das den umfangreichen Materialeinkauf nahtlos in die Anreise integrierte. Am Nachmittag begann die erste Phase der Vorbereitungen im THW-OV Forchheim. Mit vereinten Kräften und einem klaren Plan wurden die Grundlagen für das umfangreiche Buffet gelegt. Die Atmosphäre war geprägt von Vorfreude und einem starken Gemeinschaftsgefühl.

Samstag: Ein Marathon in der Küche

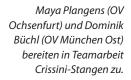
Am Samstag starteten die Aktivitäten bereits um 7.30 Uhr und es folgte ein intensiver Tag der Zubereitung und Organisation. Der detaillierte Zeitplan verdeutlichte den immensen Aufwand und die Präzision, die notwendig war, um alles recht-

zeitig fertigzustellen

Die Küche war ein summender Bienenstock der Aktivität, in dem jeder Helfer genau wusste, was zu tun war.

Die Zubereitung der Blätterteig-Dreiecke mit Spinat und Feta war eine Aufgabe, die von Stefan Bade (OV Eichstätt) und Ute Eckstein (OV Marktredwitz) mit großer Sorgfalt durchgeführt wurde. Zunächst wurde frischer Spinat zusammen mit Feta-Käse, gehackten Kräutern und Gewürzen zu einer homogenen Füllung verarbeitet. Der Blätterteig wurde in Quadrate geschnitten, mit der Füllung versehen und zu Dreiecken geformt, deren Ränder sorgfältig verschlossen wurden. Weiter bereiteten sie die Wraps vor, indem sie frische Zutaten wie Salat, Tomaten, Käse, Mango und verschiedene Saucen sorgfältig in die Teiglinge einrollten und in gleichmäßige Stücke schnitten, die später auf Platten arrangiert worden sind.

Maya Plangens (OV Ochsenfurt) und Dominik Büchl (OV München Ost) stellten die Bayernburger und die Crissini-Stangen her. Sie begannen mit dem umwickeln der Crissini-Stangen mit italienischem Parmaschinken und verpackten diese. Anschließend wurde für die Bayernburger der Salat und Radieschen vorbereitet, sowie die Sauce hergestellt. Zwischendurch kümmerten sich die zwei um das leibliche Wohl zur Mittagszeit und bereiteten eine selbstgemachte Pizza für das Team zu.





Stefan Bade (OV Eichstätt) bringt die Blätterteig-Dreiecke in Form.







Uwe Willenbacher vom OV Haldensleben

Währenddessen kümmerten sich Judith Jentsch (OV Eichstätt) und Uwe Willenbacher (OV Haldensleben) um die Blätterteig-Schnecken und die Putensticks. Judith bereitete den Blätterteig vor und füllte ihn, während Uwe für die Currywurst und den Obatzten die vielen Baguettes in Scheiben schnitt. Gemeinsam marinierten sie die Putensticks, panierten sie und kümmerten sich um das Ausbacken.

Michael Gaßner (OV Laaber) und Daniel Lugl (OV Donauwörth) arbeiteten an der Pannacotta, der Quiche und den Tomaten-Mozzarella-Spießen. Michael stellte die Mischung für die Pannacotta aus Sahne, Zucker und Gelatine her, erhitzt diese und füllte sie in kleine Formen ab, so dass sie abkühlen konnten. Der Teig für die Quiche wurde von Daniel vorbereitet und in Muffinformen gefüllt. Die Füllung wurde hergestellt und in die Teigformen gegeben. Anschließend arrangierten sie zusammen mit Xaver Meister (OV München Ost) die Tomaten-Mozzarella-Spieße.

Tomaten-Mozzarella-Spieße werden arrangiert.

Xaver Meister (OV München Ost) und Jonas Heubl (OV Neuburg) kümmerten sich um das Obstdessert im Waffelbecher und alle Aktionen mit dem Kombidämpfer. Sie schnitten frische Früchte in mundgerechte Stücke, arrangierten sie





Das Obstdessert im Waffelbecher wird von Xaver Meister (OV München) und Jonas Heubl (OV Neuburg) zubereitet.

kunstvoll in dekorativen Schalen und bereiteten fruchtige Dessertvariationen vor. Dabei wurde großer Wert auf die Präsentation gelegt, um sicherzustellen, dass das Obst nicht nur lecker, sondern auch optisch ansprechend war. Weiterhin

backten sie die Laugenbrötchen für die Bayernburger, die Teiglinge für Blätterteig-Dreiecke und -Schnecken, bereiteten die Currywurst zu und sorgten dafür, dass die Kombidämpfer effizient genutzt wurden.

Perfekte Teamarbeit für ein beeindruckendes Buffet

Das Team bewältigte nicht nur die einzelnen Aufgaben mit Bravour, sondern zeigte auch herausragende Teamarbeit. Die intensive Vorbereitung führte dazu, dass das Buffet pünktlich um 17:30 Uhr aufgebaut war. Die warmen Speisen wurden kurz vor der Eröffnung dann vor Ort noch mit den entsprechenden Beilagen zusammengeführt. Die beeindruckende Auswahl an Speisen, die den Gästen auf der Burg Feuerstein präsentiert wurde, war ein kulinarischer Höhepunkt:

- Tomate-Mozzarella-Spieß (vegetarisch)
- Obazda mit Baguette (vegetarisch)
- · Blätterteigschnecken kalt
- Blätterteig-Dreiecke mit Spinat und Feta - kalt





- Crissini-Stange mit italienischem Parmaschinken
- Bayerischer Mini-Burger (Laugengebäck / Leberkäse usw.)
- Putensticks mit Farmersalat
- Wraps in zwei Varianten: vegetarisch und nicht vegetarisch
- Quiche in Muffinform (vegetarisch und nicht vegetarisch)
- Currywurst mit Weißbrot
- Obstdessert im Waffelbecher
- Panna Cotta mit Fruchtmus
- Schoko-Mousse
- Frische THW-Waffeln, welche frisch am Buffet zubereitet wurden.

Sonntag: Der Abschluss eines arbeitsreichen Wochenendes

Nach den festlichen Aktivitäten am Samstag stand der Sonntag ganz im Zeichen der Nachbereitung. Bereits früh am Morgen begannen die Helfer mit dem Säubern der benutzten Materialien. Alle Kochutensilien, Geschirr und Geräte wurden gründlich gereinigt und verstaut. Der Rückbau der gesamten Logistik, die für das umfangreiche Buffet notwendig war, erforderte erneut den vollen Einsatz aller Beteiligten. Der Abbau und das Verladen der Materialien erfolgten effizient und strukturiert, sodass bis zum frühen Nachmittag alles wieder in den ursprünglichen Zustand versetzt war. Die Helfer verabschiedeten sich erschöpft, aber zufrieden voneinander, wohlwissend, dass sie gemeinsam Großes geleistet hatten.

Ein Fazit voller Dankbarkeit und Stolz

Das 40-jährige Jubiläum der THW-Jugend Bayern war dank und der hervorragenden Teamarbeit der Helfer ein großer Erfolg. Die logistische und kulinarische Meisterleistung des Teams Verpflegung bleibt den Gästen und Organisatoren sicherlich noch lange in bester Erinnerung. Die Rückmeldungen waren durchweg positiv und hoben die Oualität und Vielfalt des Buffets hervor. Ein besonde-

rer Dank ging an den THW-OV Forchheim für die großartige Unterstützung und Zusammenarbeit, die maßgeblich zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben.

Zukunft braucht Engagement: Helfer gesucht

des unermüdlichen Einsatzes Die beeindruckende Leistung des Teams Verpflegung bei dieser Veranstaltung zeigt, wie wichtig und erfüllend die Arbeit sein kann. Interessierte, die Teil dieses engagierten Teams werden möchten, sind herzlich eingeladen, sich zu melden. Beim Landesjugendlager der THW-Jugend Bayern werden über 1000 Menschen versorgt, hier wird jede helfen-

de Hand gebraucht. Informationen/Kontaktmöglichkeiten: www.team-verpflegung.de.

Besondere Momente und Ehrungen

Ein emotionaler Höhepunkt der Veranstaltung war die Ehrung der beiden ehemaligen AK-Leiter, Stefan Bade (OV Eichstätt) und Elke Mierzwa (OV Coburg). Beide wurden für ihre jahrzehntelange Arbeit und ihr unermüdliches Engagement mit einem Geschenkkorb und einem "Erholungs-Gutschein" geehrt, welche durch das Sammeln im Team finanziert wurde. Stefan Bade und Elke Mierzwa werden dem Team als Berater und Helfer treu bleiben.

Das starke Verpflegungs-Team







Neue Zentralwerkstatt in Tunesien eröffnet

Die Zusammenarbeit zwischen dem THW und seinem tunesischen Projektpartner "Office National de la Protection Civile" (ONPC) hat einen weiteren Meilenstein erreicht. In der neu eingerichteten und vom Auswärtigen Amt finanzierten Zentralwerkstatt finden nun Einsatzkräfte und Fahrzeuge in Manouba eine Anlaufstelle. THW-Präsidentin Sabine Lackner war bei der Eröffnung dabei und besuchte zudem eine vom THW begleitete Train-the-Trainers-Ausbildung.

Am 18. April wurde im etwa 20 Kilometer von Tunis entfernten Manouba eine vom Auswärtigen Amt finanzierte und im letzten Jahr eingerichtete Zentralwerkstatt eröffnet. Instandgesetzte und nach Tunesien überführte ehemalige



TWH-Präsidentin Sabine Lackner, flankiert von Projektleiterin Tunesien Simone Weber und dem stellvertretenden Arbeitsgruppenleiter Florian Weber bei der Einrichtung mit tunesischen Einsatzkräften.

Florian Weber

THW-Fahrzeuge sowie Fahrzeuge vom THW-Projektpartner "Office National de la Protection Civile" können hier zentral gewartet, gepflegt und repariert werden.

An der offiziellen Eröffnung, die durch den zu diesem Zeitpunkt amtierenden tunesischen Innenminister Kamel El-Feki durchgeführt wurde, nahmen THW-Präsidentin Sabine Lackner, Ben Jeddou Abdessamed (Generaldirektor von ONPC), Dr. Peter Prügel (Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Tunesien), Peter Reuss (Auswärtiges Amt), Bosse Meißner (Bundesministerium des Innern und für Heimat), Kathrin Bolz (Leiterin THW-Leitungsstab) und wei-

tere Vertreterinnen und Vertreter von THW und ONPC, teil.

THW-Präsidentin Lackner stellt fest: "Ich bin beeindruckt zu sehen, welche Früchte dieses Leuchtturmprojekt trägt. Das Ehrenamt ist in Tunesien fest verankert. Die Eröffnung dieser Zentralwerkstatt ist ein weiterer Meilenstein in der langjährigen







und wertschätzenden Zusammenarbeit unserer Einsatzbehörden".

Die deutsche Delegation hatte zuvor die nationale Bevölkerungsschutzschule "Ecole Nationale de la Protection Civile" (ENPC) in Tunis besucht. Hier hatte der tunesische THW-Projektpartner ONPC in dieser Woche die erste eigenorganisierte Train-the-Trainers-Ausbildung durchgeführt. Bei dem Training wurden 14 neue Ausbilderinnen und Ausbilder weitergebildet. Die Ausbildung wurde durch drei tunesische Ausbilder durchgeführt und durch zwei ehrenamtliche tunesische Sprachmittlerinnen und zwei Einsatzkräfte des THW vor Ort begleitet. Letztere unterstützten die Ausbildung als Mentoren.

Die neu ausgebildeten Einsatzkräfte, aber auch weitere ehrenamtliche sowie berufliche Kräfte, profitieren von der neu eingerichteten Werkstatt: Hier können sie gemeinsam Ausbildungen durchführen und den nachhaltigen Umgang zur War-



Mossab Mejri (links), ein Mitarbeiter von ONPC, (Office National de la Protection Civile stellt THW-Präsidentin Sabine Lackner Details der Ausbildungseinrichtung vor.

tung und Pflege von Material mittlerweile landesweit im Einerlernen und umsetzen. satz. Die Einrichtung der Zent-

Nachhaltigkeit im Umgang mit den Fahrzeugen und dem durch das THW übersandten Material zu gewährleisten – das ist eines der Ziele des dahinterstehenden Projektes. Seit Beginn der Zusammenarbeit im Jahr 2012 wurden mehr als 200 Fahrzeuge an ONPC übergeben. Diese sind

mittlerweile landesweit im Einsatz. Die Einrichtung der Zentralwerkstatt war ein zentrales Element der Zusammenarbeit zwischen THW und seinem Projektpartner ONPC im vergangenen Jahr.

Das Projekt hat zum Ziel, den Partner nachhaltig durch bedarfsorientierte Angebote im Bereich Ausbildung, Beratung und Ausstattung zu unterstützen und so ehrenamtliche Strukturen in Tunesien zu stärken. Es sind mittlerweile über 4.400 ehrenamtliche Einsatzkräfte in Tunesien registriert. Hiervon sind rund 60 Prozent Frauen.

Stefanie Profus - reda

Sauberes Trinkwasser für Flüchtlingscamp

Sechs Tage lang war Kai Müller, Helfer und Auslandsexperte des THW Ortsverbandes Marktheidenfeld, in der Region Kurdistan-Irak rund um Erbil im Einsatz.

Zusammen mit seinem Kollegen Benjamin Harting aus der THW-Leitung in Bonn installierten sie in einem Camp für syrische Flüchtlinge eine Trinkwassermesstechnik.

Das berichtet der THW Ortsverband Marktheidenfeld in einer Mitteilung, aus der die folgenden Informationen stammen.

Das Camp, das vom UN-Flüchtlingshilfswerk UNHCR aufgebaut wurde und bereits seit 2011 existiert, verfügt über vier Brunnenschächte.

Durch eine hohe Belastung des Wassers mit Nitrat besteht eine Gesundheitsgefahr, besonders für Kinder. Ein Brunnen im Camp musste bereits stillgelegt werden.

Kai Müller und Benjamin Harting bauten eine mobile Messstelle auf, die die Nitratwerte misst und die Menschen bei zu hoher Konzentration warnt.



Kai Müller bei der Installation der Trinkwassermesstechnik.

Foto: Benjamin Harting

reda



KulturGutRetter – Aufbau einer neuen Auslandseinsatzeinheit zur Notversorgung von Kulturgütern

Erdbeben, Überschwemmungen, Sturzfluten: Im Katastrophenfall können THW-Einsatzkräfte Menschen, Tiere und Sachwerte retten, bergen oder versorgen. Um künftig auch Sachwerte von hohem, kulturellen und häufig auch ideellem, Wert notversorgen zu können, wird in Rahmen des Projekts "KulturGutRetter" eine neue Einsatzeinheit aufgebaut. Die Cultural Heritage Response Unit (CHRU) wird gemeinsam mit dem Deutschen Archäologischen Institut (DAI), welches die Gesamtleitung innehat, und dem Leibniz Zentrum für Archäologie (LEIZA) entwickelt. Das Projektvorhaben wird vom Auswärtigen Amt finanziert.

Seit 2021 arbeiten die drei Partner zusammen und vereinen somit ihre Expertise aus dem Zivil- und Katastrophenschutz mit dem aus dem Kulturgutschutz. Ziel der Cultural Heritage Response Unit ist es, autark schnelle Hilfe zur Notversorgung, Sicherung und Bergung von Kulturgütern nach Katastrophen im Ausland zu leisten. Dies umfasst u. a. die Schadensaufnahme/-kartierung von Immobilem Kulturgut, z. B. Denkmäler oder historische Gebäude; sowie die Bergung und Notkonservierung von mobilem Kulturgut, z. B. Objekte aus Archiven oder Sammlungen. Da der Aufbau solcher Einheiten auch im internationalen Kon-





text ein Novum darstellt, bedarf es neuer Konzepte. Das THW beteiligt sich unter Einbeziehung seiner Einsatzerfahrung an der Entwicklung des Gesamtkonzeptes der Einsatzeinheit und ist verantwortlich für das Führungskonzept sowie für die Entwicklung des Logistik-

und Koordinierungskonzeptes. Des Weiteren beteiligt es sich an der Ausbildung der CHRU-Mitglieder, indem es neue digitale und praxisorientiere Lehreinheiten aufbaut.

In den vergangenen drei Jahren haben die Partner gemeinsam

die Grundlagen für die Einsatzbereitschaft der CHRU gelegt. So wurde zunächst spezielles Equipment eigens entwickelt, um mobile Kulturgüter im Ausland erstversorgen zu können. Die modular zusammensetzbare Versorgungstrecke ermöglicht der CHRU vor Ort



Schäden des betroffenen Kulturguts zu dokumentieren. Im Anschluss wird unter Anleitung von ausgebildeten Expertinnen und Experten eine Reinigung durchgeführt. Nachdem an der darauffolgenden Trockenstation der Prozess abgeschlossen ist, erfolgt eine Verpackung bzw. erneute Dokumentation, bevor die Kulturgüter (inklusive der gesammelten Daten) wieder an die betroffene Institution zurückgeben werden.

Zeitgleich wurde ein Konzept zum Umgang mit beschädigtem immobilem Kulturgut entwickelt. Eine für diesen Zweck eigens programmierte App ermöglicht das Kartieren von Schäden an und in Gebäuden, wobei mithilfe von Laserscannern zusätzlich 3D-Aufnahmen gemacht werden können.

Während sich die Einheit im Einsatz befindet kann sie sich vollständig autark versorgen und ist nicht darauf angewiesen, die Infrastruktur im Schadensgebiet nutzen zu müssen.

Um das zu ermöglichen greift das THW auf seine mehriährige Erfahrung von den bereits etablierten Einsatzeinheiten zurück. Das vom THW in den vergangenen Jahren entwickelte Logistikkonzept, stellt neben dem autarken Arbeiten im Einsatz auch die Entsendung der Einheit und ihrer Ausstattung sicher. Dazu wurden mit den Projektpartnern gemeinsam **Standard Operating Procederes** (SOPs) geschrieben, welche unter anderem auch die Grundausstattung der Einheit definieren. Dieses Grundlagendokument enthält auch Anweisungen für Einsatzabläufe und definiert die verschiedenen Funktionen im Team sowie die Zusammenarbeit der 43 CHRU-Mitglieder.

Neben der Leitung des Teams, durch erfahrene THW-Einsatzkräfte, besteht die Einheit aus drei Facheinheiten. Die "Support-Unit" wird ebenfalls von



THW-Einsatzkräften und einem Experten oder einer Expertin aus dem Kulturgutschutz besetzt. Sie stellt sicher, dass die Einheit autark arbeiten kann, indem sie die Unterbringung der Einheit, die Versorgung und die Infrastruktur sicherstellt. Die Facheinheit "Immobile Cultural Assets - ICA" setzt sich aus erfahrenen Kulturgutschutzexpertinnen und -experten und THW Einsatzkräften zusammen. Die Kulturgutfachkräfte bringen dabei die entsprechende Ausbildung und Praxiserfahrung im Umgang mit den Kulturgütern mit, um die betroffen Kulturgutstätten fachgemäß versorgen zu können.

Die THW-Einsatzkräfte stellen unter anderem sicher, dass die Einsatzstelle begehbar ist und bergen gemeinsam mit den anderen Fachkräften fachgemäß mobile Kulturgüter. Die Facheinheit "Mobile Cultural Assets – MCA" führt im Anschluss die Notversorgung der mobilen Kulturgüter durch, wobei die

fachliche Anleitung durch die Kulturgutfachkräfte vorgenommen wird. THW-Einsatzkräfte unterstützen diesen Prozess an dem modularen Equipment.

Experten gesucht

Um das Team aufbauen zu können, braucht es Expertinnen und Experten, welche im Einsatzfall bereit sind ins Ausland zu reisen. Interessierte THW-Einsatzkräfte können sich seit Mitte 2023 auf zwei neue Funktionen (Cultural Heritage Advisor & Cultural Heritage Support) bewerben um Teil des Teams zu werden.

Interessierte Kulturgutfachkräfte konnten sich Anfang dieses Jahres auch beim DAI für die Mitarbeit melden. Die Bewerbungsphase beim DAI wurde bereits abgeschlossen. Insgesamt haben sich bisher mehr als 150 Personen für die Mitarbeit in der CHRU gemeldet.

Mit dem Abschluss des dritten Projektjahrs, befindet sich das

Projekt KulturGutRetter nun in der Vorbereitung auf die Praxisphase, welche beginnen wird, sobald die CHRU einsatzbereit ist. Mit diesem Ziel finden in diesem Jahr mehrere Ausbildungsmaßnahmen statt. Auf einer digitalen Plattform werden den Teammitgliedern künftig Lehreinheiten zur Verfügung gestellt, mit welchen sie sich auf die Praxistrainings, Übungen und Einsätze vorbereiten können. Zudem wird eine Ausbildung an der Ausstattung angeboten, damit die Handgriffe im Einsatzfall bereits bekannt sind. Hierbei trainieren die freiwilligen Kulturgutfachkräfte und THW-Einsatzkräfte u. a. Themen wie die Unterweisung im Aufund Abbau, die Nutzung des mobilen Notkonservierungslabors, den Umgang mit Einsatz-Hardware und -Software sowie Standardprozeduren im Einsatz.

Mitarbeitende des DAI, LEIZA und des THW leiten diese Ausbildung an. Das Gelernte können die CHRU-Teammitglieder im Anschluss bei einer Vollübung im September 2024 in einem fiktiven Einsatzszenario 3 Tage lang üben, um sich hiermit auf den Ernstfall vorzubereiten.

Künftig wird die CHRU, nach Anfrage eines betroffenen Landes, durch das THW in den Einsatz entsendet. Das DAI und das LEIZA werden im Einsatzfall den Leitungs- und Koordinierungsstab des THWs mit ihrer Fachexpertise unterstützen. Perspektivisch wird die Auslandseinsatzeinheit auch im UCPM, dem Katastrophenschutzmechanismus der EU eingemeldet werden.

Weitere Informationen zum Projekt "KulturGutRetter" und zur künftigen Auslandseinsatzeinheit "CHRU" gibt es auf thw.de und auf www.kulturgutretter.org

> Alicia Rehberger – reda Fotos: Stefanie Ostendorf



"Brenta 24" – Thema: Bevölkerungsschutz bei Hochwasserlagen 180 Einsatzkräfte aus Deutschland und Italien übten gemeinsam

Die Distretto di Protezione Civile "Medio Brenta" (eine besondere Kooperation von Gemeinden mit vergleichbaren Risiken – siehe Kasten) arbeitete gemeinsam mit THW-Einheiten aus den Ortsverbänden Rosenheim und Ellwangen an den gestellten Aufgaben zum Thema Hochwasserschutz.

Mit dem Schwerpunkt Hochwasser haben sich in der Provinz Padua die Gemeinden Compodoro, Campo San Martino, Curtarolo, Limena, Piazzola sul Brenta, San Giorgio in Bosco und Villafranca Padovana organisiert. Sie arbeiteten gemeinsam mit THW-Einheiten aus den Ortsverbänden Rosenheim und Ellwangen an den gestellten Aufgaben zum Thema Hochwasserschutz.

Die THW-Einsatzkräfte machten sich dazu mit Menschen und Technik ab Freitag, 3. Mai um 2.00 Uhr vom Ortsverband Rosenheim auf den Weg nach Süden: eine eindrucksvolle THW-Kolonne mit 22 Fahrzeu-



Die Kolonne, bestehend aus 22 Fahrzeugen, 12 Anhängern und 2 Arbeitsmaschinen auf der Europabrücke.



Das internationale Team des Szenarios "Fluttor".



Das Fluttor in Limena wird geschlossen. Es besteht aus schweren Eisenteilen, welche sich so verkanten, dass kein Wasser hindurch kommt.



Die Sperre aus der Vogelperspektive



gen, 12 Anhängern und zwei Arbeitsmaschinen sowie 80 Helferinnen und Helfern. Die Ellwanger Einsatzkräfte waren am 2. Mai nach Rosenheim gekommen. Über Innsbruck, Brenner und Verona gelangten sie alle nach Piazzola sul Brenta.

In Summe arbeiteten rund 180 Katastrophenschützer an unterschiedlichen Szenarien. Der Austausch der THW-Einheiten mit den örtlichen Katastrophenschützern stand dabei im Vordergrund.

Das THW Rosenheim wurde mit allen Gruppen (Zugtrupp, Bergungsgruppe, Notversorgung und Notinstandsetzung, Infrastruktur, Räumen, Wassergefahren, Bergungstauchern, Wasserschaden/Pumpen, Sprengen sowie einigem ÖGA-Material) eingesetzt.

Vom THW Ellwangen kamen die Einheiten Wasserschaden/ Pumpen und Unbemannte Luftfahrtsysteme zur Unterstützung dazu. Somit kam die 5.000 l/min-Großpumpe "Hannibal" aus Ellwangen zu ihrer ersten Alpenüberquerung.

Die angenommene Einsatzlage sah vor, dass Teile der Provinz Padua/Venetien durch ein Unwetter überflutet und zerstört waren. Das THW wurde im Zuge der "Embedded Teams" zur Unterstützung angefordert. Am Übungssamstag wurden alle Einheiten in unterschiedliche Orte ausgesandt, wo gemeinsam mit den italienischen Einsatzkräften die Szenarien bearbeitet wurden.

Während die Ellwanger Wasserschaden/Pumpen (W/P) mit dem Schließen des Fluttores in Limena beschäftigt war, hielt sich die Rosenheimer W/P nahe Curtarolo auf. Mit einer gesamten Pumpleistung von 12 m³/min arbeiten sie am dortigen Kanal. Eingebracht wurde eine italienische Kreiselpumpe mit 6000 l/min Fördermenge und mehrere Tauchpumpen sowie

Chiemseepumpen der Rosenheimer Helfer.

Die Italiener beeindruckten mit einer besonderen Möglichkeit zum Uferschutz. Dieser ist bei hohen Wassermengen nötig, um das Ausschwemmen zu vermeiden. Sie nutzen eine LKW-Plane, welche an einer Seite mit Sandsäcken eingebunden worden ist. Diese Konstruktion wurde in eingerolltem Zustand in Position gebracht. Durch einen kleinen Tritt rollt sich die Plane von allein aus und schützt das Ufer. Eine Technik, welche nun in Rosenheim bald auch zu finden sein wird.

Die Fachgruppe Notversor- kurzerhand eine Quellkade. gung/Notinstandsetzung (FGr. Hierbei wurden die Rosenhei-

N) füllte in altbekannter Weise mit Schaufel und Pylone mehrere hundert Sandsäcke. Diese verluden sie und brachten sie zur Einsatzstelle in Compodoro. Dort angekommen ging es gleich weiter mit deutsch-italienischer Teamarbeit. Durch eine Menschenkette errichteten sie kurzerhand eine Quellkade. Hierbei wurden die Rosenhei-



Italienische Helfer und Rosenheimer packen gemeinsam an und füllen ca. 200 Sandsäcke



Die Sandsäcke müssen nun am Einsatzort abgeladen werden. Mittels Menschenkette funktioniert das einwandfrei.





Das deutsch-italienische Team des Szenarios in Compodoro. Sie befüllten Sandsäcke und bauten eine Quellkade.

mer Kameraden von der italienischen Gemütlichkeit positiv überrascht. In Italien wird die Menschenkette ein wenig entspannter gehandhabt, denn dort wird Schulter an Schulter getreu dem Motto "No Stress" gearbeitet.

Im Einsatzort Carturo hatten italienische Helfer und die der Fachgruppen Räumen und Infrastruktur die Aufgabe, Sturmschäden zu beseitigen. Mit schwerem Gerät rissen sie einen Wurzelteller heraus und ebneten anschließend die Fläche. Außerdem planierten sie einen nahen gelegenen Radweg, welcher durch den massiven Wurzelteller leicht beschädigt worden war.

Die Bergungsgruppe errichtete unterdessen mittels EGS-Systems eine Dekonschleuse. Sie verbauten gemeinsam mit einigen italienischen Kräften rund 200 Gerüstteile. Die Helfer der Protezione Civile zeigten sich sehr interessiert und halfen tatkräftig mit. Auch die Sprachbarriere war hier zu keiner Zeit ein Problem.

MO.S.E. war ein besonderes **Erlebnis**

Ein ganz besonderes Erlebnis wartete auf die Helfer der Fachgruppe Wassergefahren, der Bergungstaucher und der Fachgruppe Sprengen. Sie be-Booten in der Lagune von Ve-

Brenta ging es nach Chioggia und über die dortigen Wasserstraßen zur "MO.S.E.", dem sehr beeindruckenden Hochwasserschutz-System in Venedig. Die italienischen Kollegen erklärten dessen Funktionsweise. Im Katastrophenfall wird mittels kamen die Möglichkeit, mit Druckluft das innenliegende Wasser aus den 250 Tonnen nedig zu fahren. Über den Fluss schweren Kästen verdrängt, so-

dass sich diese aufrichten und eine Barriere bilden.

Darüber hinaus wurde das Fahren im Seebereich mit Augenmerk auf die Betonnung und die Lichterführung sowie Navigation geübt.

Zusätzlich hatten die Bergungstaucher als Übungsob-



Die Dekonschleuse aus EGS wird in Piazzola aufgebaut. Rund 200 EGS Teile benötigt diese Konstruktion.





Ein starkes internationales Bootsteam!



Das großartige Team der Übung "Brenta 24" findet sich zum Gruppenbild zusammen! Im Hintergrund ist die Halle zu sehen, welche als Unterkunft für alle Helfer und He





 $Die\,Boote, angef \"{u}hrt\,von\,der\,\ddot{o}rtlichen\,Bootsgruppe, sind\,unterwegs\,in\,Richtung\,offenes\,Meer.\,Links\,und\,rechts\,sind\,die\,befestigten\,D\"{a}mme\,zu\,sehen,$ zwischen denen sich die Kästen der "MOSE" befinden.



lferinnen diente.



jekt den Tauchturm Y40 mit über 40 m Wassertiefe in Montegrotto Terme. Das Besondere daran ist, dass sich die Taucher ganz ohne sonstige "Störfaktoren" wie schlammige Sicht oder starke Temperaturveränderungen auf den Tauchgang in die Tiefe konzentrieren können.

Zur Dokumentation des Übungsverlaufes wurden drei Teams mit Drohnen und Kamera zusammengestellt, um möglichst bei allen Szenarien die "Highlights" in Bild und Ton festhalten zu können.

Die Szenarien und die gesamte Übung wurden mit viel öffentlichem Interesse verfolgt. Polizei und Kommunen sperrten dafür Straßen und leiteten den Verkehr um.

Kooperation funktioniert seit 30 Jahren

Den THW-Kräften wurde auch durch die Bevölkerung sehr viel Gastfreundschaft zu Teil. Zur abschließenden Besprechung am Samstagabend kamen die Vertreter der Gemeinden und Provinzen zu den Einsatzkräften, um sich für die Zusammenarbeit und den Austausch zu bedanken. Alle betonten, dass diese seit 30 Jahren bestehende Kooperation sehr gut funktioniert und hoffentlich noch sehr lange fortgesetzt werden kann.

Beide THW-Ortsverbände bedankten sich auf ihren Webseiten für das abwechslungsreiche Wochenende, die gute Zusammenarbeit, die Gastfreundschaft, den Austausch, die Unterbringung und die hervorragende Verpflegung mit italienischen Köstlichkeiten.

Annika Stolle - reda

Fotografen: Luis Balle, Marco Mangold, Rainer Mangold, Annika Stolle



Die Bergungstaucher im Tauchturm Y40, nachdem sie gerade aus 42 Meter Tiefe aufgetaucht sind.



Die Rosenheimer Boote auf den Wasserstraßen Chioggias. Eine atemberaubende Atmosphäre!

Beteiligte Einheiten der Distretto di Protezione Civile "Medio Brenta"

- Protezione Civile Regione del Veneto
- Gruppo Protezione Civile Campodoro - PDo - PD
- Protezione Civile Campo San Martino
- Protezione Civile Curtarolo
- Protezione Civile Villafranca Padovana
- Protezione Civile Comune Campodoro-PD
- DISTRETTO MEDIOBREN-TA Gruppo S.A.F.
- Protezione Civile di Limena
- Esercitazione Distrettuale del 3-4-5 Maggio 2024
- Protezione Civile Chioggia
- Protezione Civile Veneto, ERA - Sezione di Bassano del Grappa

Foto unten:

Bei der Abendveranstaltung bedanken sich die italienischen Vertreter der Gemeinden und Provinzen für die gelungene Zusammenarbeit. Sie schätzen die seit 30 Jahre bestehende Freundschaft sehr. Auch wir finden die passenden Worte für unsere italienischen Freunde und bedanken uns für die großartige Zeit.







Wie ist der Bevölkerungsschutz in der Provinz Padua organisiert?

Gemäß dem Art. 107 punto 1 comma a) des Regionalgesetzes nr. 11/01, mit Delibera des Landkreises nr. 365 vom 29/07/2002, hat der Landkreis die "Distretti di protezione civile" definiert. Zu diesem Zweck ist das Territorium des LK in 13 Gebieten, die risikoähnlich sind. Hier will man eine effizientere Organisation des Zivilschutzes (ZS) stärken und insbesondere die Verfügbarkeit von Ausstattung und Fahrzeugen optimieren.

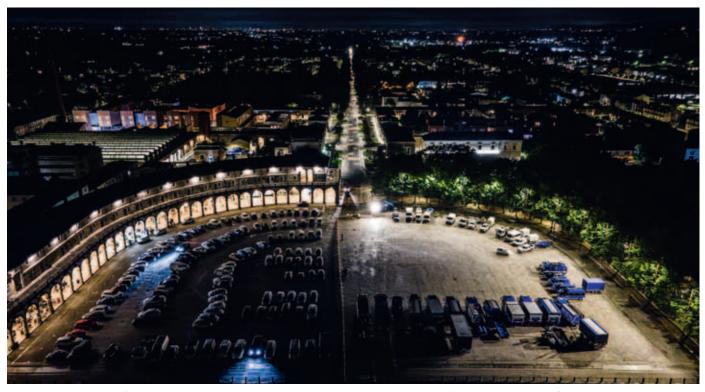
Ziel ist es, die Einigungen/Vereinbarungen zwischen Gemeinden der Distretti zu stärken, um Aktivitäten zu koordinieren, Notfälle zu bewältigen, das Ehrenamt des ZS zu koordinieren, insbesondere was die Mobile Kolonne des Landkreises anbelangt. Diese Mobile Kolonne ist als Regionalkontigent zu verstehen, das bei nationalen Notfällen in ganz Italien zum Einsatz kommen kann als Protezione Civile der Region Venetien.

Derzeit wird auf der Basis von 13 Vereinbarungen zwischen Gemeinden und der Region gehandelt, die die Distretti di Protezione Civile betreffen: Die Distretti haben einen Präsidenten, der von den Oberbürgermeistern der mitwirkenden Gemeinden gewählt wird. Das Ehrenamt der jeweiligen Distretti wird von einem Koordinator koordiniert. Auch dieser wird gewählt, von den Zivilschutz-Gruppen der jeweiligen Distretti.

Folgende Distretti gibt es im LK Padua (Mappa Distretti di Protezione civile)

- Alta Padovana: Cittadella, Galliera, Carmignano, Fontaniva, Tombolo, S.Martino di Lupari, S.Pietro in Gù, Grantorto, Gazzo.
- Camposampierese Villa del Conte, Loreggia, S.Giustina in Colle, Piombino Dese, Camposampiero, Massanzago, Bor-

- goricco, S.Giorgio delle Pertiche, Trebaseleghe, Villanova di Camposampiero.
- Medio Brenta Piazzola sul Brenta, S.Giorgio in Bosco, Campo S.Martino, Curtarolo, Campodoro, Villafranca, Limena.
- Padova Nord-Est Vigodarzere, Campodarsego, Cadoneghe, Vigonza, Noventa Padovana.
- Padova Sud-Ovest Mestrino, Rubano, Veggiano, Cervarese S.Croce, Saccolongo, Selvazzano Dentro, Abano Terme, Montegrotto Terme.
- · Padova città Padova.
- Piovese Saonara, Ponte S.Nicolò, Legnaro, S.Angelo di Piove,
 Polverara, Brugine, Piove di Sacco, Bovolenta, Arzergrande,
 Codevigo, Pontelongo, Correzzola.
- Padova Sud Casalserugo, Albignasego, Maserà, Due Carrare, Battaglia Terme, Cartura.
- Colli euganei nord Rovolon, Teolo, Vò Euganeo, Lozzo Atestino.
- Colli euganei sud Cinto Euganeo, Galzignano, Arquà Petrarca, Baone, Este, Torreglia.
- Bassa Padovana Monselice, S.Elena, Solesino, Pozzonovo, Villa Estense, Granze, Stanghella, Vescovana, Boara Pisani, Pernumia.
- Conselvano S.Pietro Viminario, Terrassa P., Conselve, Arre, Candiana, Tribano, Bagnoli di Sopra, Agna, Anguillara.
- Montagnanese Montagnana, Megliadino S.Fid., Saletto, Ospedaletto Euganeo, Urbana, S.Margherita, Carceri, Ponso, Casale di Scodosia, Megliadino S.Vitale, Vighizzolo, Merlara, Castelbaldo, Piacenza d'Adige, S.Urbano, Masi, Barbona.



Das Gelände des Bereitstellungsraumes in Piazzola. Viele THW-Fahrzeuge schmücken den Bereitstellungsraum und sorgen für viel Staunen der Italiener.



Bilder aus der Luft

Unbemannte Luftfahrtsysteme gehören im THW zu den erprobten und bewährten Einsatzmitteln.

Drohnen sind in diesem Zusammenhang ein vielseitiges Instrument. Sie können Suchtrupps unterstützen, deren Aufgabe es ist, Menschen oder Tiere zu finden. Aber auch die Luftbilder von Einsatzstellen – ob im Zusammenhang mit Bränden, Erdbewegungen oder Wassergefahren – helfen bei der Lagedarstellung, der Dokumentation sowie beim Entdecken von Gefahrstoffen und Strahlenquellen.

Hinzu kommen sogenannte Querschnittsaufgaben wie das Führen der eigenen und unterstellten Einheiten, wie z.B. Suchtrupps zu Fuß zur Verifizierung möglicher Erkundungsergebnisse.

Neben dem Erkunden und Orten hat der Trupp auch sogenannte Unterstützungsaufgaben wie die Datenverarbeitung und die Übertragung von Daten. Festgelegt sind die Aufgabe des Trupps UL in der Dienstvorschrift (DV) 130.

In Bayern sind sie in den Ortsverbänden Feuchtwangen, Freising, Kitzingen, Memmingen und Pfaffenhofen stationiert. Bundesweit gibt insgesamt 56 dieser Facheinheiten.

Sie kommen nicht nur bei "reinen" THW-Aufgaben zum Einsatz, sie können von den BOS-Organsationen angefordert werden (BOS – Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben). Dazu gehören zum Beispiel die Polizei, die Feuerwehr und die Katastrophenschutzbehörden der Länder.

Der Trupp gliedert sich wie folgt:

- Truppführer/in
- Luftfahrzeugfernführer/in
- · Kraftfahrer/in
- Sprechfunker/in
- Sanitätshelfer/in
- 0/1/3/4 (+4)

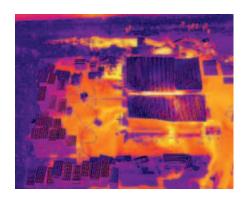


Viel Wissen ist erforderlich

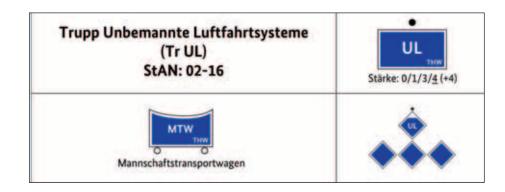
Die Aus- und Fortbildung gemäßTHW-Vorgaben (DV 130) erfolgt in verschiedenen theoretischen Teilgebieten. So sind unter anderem Kenntnisse in rechtlichen Grundlagen, Wetterkunde, Navigation, Fluggerätekunde, Einsatzorganisation und Luftraumkoordination notwendig.

Der sichere Umgang mit den Sensorsystemen und die weiterführende Datenverarbeitung gehören ebenfalls zum Ausbildungsprogramm.

Die praktische Ausbildung teilt sich auf in die Grundlagen des Führens von UL ohne und mit Assistenzsystemen sowie die



Flugausbildung unter einsatzrealistischen Bedingungen, wie z.B. Fliegen innerhalb von Gebäuden ohne direkten Blickkon-





takt zur Drohne. Die Ausbildung wird mit einer theoretischen und praktischen Prüfung am Ausbildungszentrum (AZ) Hoya abgeschlossen. Um die Flugberechtigung aufrecht zu halten, müssen Luftfahrzeugfernführer*innen mindestens sechs Flugstunden pro Jahr im Flugbuch nachweisen sowie alle fünf Jahre die Flugberechtigung am AZ auffrischen.

Ausgestattet ist der Trupp UL gemäß StAN mit einem MTW-Zugtrupp (Mannschaftstransportwagen), einem unbemannten Luftfahrtsystem groß und einem Luftfahrtsystem klein.

Fördervereine helfen

Auf die erforderliche Informations- und Dokumentationsausstattungen warten die Trupps noch. Um den geforderten Aufgaben trotzdem gerecht zu werden, konnte die nötige Ausstattung in den bayerischen Ortsverbänden größtenteils durch Unterstützung der jeweiligen Helfervereine oder durch Dritte beschafft werden. Entsprechende Fernmeldeausstattung, Erkundungs- und Führungsausstattung sowie Arbeitsschutzausstattung komplettieren die Ausrüstung.

In Workshops können die Teilnehmer beide (vorgesehenen) Drohnen aus der Nähe betrachten. Bei der Einsatzdrohne "groß" handelt es sich um eine DJI Matrice M300 RTK

Außerdem wurden die Trupps durch die THW-Stiftung mit einer DJI M2ED ausgestattet.

Im Rahmen der jüngsten Führungskräftetagung hatte sich "das fliegende Auge" vorgesetellt und über die Fähigkeiten informiert.

Dazu gehörten auch Drohnenbilder und ein fiktiver Livestream aus einem Einsatzgebiet.

Alexander Fischer - reda

Darstellungen: Alexander Fischer

Einsatzdrohne "Groß": DJI Matrice M300 RTK



- Flugzeit: 30 40 min
- Max. Abfluggewicht: 9 kg
- Laserentfernungsmesser
- Zoom-, Thermal- und Weitwinkelkamera
- LED-Spotlight
- Betriebstemperatur.: -20 °C bis +50 °C
- Separate Kamerafernbedienung
- Mobiler Monitor

Einsatzdrohne "Klein": DJI Mavic 2 Enterprise Dual



- Flugzeit: 20 25 min
- Max. Abfluggewicht: 1,1 kg
- Thermalkamera: 160x120 Pixel
- Max. Windgeschwindigkeit: 11 m/s



"Ideelle Spezialisierung" der Trupps für den Mobilen Hochwasserpegel in Bayern

Bei den Ideellen Spezialisierungen (kurz IdS) handelt es sich um spezielle Formate des THW-Landesverbands Bayern. Die Veranstaltungen verfolgen primär die Ziele, sich über Neuerungen im Zusammenhang mit der Ausstattung, gewonnene Erfahrungen bei zurückliegenden Einsätzen oder generell mit den Führungskräften des gleichen Fachbereichs auszutauschen.

Neben der Veranstaltung für den Trupp Mobiler Hochwasserpegel gibt es daher eine Vielzahl von weiteren Treffen dieser Art, für die verschiedenen Fachgruppen und Teileinheiten im THW als festen Bestandteil im Jahresprogramm.

An einem Samstag im Mai fand die jährliche Ideelle Spezialisierung des Trupps Mobiler Hochwasserpegel statt.

Nachdem die letzte Veranstaltung im Mai 2023 in Donauwörth durchgeführt worden war, fand sie in diesem Jahr im Ortsverbands Markt Schwaben statt. Einsatzkräfte aus allen vier bayerischen Standorten nahmen teil.

Neben Markt Schwaben und Donauwörth verfügen die Ortsverbände Passau und Forchheim über einen entsprechenden Trupp in Bayern. Zu den Hauptaufgaben dieser Einheit zählen die mobile Hochwassermessung sowie die Überwachung und Vorhersage von Wasserständen. Hierunter fällt auch das Georeferenzieren und Vernetzen der einzelnen Messstellen.



Gemeinsame Begutachtung des Aufbaus und der dazugehörigen Ausstattung am Donauwörther Fahrzeug. Trotz grundsätzlich gleicher StAN-Ausstattung wurden die Verladekonzepte an die individuellen Bedürfnisse am jeweiligen Standort angepasst.

Dozent Christoph Schedl vermittelte die Themenschwerpunkte.

Dozent und "geistiger Vater" des mobilden Hochwasserpegels: Christoph Schedl

Christoph Schedl, der mittlerweile ehrenamtlich im Ortsverband Weilheim tätig ist, gilt als maßgeblicher Begründer und Wegbereiter des Trupps Mobiler Hochwasserpegel. Nach einer mehrjährigen Erprobungsphase konnte der Trupp im Jahr 2019 als neue Teileinheit offiziell in die Stärke und Ausstattungsnachweisung (kurz: StAN) des THW überführt werden.

Für die IdS stand unter anderem ein Rückblick mit entspre-



Christoph Schedl erläutert die Neuerungen im Zusammenhang mit der aktualisierten Softwareversion und der geänderten Menüoberfläche des Hochwasserpegels in der Praxis.



chender Nachbereitung des zurückliegenden Hochwassereinsatzes Ende 2023/Anfang 2024 auf der Agenda. Zudem wurden sinnvolle Ansätze für die Fortschreibung der Fachund Führungsausbildung sowie mögliche neue Einsatzoptionen für den Mobilen Hochwasserpegel ermittelt und diskutiert.

Nach der Mittagspause folgte die Praxis mit einer Begutachtung der mitgebrachten Fahrzeuge der Ortsverbände:

Trotz grundsätzlich gleicher Ausstattung zeigte sich, dass die einzelnen Trupps die Herausforderungen mit der Verladung und Sicherung der einzelnen Gerätschaften unterschiedlich gelöst hatten.

Christoph Schedl stellte die neueste Softwareversion des Hochwasserpegels und den angepassten "Anker" zur Fixierung der Messsonden vor.



Erfahrungsaustausch und Fachsimpeln der Führungskräfte aus den vier bayerischen Standorten mit einem Trupp Mobiler Hochwasserpegel während des Praxisteils.

Abschließend gab es Informationen über die aktuellen Anpassungen in der dazugehörigen Datenbank für die Messpegel.

Termins für 2025 war der letzte Programmpunkt. Dem Ortsverband Markt Schwaben galt der an. Dank für die hervorragende Un-

Die Festlegung des nächsten terstützung. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer traten gegen 15.30 Uhr ihre Heimreise

> Maximilian Krikler - reda Fotos: Maximilian Krikler

Praktische Vorarbeit für gemeinsame Einsätze

LOKALES

HILPOLTSTEIN

Nr. 90, Mittwoch, 17. April 2024 20

In der Krise Köpfe kennen

Einsatzkräfte der Atemschutz/ABC-Gruppe des Landkreises besuchen Hilpoltsteiner THW-Ortsverband

Hilpoltstein - Das 3-K-Prinzip beschreibt die gestellten Anforderungen und Erwartungen an Krisenstäbe sehr gut: Krisen und Katastrophen können nur dann erfolgreich bewältigt werden, wenn sich alle Akteure im Bevölkerungsschutz im Vorfeld eng vernetzen und im Ernstfall auf Augenhöhen zusammenarbeiten. Um die Führungskräfte und Kernkompetenzen Technischen Hilfswerks (THW) kennenzulernen, be-Einsatzkräfte der suchten Unterstützungsgruppe Atemschutz/ABC des des Landkreises Roth den Hilpoltsteiner THW-Ortsverband.

Bei kleineren und größeren Schadenslagen ist das Technische Hilfswerk (THW) für Polizei, Feuerwehr und andere Organisationen ein verlässlicher Partner. Wichtig ist jedoch, die verschiedenen Organisationen im Ernstfall genau aufeinander abzustimmen und Kernkom-



Bei einer Tour durch den Hilpoltsteiner THW-Ortsverband besichtigen die Einsatzkräfte der Unterstützungsgruppe auch die umfangreiche Ölwehrausstattung und diskutieren Einsatzoptionen mit den Führungskräften.

petenzen effektiv zu nutzen, um schnelle Hilfe zu gewährleisten. Deshalb ist es für alle Beteiligten hilfreich, ein fun-

fachlichen Kompetenzbereiche der jeweiligen Organisationen zu haben.

Mit dem Ziel, das THW mit seinem vielfältigen Aufgaben-

spektrum näher kennen zu lernen, besuchten Einsatzkräfte der UG Atemschutz/ABC den Hilpoltsteiner THW-Ortsver-band. Neben dem THW und seiner Rolle im Zivil- und Katastrophenschutz, erläuterte Ortsbeauftragter Alexander Regensburger insbesondere die Einsatzstrukturen der Hilfsorganisation in Form von Bergungs- und Fachgruppen so-wie mögliche Einsatzoptionen.

Die Vielfalt der Einsatzmög-lichkeiten in Bezug auf die Ölschadensbekämpfung waren für die Fach- und Führungs-kräfte der Unterstützungsgruppe von besonderem Interesse, um mögliche Anknüpfungspunkte der Zusammenarbeit festzuhalten. So verfügt der Hilpoltsteiner Ortsverband Alexander Regensburger und Sebastian Luft über zwei ausgebildete Technische Berater Ölschaden. Diese sind in der Lage, Ölschadensstellen zu

erkunden, die Situation zu beurteilen und dem Anforderer entsprechende Maßnahmen zur Gefahrenabwehr zu empfehlen.

Eine geführte Tour ermöglichte den Gästen, sich ein eige nes Bild über die moderne und leistungsfähige Ausstattung des Ortsverbandes zu machen. Dabei stand die technische Ausstattung für die Ölschadensbekämpfung im Mittelpunkt. Diese dient der örtlichen Gefahrenabwehr und ergänzt die im THW übliche Ausstattung der Bergungs- und Fachgruppen. Zum Zweck der Ölrückhaltung beherbergt der Ortsverband eine 200 Meter lange Ölsperre, welche mit Mehrzweckbooten der ebenfalls stationierten Fachgruppe Wassergefahren ins Gewässer gelassen werden kann. Eine Indux-Membranpumpe sowie Auffangbehälter dienen der Ölaufnahme und Lagerung.*HK*

Abdruck mit freundlicher Genehmigung vom Donaukurier für die Darstellung im Hilpoltsteiner Kurier



Felssturz fordert THW-Helfer

Ein Felsbrocken löst sich aus einer Wand und landet in einem Vorgarten – das war die Ursache für einen THW-Einsatz der Ortsverbände Traunstein und Berchtesgadener Land.

Der Fachberater des THW Traunstein war gegen 17.30 Uhr, nachdem besorgte Nachbarn die Erschütterung festgestellt hatten, zu dem Haus alarmiert worden. Der Baufachberater des Ortsverbands Berchtesgadener Land wurde ebenfalls alarmiert, ebenso wie der Trupp ESS (Einsatzstellen-Sicherungssystem).

Da sich ein Schuppen direkt an der Abbruchkante befand, musste die Einsatzstelle über Nacht durch das ESS überwacht werden. Die Bergungsgruppe des OV Traunstein baute die notwendige Beleuchtung auf.

Nach Absprache mit den betroffenen Gemeinden und dem Landratsamt wurde für die gefährdeten Bereiche ein Betretungsverbot ausgesprochen. Zur weiteren Sicherheit sperrten die Helferinnen und Helfer den Bereich ab.

Nachdem Helfer des Ortsverbands Berchtesgadener Land die Felswand bis zum nächsten Morgen überwacht hatten, wurde begonnen, Bäume, die nahe der Kante wuchsen, zu fällen. Hierfür wurde von einem lokalen Landschaftsgärtner ein spezieller Kran angefordert. Damit war es möglich – mit genug Sicherheitsabstand – die Bäume zu fällen.

Weil die Wiese durch den Regen aufgeweicht war, wurden von den THW-Angehörigen Gummimatten verlegt, auf denen das Fahrzeug bis zur Einsatzstelle gelangen konnte.



Die "Mauer", die schlimmeres verhüten soll.

Um die Fassade eines Hauses zu schützen, für das die Gefahr bestand, von weiteren Steinen getroffen zu werden, baute der Ortsverband Traunstein mit dem Einsatz-Gerüst-System (EGS) eine "Mauer" auf.

Sie sollte größere Schäden an dem zu diesem Zeitpunkt unbewohnten Wohnhaus verhindern

Nach fast 24 Stunden war der beschwerliche Einsatz beendet.

Sebastian Freudling - reda

Fotos: Tristana Eisenreich, Ludwig Baumgartner, Leonhard Deinbeck, Sebastian Freudling



Kein Dekostück, sondern eine gewichtige Gefahr: der Felsbrocken, der sich aus der Wand dahinter gelöst hatte.



Behelfsbrückenbau in der Gemeinde Hallbergmoos

Permanente Aus- und Weiterbildung ist die Grundlage jeden Erfolgs. In den Brückenbaugruppen ist dies jedoch immer mit einer erheblichen Materialschlacht verbunden. Die beiden bayerischen Brückenbaugruppen des THW aus Freising und Fürth konnten in der Gemeinde Hallbergmoos das Notwendige mit dem Nützlichen verbinden.

Seit Mitte der 1990er Jahre gibt es neben den auf Bundesebene etablierten Facharbeitsgemeinschaften der Einheiten und Fachgruppen im THW-Landesverband Bayern zusätzlich das Konzept der Ideellen Spezialisierung (IdS) auf Landesebene. Dabei treffen sich Vertreter aus den einzelnen Gruppen zum Erfahrungsaustausch, aber auch für praktische Ausbildungen und Erprobungen. Da es bis vor Kurzem in Bayern nur eine Fachgruppe Brückenbau gab, war die IdS Brückenbau in der Vergangenheit auf sie fokusiert.

Seit einigen Jahren gibt es in Bayern eine zweite Fachgruppe Brückenbau im Ortsverband Fürth. Mit der Neudislozierung reagierte das bayerische THW auf den gestiegenen Bedarf an Behelfsbrücken im Zivil- und Katastrophenschutz in Bayern, der Bundesrepublik – aber auch darüber hinaus, vor allem im europäischen Ausland. Neben der schulischen Ausbildung der neuen ehrenamtlichen Brückenbauer aus der fränkischen Metropolregion Nürnberg/ Fürth ist gerade in der Aufbauphase der Erfahrungsaustausch extrem wichtig.

Die Ideelle Spezialisierung 2024 konnte mit einem konkreten



Einheben einer vorgefertigten Brückenwand mit dem Mobilkran



Einheben von Brückenfeldern für die Montage

Brückenbauprojekt im Bereich der Gemeinde Hallbergmoos verknüpft werden. Damit werden die beiden Brückenbaugruppen – nach dem Auslandseinsatz in Slowenien im August 2023 – erneut gemeinsam tätig.

Die Hindenburgbrücke in Hallbergmoos aus dem Jahre 1916 hat massive strukturelle Schäden, muss abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden. Da es sich aber um eine

Brücke auf einem wichtigen, vor allem landwirtschaftlich genutzten Weg handelt, entschied die Gemeinde, die Querung des Schwaigbachs während der Abriss- und Neubauphase über eine Behelfsbrücke sicherzustellen.

Im Rahmen einer gemeinsamen Übung durch die beiden Brückenbau-Ortsverbände Freising und Fürth entstand sie.

Am Wochenende 22./23. März errichteten ca. 30 Einsatzkräfte aus Freising und Fürth mit dem Behelfsbrückengerät Bailey eine etwa 12 m lange Konstruktion mit einer Tragkraft von 40 Tonnen.

Üblicherweise wird dieses Behelfsbrückengerät im "Vorschubverfahren" montiert. Das bedeutet, dass die Brücke immer, wen ein bis zwei Brückenelemente á gut 3 m Länge ange-



baut sind, um die angebaute Länge vorgeschoben wird, um dann die nächsten Elemente anzubauen und wieder vorzuschieben. Dies wird so lange wiederholt, bis die Brücke auf dem gegenüberliegenden Ufer auf den Wiederlagern abgesetzt werden kann.

Da beide Ortsverbände aber Anfang des Jahres ihren neuen Brückenbaukran Liebherr LTC1050-3.1 erhalten hatten, entschieden sich die beiden Gruppenführer dafür, die 12 m lange und knapp 10 t schwere Brücke in einem Tandemhub einzuheben. Daher wurde die Brücke auf einem Wirtschaftsweg durch die ehrenamtlichen Einsatzkräfte in der Bauweise 2-wandig, 1-stöckig mit vier Elementen auf der Rollenbahn montiert. Nach Fertigstellung der Behelfsbrücke wurde diese von den beiden THW-Kränen angehoben, im Tandemhub eingeschwenkt und langsam auf die Wiederlager abgesetzt. Beide Kranführer meisterten die Aufgabe, die sehr viel Fingerspitzengefühl und Abstimmung zwischen den Fahrern bedingt, mit Bravour und in aller Ruhe.



Luftbild der Einsatzstelle, erstellt durch den Drohnentrupp des THW Freising mit der Einsatzdrohen Matrice 300 RTK

Robert Wäger, Hallbergmooser Gemeinderat und 3. Landrat des Landkreises Freising sowie Andrea Holzmann, Gemeinderätin aus Hallbergmoos, beobachteten – in Vertretung von Bürgermeister Josef Niedermair - das Einheben der Brücke.

Nach dem erfolgreichen Absetzen bedankte sich Robert





Einheben von Brückenfeldern für die Montage



Wäger bei den ehrenamtlichen Einsatzkräften für ihre Arbeit. Besonders beeindruckt zeigte er sich davon, dass alle Funktionen von ehrenamtlichen Einsatzkräften besetzt werden und von der hohen technischen Kompetenz und Professionalität der Brückenbauer.

Gruppenführer Florian Wigger freute sich über den schnellen und unkomplizierten Aufbau durch die beiden Brückenbau-Ortsverbände. Uwe Knoth von der THW-Regionalstelle München war sehr beeindruckt von der Leistung der Einsatzkräfte.

Die Verpflegung hatte am Freitag die Gemeinde Hallbergmoos und am Samstag der Verpflegungstrupp des THW Freising übernommen.

Michael Wüst - reda Fotografen: Carina Wüst, Daniel Hoisl, Michael Wüst, Frederik von Blomberg, Peter Binner, Jürgen Fischer, Florian Wittmann, Drohnentrupp THW Freising



Feldverpflegung für die eingesetzten Kräfte: gekocht in der Küche des Ortsverbands und vor Ort ausgegeben.



Gruppenfoto der Brückenbauer aus Freising und Fürth vor ihrer Baileybrücke



Ehrung verdienter Einsatzkräfte

Unwetterkatastrophe Ahrtal, Behelfsbrückenbau in Slowenien, Unterstützung beim G7-Gipfel auf Schloss Elmau und der Brand auf einem Truppenübungsplatz in Mecklenburg-Vorpommern: Alles große Einsätze, bei denen ehrenamtliche Einsatzkräfte des THW Freising teilweise maßgeblich beteiligt waren. Bei einer würdevollen Ehrungsveranstaltung erhielten sie dafür die entsprechenden Auszeichnungen überreicht.

Die ehrenamtlichen Einsatzkräfte des THW Freising leisten nicht nur Außergewöhnliches, sie leisten vor allem auch sehr



Blick in den Marstall am Ehrungsabend.

Von 2020 bis 2023 waren es insgesamt mehr als 63.000 eh-

viele Einsatzstunden im Jahr. renamtliche Einsatzstunden, den für den gleichen Zeitraum die die Bilanz des Ortsverbands bei über 167.000 Dienststun-

ausweist. Viele der Einsätze finden im Stillen statt, ohne dass



Exemplarisches Foto einer Ehrung: Übergabe Fluthilfemedaille an Carina Wüst (FGr. Wasserschaden/Pumpen) durch Erich Irlstorfer, MdB, und Anita Ptok, Leiterin der Regionalstelle



Exemplarisches Foto einer Ehrung: Übergabe G7-Auszeichnung an Daniel Hoisl (FGr. Brückenbau) durch Benno Zierer, MdL, und Dr. Dominik Helms, Referatsleiter Ehrenamt im THW-Landesverband Bayern



sie große Beachtung finden. Dazu zählen u. a. die Einsätze auf den Bundesautobahnen im Rahmen der Technischen Hilfe auf Verkehrswegen oder die Unterstützung des Landratsamts bei der Unterbringung Geflüchteter. Andere Einsätze des Freisinger THW erfahren in der Öffentlichkeit im Gegensatz dazu eine große Wahrnehmung. Dazu gehört u. a. die technische Unterstützung der Landkreis-Feuerwehren bei größeren Brandfällen mit Radlader, Bagger, Logistik und Atemschutz, LKW-Unfälle auf den Autobahnen oder Einsätze nach Unwetterereignissen.

Und dann gibt es noch die herausragenden Großeinsätze, in denen Einsatzkräfte des THW Freising oftmals maßgeblich an der Schadensbewältigung beteiligt sind. Und für genau solche Einsätze wurden nun im Marstall des Landratsamts Freising ehrenamtliche Einsatzkräfte mit besonderen Auszeichnungen geehrt.

Insgesamt galt es, beeindruckende 168 Ehrungen für vier überörtliche Einsätze an 88 ehrenamtliche Einsatzkräfte des THW Freising zu überreichen:

Auslandseinsatz in Prevalje (Slowenien) zum Behelfsbrückenbau

- 35 Ehrungen mit dem Auslandsverwendungsabzeichen der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk
- 40 Ehrungen mit einer Dankesurkunde für die Unterstützungskräfte im Ortsverband während des Einsatzes
- » Brückenteile für den Transport vorbereiten und verladen
- » Holz für den Fahrbahnbelag zuschneiden
- » Transportgespanne beladen
- » und vieles mehr



Exemplarisches Foto einer Ehrung: Übergabe Ehrenplakette des Landes Mecklenburg-Vorpommern an Felix Willert (Trupp Unbemannte Luftfahrzeuge) durch Benno Zierer, MdL, und Dr. Dominik Helms, Referatsleiter Ehrenamt, im THW-Landesverband Bayern

Insg. 10 Einsätze im Ahrtal 2021

- 47 Ehrungen mit der Fluthilfemedaille des Bundes
- » pro Einsatzkraft nur eine Ehrung, auch bei Mehrfacheinsätzen

Einsätze im Rahmen des G7-Gipfels in Schloss Elmau und am Bundespolizei-Fliegerhorst Oberschleißheim

- 42 Ehrungen mit dem Pin "Dank des Bayerischen Ministerpräsidenten" und der G7-Bandschnalle
- » pro Einsatzkraft nur eine Ehrung auch bei Mehrfacheinsätzen

Drohneneinsatz beim Brand des ehem. Truppenübungsplatzes in Lübtheen

 4 Ehrungen mit der Medaille des Landes Mecklenburg-Vorpommern für diesen Einsatz

Zu einer würdevollen Ehrungsverleihung gehören zunächst

natürlich die zu Ehrenden, ein angemessener Raum, Gäste, die die Veranstaltung begleiten und natürlich etwas zu essen. Alle diese Grundlagen waren an dem Mittwoch gegeben: Der Marstall im Landratsamt Freising war festlich geschmückt, ein abwechslungsreiches und schön angerichtetes Buffet aufgebaut, mehr als 70 zu Ehrende im Dienstanzug hatten sich eingefunden. Mit den Gästen, die zu Ehren der Einsatzkräfte gekommen waren, begrüßten Ortsbeauftragter Michael Wüst, stellvertretender Ortsbeauftragter Manfred Kürzinger und Zugführer Marco Eisenmann besonders Erich Irlstorfer, MdB; Benno Zierer, MdL; Anita Ptok, Leiterin der THW-Regionalstelle München und Dr. Dominik Helms, Referatsleiter Ehrenamt des THW-Landesverbands Bay-

Auf die Frage, warum die Ehrungen erst jetzt überreicht würden, antwortete THW-Ortsbeauftragter Michael Wüst in seiner Begrüßung: "Zum einen hat es uns Corona unmöglich gemacht, eine angemessene Ehrungsveranstaltung zu orga-

nisieren. Und zum anderen hat es leider gefühlte zwei Ewigkeiten, tatsächlich bis Ende 2023, gedauert, bis die Fluthilfemedaille des Bundes für den Einsatz 2021 in die Ortsverbände geliefert worden ist."

In ihren kurzen Grußworten hoben sowohl Erich Irlstorfer. MdB, als auch Benno Zierer, MdL, die Bedeutung des Ehrenamts für die Gefahrenabwehr hervor und zollten den ehrenamtlichen Frauen und Männern aus der Stadt und dem gesamten Landkreis Freising tiefen Respekt für ihr Engagement. Beide betonten unisono, dass dieses Engagement alle Unterstützung verdiene und weder als selbstverständlich noch in diesem Umfang als normal angesehen werden dürfe.

Die großen Themen, die das THW allgemein und den Freisinger Ortsverband derzeit besonders drängen, vornehmlich genannt sei hier die völlig unzureichende finanzielle Ausstattung des THW oder der Platzmangel in der Unterkunft, der dank eines nach wie vor starken Zulaufs an Interessen-



ten und neuen Einsatzkräften größer wird, blieben an diesem Abend außen vor.

Der Ehrungsabend stand ganz im Zeichen der engagierten Einsatzkräfte.

Ortsbeauftragter Michael Wüst gab für jede Ehrung einen kurzen Überblick über den Einsatz und das Geleistete. Erich Irlstorfer, MdB, und THW-Regionalstellenleiterin Anita Ptok überreichten die Fluthilfemedaille Ahrtal 2021 und das Auslandsverwendungsabzeichen für den Behelfsbrückenbau 2023 in Slowenien.

Benno Zierer, MdL, übergab gemeinsam mit Dr. Helms die Auszeichnungen für den G7-Gipfel und den Drohneneinsatz in Lübtheen.

Trotz der Vielzahl der zu Ehrenden fanden sie alle für jeden einzeln bei der Übergabe anerkennenden Worte. Entgegen des sonst bei solchen Gelegenheiten üblichen Gruppenfotos wurde jede einzelne Geehrte



Exemplarisches Foto einer Ehrung: Übergabe Auslandsverwendungsabzeichen an Florian Wigger (FGr. Brückenbau) durch Benno Zierer, MdL, und Dr. Dominik Helms, Referatsleiter Ehrenamt im THW-Landesverband Bayern

und jeder einzelne Geehrte bei der Übergabe von Jürgen Fischer und Dr. Gerhard Drechsler aus dem Freisinger THW-Media-Team fotografiert. Damit erhält jeder Geehrte nicht nur

Nachgang auch ein individuelles Erinnerungsfoto von der Veranstaltung.

Die ehrenamtlichen Köchinnen des Freisinger THW-Verdie Auszeichnung sondern im pflegungstrupps hatte am

Veranstaltungstag seit 8 Uhr morgens geschnibbelt, gebruzelt, gekocht, abgeschmeckt, angerichtet und vorbereit. Das Ergebnis war beeindruckend in Optik und Geschmack.

Michael Wüst - reda

Etablierung und Weiterentwicklung des Fachberatersystems im Landkreis Mühldorf

Zwei Tage in Folge wurde Einsatzkräfte in Bereitstellung durch die Leitstelle Traun- sind bedeutungsvoll stein und die Polizei Mühldorf mehrmals der Fachbealarmiert.

Das Alarmstichwort B4 rief am 6. Mai über 100 Einsatzkräfte nach Schwindegg zu einem Brand eines Sägewerkes.

Nach einer ersten Erkundung vor Ort wurde auf B5 erhöht und in Absprache mit dem Einsatzleiter die SEG des THW alarmiert sowie gleichzeitig der Trupp UL (ÖGA) zur Unterstützung an die Einsatzstelle entsendet.

Insgesamt waren 28 Einsatzkräfte über vier Stunden im Einsatz. Zu ihnen gehörten rater des THW zum Einsatz fünf Atemschutztrupps als Rettungstrupps und in Bereitstellung – eine außerordentlich wichtige Aufgabe, auch wenn es warten bedeutet.

> Der Brand konnte schließlich schnell unter Kontrolle gebracht werden,. was Bilder aus der Vogelperspektive (Drohnenaufnahmen) bestätigten.

> Weiteres Eingreifen war nicht mehr notwendig.

Konzept Fachberater

Weitere zwei Alarmierungen wurden durch die Polizeiinspektion Mühldorf ausgelöst, um die Einsatzkräfte bei Vermissungen zu unterstützen.

Hier wurde zusammen mit der Polizei und der Kreisbrandinspektion Mühldorf, die ebenfalls einen Drohnentrupp im Landkreis stellt, ein neues Alarmierungskonzept erarbeitet.

Um schneller und gezielter die polizeilichen Suchmaßnahmen vor Ort unterstützen zu können. wird mit dem bewährten Fachberatersystem gearbeitet und eine niederschwellige Alarmstufe angeboten.

Bietet sich der Einsatz von Einsatzkräften der nichtpolizeilichen BOS oder technischen Hilfsmitteln zur Absuche aus der Luft an, kann gezielt und strukturiert nachalarmiert werden. Die Drohnentrupps des Landkreises Mühldorf konnten so im letzten Jahr bei drei Einsätzen Hinweise zum Auffinden von entlaufenen Tieren oder vermissten Personen geben.

Robert Bark - reda



Nachruf

Siegfried Schlosser

In der Dunkelheit der Trauer leuchtet Siegi als heller Stern in unserer Erinnerung.

Das THW Rosenheim trauert um Siegfried Schlosser, welcher leider viel zu früh von uns gegangen ist.

Siegfried trat im Oktober 1974 ins THW ein, damals noch im Stützpunkt Großkarolinenfeld. Dieser wurde dann kurz darauf in den Ortsverband Rosenheim integriert und hier entwickelte sich Siegi schnell zu einer tragenden Säule.

Er startete zunächst als Helfer im Instandsetzungszug (I-Zug) in der damaligen Abwasser/ÖL-Gruppe und wurde vier Jahre später deren Gruppenführer. 1988 wurde er zum Zugführer des Instandsetzungszuges berufen. Auch im Ausland setzte er seine vielfältigen Fähigkeiten ein und half Menschen in Not. Herauszuheben ist dabei der Einsatz 1982 im Libanon. Nach einer erneuten Umstrukturierung im THW und weiteren vier Jahren als Zugführer des neu ins Leben gerufenen 2. Technischen Zugs zog es ihn eine Station weiter. Unser Vollblut-THWler wurde zunächst stellvertretender Ortsbeauftragter und übernahm von 2002 bis 2007 das Amt des Ortsbeauftragten. Durch seine Akribie,



seinen Fleiß und sein Fachwissen war er ein geschätzter Fachmann am "runden Tisch" der Rosenheimer Hilfsorganisationen. Mit seiner empathischen und kommunikativen Art baute er ein großes und weitschichtiges Netzwerk in die Politik, die Wirtschaft, zu den benachbarten Ortsverbänden, ins THW-Hauptamt sowie in die ganze Familie des Katastrophenschutzes und der Hilfsorganisationen auf.

Wer den Siegi kannte, der weiß: Halbe Sachen machte er nicht! Siegfried hat immer 200% gegeben – 100% für den Ortsverband und 100% für den Verein. Denn es war für ihn selbstverständlich: Beides gehört zusammen!

Als Kassier des Helfervereins war er unser Finanzminister. Dieses Amt hatte er seit Gründung des Helfervereins mehr als 41 Jahre inne. Damit war er die "graue Eminenz", sozusagen das Herz der THW-Helfervereinigung in Rosenheim.

Aufgrund seiner herausragenden Leistungen rund um das Technische Hilfswerk und die Helfervereinigung wurden ihm das THW-Ehrenzeichen in Silber und das Ehrenzeichen in Silber der THW-Bundesvereinigung verliehen. Ebenso war er seit 2009 Ehrenmitglied der THW-Helfervereinigung Rosenheim. Zudem wurden ihm hochgradige Auszeichnungen von befreundeten Hilfsorganisationen zuteil. Das Schicksal hat es gefügt, dass er seine persönliche größte Auszeichnung, das Ehrenzeichen in Gold der THW-Helfervereinigung, nicht mehr persönlich entgegennehmen konnte. Dennoch geht Siegfried als Träger dieser Auszeichnung in die Geschichte ein, da sie ihm posthum verliehen wurde. Seine Familie, die sein THW-Engagement mitgetragen hat, nahm sie für ihn in Empfang. Bei diesem THW-Leben wird schnell deutlich, was das THW Rosenheim durch seinen Tod verloren hat. Doch viel schwerwiegender ist es, den Menschen nicht mehr zu erleben.

Nach außen hin war er stets sehr genau, direkt und führungsstark. Berührungsängste kannte er nicht. Doch wenn er jemanden einmal in sein Herz geschlossen hatte, erkannte man einen empathischen, großzügigen und warmherzigen Mann. Er war "Guad drauf" und beliebt bei Alt und Jung. Auf Siegi konnte man sich immer verlassen. Ein solcher weicher Kern macht schöne Menschen aus. Deshalb hatte er wohl recht, wenn er sich vorstellte und sagte: "Servus, i bin da schöne Siegi!"

Zu Beginn des Nachrufs steht: "In der Dunkelheit der Trauer leuchtet Siegfried als heller Stern in unserer Erinnerung." Dieser Satz ist bewusst gewählt, denn dem Symbol des Sterns kommt eine ganz besondere Bedeutung zu. Bei seiner Verabschiedung als Ortsbeauftragter 2009 sang ihm die damalige Jugendgruppe das Lied "Ein Stern, der deinen Namen trägt" und übergab ihm einen großen Holzstern, beschriftet mit "Schöner Siegi". Dieser ziert seitdem das Büro des Helfervereins. Künftig soll uns der Stern daran erinnern, welche Werte dem Siegi am wichtigsten waren. Er sagte einmal: "Zusammenhalt, gegenseitiges Vertrauen – Kameradschaft halt – ist das Lebenselixier und der Klebstoff, der unser THW am Leben und zusammenhält." Wie recht er damit hat! Alle Hilfsorganisationen und jedes Ehrenamt können nicht viel genug davon haben.

Siegi hat mit seinem Engagement Spuren hinterlassen, die niemals verschwinden. In diesem Sinne möchten wir im Namen des THW-Ortsverbandes Rosenheim und der THW-Helfervereinigung Danke sagen.

Markus Otto, Ortsbeauftragter

THW-Ortsverband Rosenheim

Stefan Veit, 1. Vorsitzender

Helferverein Rosenheim e.V.



THW zwei Mal als Ersthelfer nach Bootsausbildung im Einsatz

Nach einer gemeinsamen Bootsführerausbildung mit der Feuerwehr Poing, trafen die Einsatzkräfte vom THW Markt Schwaben bei ihrer Heimfahrt gleich zwei Mal als Ersthelfer an Unfallorten ein.

Dass der Tag nach dem erfolgreichen Üben auf der Donau für die Einsatzkräfte vom THW noch nicht zu Ende war, konnte niemand ahnen. Zuerst galt es, einen PKW samt Insassen abzusichern, dessen Vorderreifen sich löste. Später sicherten sie einen Auffahrunfall ab.

Tobias Egner, Gruppenführer beim THW Markt Schwaben berichtet: "Nachdem wir kurz zuvor einem Fahrzeug des Freisinger THW-Ortsverbandes begegnet waren, forderten wir dieses zur Unterstützung an und konnten so gemeinsam das Auto von der mittleren Fahrspur auf den Standstreifen bringen. Die Freisinger Kollegen übernahmen alles Weitere und die Heimfahrt in Richtung Markt Schwaben konnte weitergehen.

Am Autobahnkreuz München Ost trafen die Markt Schwabener auf einen Auffahrunfall, den wir – bis zum Eintreffen der Polizei – absicherten."

Paul Scheidt - reda











Übungen und Einsätze praktiziert

Bei der länderübergreifenden Großübung der Spezialeinheiten "CTE 2024" unterstützen THW-Ortsverbände aus dem Regionalbereich Ingolstadt bei Vorbereitung und Durchführung

Unter der Leitung des Polizeipräsidiums Mittelfranken fand die bundesweite Groß-übung "Counter Terrorism Excerise" (CTE) für Spezialeinheiten verschiedener Behörden statt.

Mehrere hunderte Einsatzkräfte aus dem gesamten Bundesgebiet und dem benachbarten Österreich übten die gemeinsame Vorgehensweise bei möglichen Bedrohungsszenarien.

Die Otto-Lilienthal-Kaserne in Roth bot ideale Voraussetzungen, um realistische Einsatztaktiken bei fiktiven Einsatzlagen zu trainieren. Weitere Szenarien wurden im Bereich Nürnberg sowie Sulzbach-Rosenberg absolviert.

Die Ortsverbände Dillingen, Gunzenhausen, Ingolstadt und Roth aus dem Regionalbereich Ingolstadt waren bereits seit September 2023 im Rahmen der Amtshilfe in die Vorbereitungen mit eingebunden. Konkret galt es, im Kasernengelände die Verpflegung der über 700 Übungsteilnehmer, Beobachter und Gäste sicherzustellen.

So wurden durch die THW-Logistikeinheiten eine mobile Großküche eingerichtet für die Mittagsverpflegung und eine große Verpflegungsstelle mit Sitzgelegenheit für mehrere hundert Personen sowie kleinere Ausgabestellen im Übungsgelände.

Zusätzlich konnten die THW-Ortsverbände logistische Unterstützung mit Material und weiterer Ausstattung bieten – so wurden u. a. Laufwege durch Fahrbahnplatten gesichert.

Der Aufbau der Verpflegungsstellen begann am Freitag des Übungswochenendes am frü-



hen Nachmittag. Der Rückbau erfolgte am Samstag sukzessive ab 14.00 Uhr, Einsatzende für die letzten THW-Einheiten vor Ort war am frühen Abend.

Insgesamt waren am Freitag und Samstag rund 55 Kräfte des THW-Regionalbereichs Ingolstadt im Rahmen der "CTE 2024" auf dem Gelände der Otto-Lilienthal-Kaserne im Einsatz.

Maximilian Krikler - reda







Neuer Greifer für den Kran

Mit dem Greifer für den Kran des THW-Ortsverbandes Bogen erfüllte der THW-Helferverein einen langgehegten Wunsch der Einsatzkräfte. Bei der jährlichen Mitgliederversammlung wurde er präsentiert.

Wie bereits bei der letzten Mitgliederversammlung 2023 beschlossen, wurde nun ein lang gehegter Wunsch umgesetzt und aus Mitteln des Helfervereins beschafft. Nach der Bestellung im vergangenen Jahr wurde im Frühjahr ein neuer Kinshofer-Universalgreifer geliefert und am bestehenden Kran des LKW-Kipper verbaut.

Damit sind weitere Einsatzoptionen geschaffen. So eignet sich der Greifer zum Verladen von Gütern aller Art sowie für Grabarbeiten und vieles mehr. Mit der revolutionären HPX-

drive-Technologie ist es ein zuverlässiges und bedienungsfreundliches Anbaugerät mit vielseitiger Einsetzbarkeit durch einfachen Schalenwechsel.

Gesamter THW-Helfervereinsvorstand Bogen im Amt bestätigt.

Die turnusgemäßen Neuwahlen bei der Mitgliederversammlung 2024 bestätigten den Vereinsvorstand im Amt: Für die nächsten drei Jahre sind Julian Rothmann, 1. Vorsitzender; Johann Leidl, 2. Vorsitzender; Josef Feldmaier, Kassier, und Stefan Spranger, Schriftführer, wiedergewählt. Kassenprüfer bleiben Heinz Englsperger und Joachim Limbrunner.

Als Wahlleiter fungierte Bogens dritter Bürgermeister Fritz Bittner, der auch die Grüße und den Dank aus dem Rathaus übermittelte.

Josef Feldmaier - reda

Maibaumaufstellen 2024

Auch dieses Jahr führte das THW Bogen die Tradition fort: 14 Helferinnen und Helfer halfen im Oberalteicher Klosterhof beim Maibaumaufstellen.

In gemeinsamer Arbeit der Ortsvereine und gesichert durch den Bogener THW-Kran bekam der Maibaum seinen Platz. Dieses gelebte Brauchtum war besonders durch den Zusammenhalt der Beteiligten von FFW, KLJB, KuSK und TSV Oberalteich zu spüren. Alles verlief unfallfrei.

Musikalisch begleitete der Spielmannszug der FFW Oberalteich die Zeremonie. Im Anschluss führte er den Festzug aller Vereine und Zuschauer auf dem Weg zum Feuerwehrhaus an. Dort angelangt gab's für alle Gegrilltes und Getränke bei gemütlichem Beisammensein.

Josef Feldmaier - reda



Sie präsentieren den Neuzugang: Zugführer Florian Feicht sowie vom wiedergewählten Vereinsvorstands Stefan Spranger, Josef Feldmaier und Julian Rothmann mit dem neuen Greifer.

Foto: Josef Feldmaier





Überraschung zur Übung: Neuer Ladekran

Da staunten die Helferinnen und Helfer des Ortsverband Passau nicht schlecht, als bei der Einsatzübung am 21. April, ganz zufällig" der neue Ladekran auf den Hof rollte.

Die Einsatzübung mit Alarmierung hilft den Helferinnen und Helfern sowie den Führungskräften, die Reaktionszeit und Abläufe im Falle einer Alarmierung zu analysieren und zu optimieren. Nachdem die alarmierten Personen eingetroffen waren, die Einsatzkleidung angelegt und die Fahrzeuge bereit zur Abfahrt gemacht hatten, traf genau rechtzeitig das neue Fahrzeug ein.

Drei Passauer Helfer hatten sich vorher mit dem Kran vertraut gemacht und ein Seminar be-



Schirrmeister Ernst Renner demonstriert den Umgang mit dem Arbeits- und Rettungskorb und erklärt die Praxis.

treffen des Krans im OV geheim gehalten, um die Überraschung perfekt vorzubereiten.

sucht. Dies wurde bis zum Ein- Gleich nach Ankunft der Helfer gab's noch eine kleine Präsenwurden diese zur Bedienung und Handhabung des neuen Krans befragt. Im Anschluss

tation: Anbringen und Anheben des Rettungs- und Arbeitskorbes.



Ernst Renner und Manuel Pohland im neuen Multifunktionalen Einsatzanzug (MEA) vor den beiden Kränen - ein "Generationenwechsel".





In luftiger Höhe (im Arbeits-und Rettungskorb) befinden sich Eva Schmitt und Ernst Renner.

Der neue Kran löst den alten Ladekran der Fachgruppe W (Wassergefahren) ab, welcher bereits seit 25 Jahren seine Dienste im OV leistete. Der alte Ladekran mit 10-mt-Kran von Palfinger wurde 1978 gebaut und war bis zur Übernahme des THWs im Jahre 1999 als Fahrzeug der Bundeswehr eingesetzt.

Der neue Ladekran mit 25-mt-Kran von HMF verfügt neben der Ladefläche noch über einen Arbeits- und Rettungskorb sowie eine Frontwinde. Er dient

Der neue Kran löst den alten Ladekran der Fachgruppe W (Wassergefahren) ab, welcher bereits seit 25 Jahren seine Dienste im Seit 25 Jahren seine Dienste im Satzkräfte mithilfe des ArbeitsOV leistete Der alte Ladekran korbes

Der Kraftwagen LKW-Lkr mit MAN Fahrgestell TGS 26.430 mit Aufbau der Firma Freytag ist für seinen Einsatz im THW OV Passau bereit.

Simon Böldl – reda

Fotos: Simon Böldl



THW-Geländefahrtraining

Das sichere Führen von Einsatzfahrzeugen unter anspruchsvollen Bedingungen ist eine zentrale Anforderung an die Fahrer im THW. Um sie für den Ernstfall auf unterschiedliche Wege und Strecken vorzubereiten, die normale Zufahrten zu den Einsatzstellen unmöglich machen, organisierte die Regionalstelle Straubing ein Geländefahrtraining.

Unter der Aufsicht des Ausbilders Angelo Bozzi (Deutscher Verkehrssicherheitsrat-Moderator - DVR) waren zwölf Kraftfahrer mit ihren Einsatzfahrzeugen gefordert. Teilnehmer aus verschiedenen Ortsverbänden im Regionalstellenbereich Straubing trafen sich zunächst in der Gäubodenkaserne Feldkirchen, nahe Straubing. Dort begann das Training mit einer theoretischen Einweisung und der Durchsicht der Fahrzeuge -Kontrolle der Ladung und der Sicherung.

Herausfordernde Praxis

Die praktischen Fahrübungen fanden auf dem nahegelegenen Standortübungsplatz bei Metting statt. Die DVR KFZ-Geländelehrbahn eignete sich aufgrund ihrer Größe und ihrer vielseitigen Einsatzmöglichkeiten besonders für LKWs. Deswegen ist sie eine optimale Übungsstrecke für die Kraftwagenfahrer des THWs. So konnten die THW-Kräfte nicht nur die Kommunikation zwischen dem Fahrer und Einweiser stärken, sondern sich auch mit ihren Fahrzeugen in schwer zu befahrendem Gelände begeben. Die Teilnehmer übten das Wenden auf engstem Raum und die sichere Bewältigung verschie-





Sich verlassen können auf den "Einweiser" setzt Team-Arbeit voraus.

Fotos: Angelo Bozzi

Zudem bot sich die Möglichkeit, mit den Fahrzeugen steile Strecken bergauf und bergab zu fahren, was besonders für schwer beladene Kraftwagen eine echte Challenge sein kann. Besondere Herausforderungen stellten das Durchqueren von künftige Einsätze bieten kann.

dener Berg- und Talstrecken. engen, steilen und teilweise felsigen Waldstrecken sowie das Überwinden von wassergefluteten Gräben dar. Das Geländefahrtraining wurde von den Teilnehmern dankbar angenommen, da es eine einzigartige Vorbereitung auf zu-

Ein besonderer Dank gilt dem Trainer Angelo Bozzi, der jedem Teilnehmer individuelle Tipps und Tricks vermittelte, um ihre Fähigkeiten im Geländefahren zu verbessern.

Elias Hiebl, Felix Seidler - reda



Zugtrupps haben einen vielfältigen Aufgabenbereich

Die Regionalstellenübung für die Zugtrupps der Regionalstelle Straubing war darauf ausgerichtet, die Einsatzbereitschaft und das Zusammenspiel der verschiedenen Ortsverbände zu stärken und die Fähigkeiten der THW-Kräfte zu erweitern.

Zu Beginn erkundeten die Teilnehmer einen Bereitstellungsraum, um sich mit den örtlichen Gegebenheiten vertraut zu machen und sich auf mögliche Einsatzszenarien vorzubereiten. Anschließend betrieben sie einen Meldekopf, bei dem verschiedene OVs, darunter Bogen, Deggendorf, Laaber, Passau, Straubing und Wörth, eingebunden waren. Die Übungsaufgaben erwiesen sich, dank der umfangreichen Planung und Ausarbeitung durch Michael Stinzendörfer, Zugführer Fachzug Führung/Kommunikation im THW-Ortsverband Straubing, als gute Gelegenheiten, um sich auf den Ernstfall vorzubereiten.

Die FK Straubing (Die Fachgruppe Führung/Kommunikation (FGr FK) dient der Führung von THW-Einheiten sowie der technischen Unterstützung von Einsatzleitungen.) spielte die Übungsaufgaben über Funk ein, was ermöglichte, jeden Ortsverband individuell mit Aufgaben zu versorgen. Dadurch konnte das Tempo der Übung an die Leistungsfähigkeit der einzelnen Zugtrupps angepasst werden. Die Flexibilität, die sich durch diese Herangehensweise ergab, trug zu einem effektiven Training bei und ermöglichte es den Teilnehmern, sich gezielt weiterzuentwickeln.

Die Möglichkeit, individuell auf die Bedürfnisse jedes OV einzugehen, schuf eine wertvolle Erfahrung und ein erfolgreiches und bereicherndes Ergebnis für alle Beteiligten. Das Feedback aller beteiligten THW-Kräfte ließ auf ein lehrreiches und produktives Zusammenkommen schließen. Neben den fachlichen Aspekten schuf die Übung auch Raum für den Austausch zwischen den ehrenamt-



lichen Teilnehmern und den beruflichen Mitarbeitern der Regionalstelle Straubing.

Elias Hiebl - reda Fotos: Marieluise Sandner-Wilke







Oberpfälzer THWler streben nach Sicherheit

Gasexplosion — fünf Ortsverbände üben mit Einsatzgerüstsystem

Fünf Ortsverbände des Regionalbereichs Schwandorf trafen sich an einem Wochenende im April am Truppenübungsplatz bei Waffenbrunn, um ein Gebäude nach einer fiktiven Explosion abzustützen. Wie bei einem richtigen Einsatz erreichten die Bergungsgruppen zeitlich gestaffelt das Übungsszenario und erweiterten die von den Chamer Helferinnen und Helfern bereits begonnene modulare Wandabstützung. Im Anschluss wurde noch das Abfangen von Decken im Innenbereich sowie das Verspannen von Wänden und Giebeln eingespielt.

Abstützmaßnahmen nach Letztlich waren es wohl mehrere Tonnen Metall, die von den Aktiven der Ortsverbände Amberg, Roding, Schwandorf, Sulzbach-Rosenberg und Cham am vergangenen Samstag bewegt wurden. Bereits früh morgens trafen die ersten Bergungsgruppen mit den flächendeckend vorgehaltenen Gerüstsätzen ein, um mit den Abstützarbeiten zu beginnen. In entsprechenden zeitlichen Abständen, die im Einsatzfall auch den Anfahrts- und Rüstzeiten der entsprechenden Einheiten entsprechen würden, wurde gemeinsam Bausatz an Bausatz gereiht, um zwei "labile Außenwände" zu sichern. Die Koordination an der Einsatzstelle übernahmen der Zugtrupp des THW Cham sowie das Team der Geschäftsstelle Schwandorf. Um die Unterstützung der Einheiten samt Rüstholzbereitstel-



Auch Fähigkeiten in der Holzbearbeitung waren gefordert.



Das modulare Gerüstsystem EGS lässt sich beliebig zu Wandabstützungen, Hochwasserstegen oder anderen Behelfskonstruktionen verbauen.



Lange Schlangen am Feldkochherd der Chamer Logistiker.

Fachgruppe Logistik. Schon nach kurzer Zeit wuchs eine wuchtige EGS-Wandabstützung (Einsatzgerüstsystem), die ent-

lung kümmerte sich die Chamer verspannt und verankert werden musste. Die Gruppen, welche ihr Gerüstmaterial verbaut hatten, brachten weitere Sicherungsmaßnahmen im Inneren sprechend in Wand und Boden des Gebäudes an: Ankerstab-



verspannung, Kreuzholzstapel oder EGS-Stütztürme. Nach knapp fünf Stunden konnte Bernhard Mutzbauer, zuständiger Ausbilder der THW-Regionalstelle Schwandorf, melden: "Übungsziel erreicht!"

"Feuertaufe" für Chamer Verpflegungstrupp

Einen sicher entscheidenden Beitrag zur hohen Motivation der Ehrenamtlichen haben die Köche der Chamer Logistikeinheit geleistet. Sie sorgten mit einer Rundum-Versorgung vom hervorragenden Mittagessen bis hin zum Gebäck dafür, die verbrauchten Kräfte der rund 75 Einsatzkräfte wieder zu aktivierten. Dabei merkte man ihnen kaum an, dass dies der erste größere Übungseinsatz für die noch junge Einheit war.

Michael Paulus – reda Fotos: Michael Paulus



Mehrere Tonnen Stahl wurden von den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern bewegt.





60 Jahre THW-Geschichte in Nabburg geschrieben

Allerorts im Einsatz und doch in Nabburg fest verwurzelt. Unter diesem Motto feierte der Ortsverband Nabburg sein 60-jähriges Bestehen.

Zu Beginn der Feierlichkeiten erhielten drei Fahrzeuge den kirchlichen Segen. Beide LKWs waren kaum am OV angekommen, schon mussten sie ins Corona-Transportgeschehen sowie in Hilfstransporte in Sachen Ukrainehilfe eingebunden werden. Auch der Ford Ranger war bereits bei Auslandsübungen der HCP-Einheit im Einsatz. Ortsbeauftragter Dietmar Bleistein hatte anlässlich des 60-jährigen Bestehens "rückwirkend" Stadtpfarrer Lorenz um den kirchlichen Segen für die Fahrzeuge gebeten.

Zur Fortsetzung des Festaktes wechselte die Versammlung vom oberen Markt in die Marienkirche. Das ist ein historischer sakraler Bau, der sehr aufwendig renoviert wurde und für solche Veranstaltungen geradezu prädestiniert ist.

Dort rief der Ortsbeauftragte die Entwicklung des Ortsverbandes in Erinnerung. Die damals, vor 60 Jahren, gelieferte Erstausstattung bestand aus ein paar Eimern, Tragen, Schubkarre, Schaufeln und Spitzhacke.

Die sieht heute wesentlich anders aus. Heute steht moderne Technik mit dementsprechenden Fahrzeugen am Hof.

Nichts geht natürlich ohne die Menschen, die mit dieser Technik umgehen. Zum Ortsverband gehören – inklusive der Jugend – rund 100 Helferinnen und Helfer.

Zu diesem Erfolg trug maßgeblich ein Mann der ersten Stunde bei: Otto Trautner.





V.I. Petra Gärtner, Dietmar Bleistein, Otto Trautner, Fritz Kristel, Michael Kleierl, Tilman Gold

Mit Dankbarkeit und Anerkennung würdigte das THW Otto Trautner für 60 Jahre im Dienst der Humanität mit Ehrennadel und Urkunde.

Als Vertreter des Landesverbandes zeichnete Referatsleiter Einsatz und stellvertretender Landesbeauftragter Tilman Gold die zurückliegende, die aktuelle und die künftige Rolle des THWs auf. In Hochachtung hob er auch die Power des Jubiläumsteams hervor.

Assistiert von der Leiterin der Regionalstelle Schwandorf, Petra Gärtner, zeichnete Tilman Gold Dietmar Bleistein mit dem Ehrenzeichen in Bronze aus. Die Persönlichkeit von Dietmar Bleistein ist im THW überregional ein Begriff. Bei Krisen regional oder bei internationalen Optionen greift man gerne auf die Kompetenz von Bleistein zurück.

Das nächste Ehrenzeichen in Bronze erhielt Friedrich Kristel. Er ist unermüdlich – seit 55 Jahren – in verschiedenen Funktionen im Einsatz.

In gleicher Weise honoriert wurde umfassende Kompetenz von Schirrmeister Michael Kleierl.

Nach Grußworten von Bürgermeister Zeitler und Kreisbrandmeister Demleitner intonierte ein Bläserquartett die Hymnen – das THW steht für Deutschland und der Ortsverband Nabburg ist in Bayern zuhause.

Friedrich Kristel - reda Fotos: Friedrich Kristel



Merlin, das THW-Baby

"Am Palmsonntag wurde Merlin, unser THW-Baby getauft" – so informierte die Regionalstelle das THW-Journal.

Der Vater als engagierter Helfer im Ortsverband Sulzbach-Rosenberg (Fachausbildung technische Ortung) hatte seine Freundin Selina ebenfalls zum Mitwirken im Ortsverband motiviert und sie bewarb sich in der Regionalstelle Schwandorf als Bundesfreiwilligendienstleistende. Von September 2022 bis Ende August 2023 unterstützte sie den Bereich Einsatzunterstützung und Öffentlichkeitsarbeit.

Im November 2023 kam dann ihr gemeinsamer Sohn Merlin auf die Welt, der nun auch schon in den Kreis der THW-Familie aufgenommen worden ist und mit seiner ersten Kleidung und Spielzeug bereits erste Einsätze mit dem Vater spielend bestreitet.

Regionalstellenleiterin Petra Gärtner, Chefin der Mutter und Begleiterin der jungen Familie, überbrachte die besten Wünsche der THW-Familie ... und bis bald im THW.

Petra Gärtner - reda Foto: Nancy Liebich





Schul-Projekttag mit dem THW Neunburg vorm Wald

Die Schülerinnen und Schüler der Realschule Neunburg erlebten einen besonderen Besuch im Rahmen ihrer Projekttage. Das Technische Hilfswerk präsentierte sich Kindern und Lehrern. Sie erhielten Gelegenheit, mehr über die Arbeit und die Einsatzmöglichkeiten des THW im Allgemeinen und des THW-Ortsverbandes Neunburg zu erfahren.

Zur ersten Schulstunde traf der GKW auf dem Schulgelände ein. Die Schüler, die in drei Gruppen aufgeteilt wurden, hatten schon gespannt auf diesen Tag gewartet und versammelten sich auf dem Pausenhof. Die THWler wurden von den verantwortlichen Lehrern herzlich empfangen und in das Tagesprogramm eingeführt.

Die Veranstaltung begann mit einer allgemeinen Einführung in die Aufgaben und die Struktur des THW. Die Schüler lernten, dass das THW eine Bundesanstalt ist, die sich auf technische Hilfe im In- und Ausland spezialisiert hat. Besondere Aufmerksamkeit wurde dabei auf die verschiedenen Einsatzbereiche gelegt, wie zum Beispiel die Katastrophenhilfe, die Unterstützung bei großen Unfällen und die technische Unterstützung anderer Behörden.

Nach der theoretischen Einführung folgte der praktische Teil. Auf dem Schulhof wurden mehrere Stationen aufgebaut, an denen die Schüler aktiv teilnehmen und sich selbst ein Bild von der Arbeit des THW machen konnten.

Eine der beliebtesten Stationen war die Vorführung der Bergungsausrüstung. Hier durften die Schüler – unter Anleitung – selbst Hand anlegen und einfache Rettungstechniken ausprobieren wie zum Beispiel den Rettungsspreizer, der an einem EGS-Dreibock aufgehängt war. Außerdem durften sie die Krankentrage, das Spineboard oder auch den Combicarrier benutzen. Auch die Vorführung des mobilen Stromerzeugers fand großes Interesse, da die Schüler lernten, wie wichtig Stromversorgung in Krisensituationen ist.

Am meisten Interesse hatten die Kinder an den Atemschutzgeräten, die sie unter Aufsicht anlegen durften, allerdings ohne Maske und Luftanschluss. Sie durften mit diesen eine Runde durch das Schulhaus laufen, um zu merken, was dieses zusätzliche Gewicht ausmachen kann.

Der Besuch des THW an der Realschule Neunburg bot den Schülern Einblicke in die vielseitige Arbeit des THW. Durch die Kombination aus Theorie und Praxis konnten die Schüler nicht nur viel lernen, sondern auch selbst aktiv werden und ihre Fähigkeiten testen. Die Schule bedankte sich beim THW für diesen lehrreichen und spannenden Tag und freut sich auf künftige gemeinsame Projekte.

Jan Kaiser, Tim Meixner - reda Fotos: Jan Kaiser, Tim Meixner



GKW im Schulhof



Schüler beim Tragen der Atemschutzgeräte



Gemeinsamkeit ist eine gute und wichtige Führungsvoraussetzung

Sie stehen nicht im Vordergrund, die jenigen, die sich zum Beispiel in der Führungsgruppe Katastrophenschutz des Landkreises engagieren. Ihre Aufgabe ist es, für zielführende Zusammenarbeit der beteiligten Organisationen im Hintergrund der aktiven Einsatzkräfte an den Schadensstellen zu organisieren.

Das Landratsamt Kronach hat das 4. FST (Führungssimulationstraining) in seinem Zuständigkeitsbereich organisiert. Sebastian Martin (stellvertretender Leiter der Unterstützungsgruppe Örtliche Einsatzleitung (UG-ÖEL)) ist zusammen mit Florian Kristek (BRK) als Hauptverantwortlicher des FST anzusehen.

Das gesamte sog. "Trainerteam" besteht aus insgesamt bis zu zehn Trainern. Es gesellen sich zu den beiden Hauptverantwortlichen noch Verantwortliche aus den Bereichen Feuerwehr, THW und BRK. Je nach Szenario kann dieser Kreis der Trainer zum Beispiel noch um Verantwortliche aus den Bereichen Polizei oder Bundeswehr erweitert werden.

Beim FST im April 2024 waren maßgeblich im Trainerteam beteiligt: Matthias Raab (Trainer, EL Feuerwehr) Johannes Hiesl (LRA Kronach, Bereich Katastrophenschutz), Bea Schleicher (Integrierte Leitstelle) und Reiner Wachter (Einspieler BRK).

Die Dauer der Planungsphase ist davon abhängig, ob die Grundlage bzw. das Grundszenario bereits vorliegt oder das Szenario komplett neu ist und zusätzlich zu den anderen Vorbereitungsmaßnahmen auch

noch Fotos, Lagekarten etc. angefertigt werden müssen. Beim aktuellen FST kann der Zeitansatz mit 10 - 15 Stunden reine Arbeitszeit erfolgen, weil das Grundgerüst aus einer anderen bereits gelaufenen Übung stammt. Andernfalls ist ein Zeitansatz von 25 - 30 Stunden als realistisch anzusehen.

Mit einem fiktiven Unglücksszenario sammeln alle Beteiligten Erfahrungen, die ihnen im Ernstfall zu Gute kommen. Das sieht in der Praxis wie folgt aus: Der Einsatzleiter hat bei diesem fiktiven Szenario um sich herum Kolleginnen und Kollegen von Feuerwehr, freiwilligen Rettungsdiensten und THW versammelt und lässt sich über den Sachstand am Unglücksort informieren. Währenddessen ist die Führungsgruppe Katastrophenschutz mit verschiedenen behördlichen Vertretern separat zusammengekommen, um den Einsatz zu koordinieren und gegebenenfalls auf behördlicher Ebene zusätzliche Maßnahmen wie das Hinzuziehen von weiteren Einsatzkräften oder Hilfsmitteln wie Hubschrauber etc. zu ergreifen. Die Herausforderung besteht dabei in der Koordination einer eng verzahnten Zusammenarbeit, um daraus ableitend eine best- und damit schnellstmögliche Versorgung aller Beteiligten zu gewährleis-

"Zwischen Gehülz und Burgstall ist ein mit Schülern voll besetzter Bus bei einem Ausflug mit einem Lkw zusammengestoßen. Zahlreiche Personen wurden dabei schwer verletzt und mussten sowohl medizinisch als auch psychologisch betreut werden, wofür eigens ein Betreuungszentrum eingerichtet werden musste." Dieses fiktive Unglücksszenario kann jederzeit Realität werden. Es war in diesem Fall Teil einer wichtigen und vor allem professionell



FST – Lage UG ÖEL (Unterstützungsgruppe örtliche Einsatzleitung)

umgesetzten Übung. "Umso wichtiger ist es, dann bestens vorbereitet zu sein, damit in solchen Situationen ein Rädchen ins andere greift, um unterm Strich die Bürgerinnen und Bürger bestmöglich zu schützen", betont Landrat Klaus Löffler, der das enorme Engagement der im Katastrophenschutz beteiligten Kräfte in den verschiedensten Bereichen und vor allem immer zum Wohle der Bevölkerung herausstellt.

Neben groß angelegten und mit enormem Arbeitsaufwand verbundenen praktischen Katastrophenschutzübungen dienen diese "theoretischen" Übungseinheiten dem "Kennenlernen" der verschiedenen Führungseinheiten und der Verbesserung der Kommunikation zwischen den einzelnen Einsatzleitungen.

Dabei rollt kein einziges Fahrzeug tatsächlich vom Hof oder kein einziger Atemschutzgeräteträger etc. wird in ein "brennendes" Haus gehen – vielmehr ist das stattfindende Szenario fiktiv und wird anhand von Einspielungen über Funksprüche, inszenierte Telefonanrufe, eingehende Übungsfaxe und Meldungen über EPSweb* von

den verschiedenen Organisationen unter der Federführung von Florian Kristek (BRK) und Sebastian Martin (UG-ÖEL/Unterstützungsgruppe Örtliche Einsatzleitung) in ihrer Dynamik gesteuert.

Während die Einsatzstelle also rein fiktiv ist, befinden sich die verschiedenen Einsatzleitungen allesamt im Katastrophenschutzgebäude des BRK. Währenddessen arbeitet die Führungsgruppe Katastrophenschutz (FüGK) von ihrem neu geschaffenen Katastrophenschutzraum im Atemschutz- und Ausbildungszentrum (ASAZ) des Landkreises Kronach aus ihre vor allem administrativen Aufträge ab und ist mit der Einsatzleitung vor Ort vernetzt.

Dass ein solches Training ebenso effektiv ist wie praktische Übungen zeigt die Vergangenheit. Mittlerweile fand das 4. FST des Landkreises Kronach statt. Die drei vorherigen FST waren ein voller Erfolg und wurden mit positivem Feedback seitens der Teilnehmer gewürdigt. Auch Kritik wurde stets ernst reflektiert aufgenommen und Probleme in der Kommunikation wurden analysiert, indem



mit den Führungskräften der verschiedenen Einsatzleitungen entsprechende Nachbesprechungen stattfanden.

"Die Zusammenarbeit wurde von Mal zu Mal besser. Dennoch versuchen wir stets noch besser und noch effektiver zusammenzuarbeiten und an den Strukturen zu feilen", erklärt die am Landratsamt für den Katastrophenschutz verantwortliche Abteilungsleiterin Theresa Scheffer. Sie freute sich besonders, dass erstmals auch die Fachberaterin Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV), Steffi Mesch, am FST teilnahm, die in dem aktuellen Unfallszenario eine wichtige Rolle einnahm.

Informationen zum Katastrophenschutz allgemein

Um im Katastrophenfall bestens gerüstet zu sein, kommt dem vorbeugenden Katastrophenschutz eine enorme Bedeutung zu. Die Vernetzung, kurze Kommunikationswege und Vertrauen sind dabei wesentliche Merkmale, die zum Gelingen der Abwehr einer Katastrophe beitragen. Daher ist neben der Planung und der theoretischen Ausarbeitung von Einsatzplänen ein kontinuierliches Üben der Zusammenarbeit der verschiedenen im Katastrophenschutz tätigen Hilfsorganisation essentiell.

Katastrophenschutz ist eine staatliche Aufgabe in der Zuständigkeit der Länder, die in Bayern von den Katastrophenschutzbehörden wahrgenommen wird. Diese sind die Kreisverwaltungsbehörden, also Landratsämter und kreisfreie Städte, die Regierungen sowie das Bayerische Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration.

Im Katastrophenschutz-Hilfeleistungssystem Bayern arbeiten Feuerwehren, freiwillige Hilfsorganisationen, Technisches Hilfswerk, Polizei,

Bundeswehr und Bundespolizei eng mit den Katastrophenschutzbehörden zusammen.

Über eine gesetzlich festgelegte Katastrophenhilfspflicht können die Katastrophenschutzbehörden flexibel auf das Potenzial der folgenden Stellen und Organisationen zugreifen, auch wenn diese ihren Sitz oder Standort nicht im Zuständigkeitsgebiet der betroffenen Katastrophenschutzbehörde

- Behörden und Dienststellen des Freistaates Bayern
- Gemeinden, Landkreise und Bezirke
- Sonstige der Aufsicht des Freistaates Bayern unterstehende Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts
- Feuerwehren
- Freiwillige Hilfsorganisationen
- Verbände der freien Wohlfahrtspflege
- Organisation und Ausstattung

Bayern verfügt über mehr als 450.000 Einsatzkräfte, über effektive Führungsstrukturen auf allen Ebenen, über eine flächendeckende Alarmierungsplanung, über Katastrophenschutz-Sonderpläne für besondere Schadenslagen und Objekte und über Aus- und Fortbildungskonzepte sowohl für die Einsatzorganisationen als auch für die Katastrophenschutzbehörden.

Dieses enorme Potenzial bietet die Gewähr für einen effektiven und erfolgreichen Katastrophenschutz. Bei Ausstattung und Finanzierung leistet auch der Freistaat Bayern seinen Anteil: Aus dem Katastrophenschutzfonds können Aufwendungen der Katastrophenschutzbehörden und der zum



Alle an einem Tisch zur Nachbesprechung

Katastrophenschutz Verpflich- Einsätzen unter psychischen teten gefördert werden.

Ehrenamtliche Helfer

Die vielen Ehrenamtlichen bilden den größten Teil der Einsatzkräfte und damit das Rückgrat der örtlichen Gefahrenabwehr und des Katastrophenschutzes. "Ohne sie wäre der Katastrophenschutz in Bayern in seiner derzeitigen Form nicht denkbar. Der Unterstützung und Förderung des Ehrenamts kommt deshalb auch im Katastrophenschutz erhebliche und entscheidende Bedeutung zu", betont demnach Landrat Klaus Löffler, der allen Beteiligten für ihr Engagement dankt.

Die Aus- und Fortbildung im Katastrophenschutz erfolgt zum größten Teil an der Staatlichen Feuerwehrschule Geretsried. Dort wurde auch ein Fachbereich für Menschenführung und Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) eingerichtet, um den Einsatzkräften Unterstützung anzubieten, die nach Belastungen leiden.

Bisherige Szenarien

In den bisherigen FST wurden folgende Szenarien angenommen:

- Gefahrgutunfall mit Beteiligung eines Busses
- Brand eines Imbisses mit Ausbreitung auf mehrere Wohnblocks und Geschäfte
- Waldbrand mit Evakuierung eines Zuges
- Busunfall mit Schülern auf einem Ausflug nach Zusammenstoß mit Lkw

Teilnehmer am aktuellen FST waren: Unterstützungsgruppe örtliche Einsatzleitung, BRK, Feuerwehr, DLRG, THW, Bundeswehr

> Landratsamt Kronach – reda Fotos: Sebastian Martin



Sicherheitstag am Lichtenberger See

Am letzten Aprilwochenende fand am Lichtenberger See im Landkreis Hof ein Tag der Sicherheit, veranstaltet durch den Landkreis Hof, statt, der von zahlreichen Bürgern besucht wurde. Das THW präsentierte dabei eindrucksvoll sein breites Spektrum an Einsatzmöglichkeiten.

Mit einem Besucherandrang von schätzungsweise 4000 bis 5000 Personen war der Sicherheitstag ein großer Erfolg. Verschiedene Rettungs- und Sicherheitsorganisationen wie die Polizei, die Wasserwacht, die Bergwacht, die Bundespolizei, das Bayerische Rote Kreuz (BRK), die Feuerwehr und die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) waren vertreten und stellten sich den interessierten Besuchern vor.

Drei THW-Ortsverbände zeigten ihr breites Einsatzspektrum

Die Ortsverbände Hof, Naila und Selb präsentierten sich gemeinsam den Besuchern. Während der OV Selb mit dem Fachzug FK (Führung und Kommunikation) und dem MZGW (Mehrzweckgerätewagen) der Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung vertreten war, zeigte Hof seine Kompetenzen mit der Fachgruppe E (Elektro) und ihrem 200-kVA-Aggregat. Zusätzlich unterstützten sie die Verpflegungsstelle des BRK, was die enge Zusammenarbeit der Organisationen zeigte.

Besonders war die Vorführung der Großpumpe "Hannibal" aus Naila, die 5000 Liter Wasser pro Minute fördern kann. Bei sommerlichen Temperaturen sorgte sie auf dem See für eine kleine Abkühlung. Das THW aus Naila präsentierte zudem ein Quad, das vor allem bei den jungen Besuchern für strahlende Augen sorgte. Weiterhin war der GKW (Gerätekraftwagen) der Bergungsgruppe und der MTW (Mannschaftstransportwagen) des Zugtrupps vor Ort.

Die Planung für diesen Sicherheitstag begann bereits im November 2023, als der Landkreis die ersten Anfragen stellte. Jeder war sofort bereit, sich zu engagieren. Zahlreiche Besprechungen, sowohl online als auch persönlich vor Ort, sowie Begehungen bereiteten den Boden für diese gelungene Veranstaltung.

Insgesamt war der Sicherheitstag am Lichtenberger See nicht nur eine Gelegenheit für die Bevölkerung, das breite





Spektrum an Fähigkeiten der verschiedenen Rettungs- und Sicherheitsorganisationen kennenzulernen, sondern auch ein Beweis für die erfolgreiche Zusammenarbeit der THW-Orts-

verbände. Über 50 Helferinnen und Helfer der drei Ortsverbände arbeiteten Hand in Hand.

Yvonne Gudzinski - reda





Ausleuchten für Bayernwerk

In der Nacht vom 11. auf den 12. März 2024 unterstützten sieben Helfer des Ortsverbandes Pegnitz den Netzbetreiber Bayernwerk Netz GmbH bei der Demontage einer Freileitung zu einem größeren örtlichen Unternehmen.

Gegen 21.30 Uhr rückten sie mit dem Gerätekraftwagen sowie dem Mannschaftstransportwagen der Fachgruppe zur Einsatzstelle, der Schaltanlage der Bayernwerk Netz GmbH in der Amag-Hilpert-Straße in Pegnitz, aus.

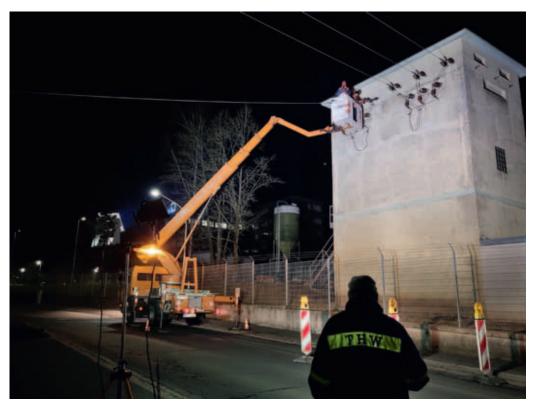
Während einer kurzen Besprechung zwischen den Verantwortlichen des THW, des Bayernwerks, der Deutschen Bahn sowie der Montagefirma wurde geklärt, wie die Arbeiten durchgeführt werden.

Es galt, sechs 20-kV-Leitungen des Mittelspannungsnetzes von der Schaltanlage zum Umspannwerk abzubauen.

Da die Leitungen direkt über das Gleisfeld des Bahnhofes Pegnitz und die Amag-Hilpert-Str. verlaufen, war zum Ausleuchten das Technische Hilfswerk angefordert worden. Dabei mussten die Arbeitsbereiche am Schalthaus und an den Masten so ausgeleuchtet werden, dass die Elektromonteure sicher arbeiten und die Leitungsseile herablassen konnten. Des Weiteren mussten die in der Nähe stehenden DB-Signalanlagen beleuchten werden, damit diese beim Ablassen der Leiterseile nicht beschädigt wurden.

Da die Arbeiten im Gleisbereich nur stattfinden konnten, während keine Züge fuhren, mussten während der Durchfahrten der Züge die Arbeiten jeweils





kurz unterbrochen werden. Zur Absicherung der Baustelle im Straßenbereich richtete das THW auch eine Verkehrsabsicherung ein.

Zum Einsatz kamen der Lichtmastanhänger, Akku-Leuchten und LED-Flutlichtstrahler.

Nach dem Abbau der Stromleitungen und der Wiederherstel-

lung der Einsatzbereitschaft des Materials, endete der Einsatz gegen drei Uhr morgens.

> Stefan Berger - reda Fotos: Tim Höhne



Feuerwehrkräfte verschaffen sich Überblick über das THW

Was versteckt sich eigentlich alles hinter den Rolläden und Planen der großen blauen THW-Fahrzeuge? Und wie können sie uns im Einsatzfall unterstützen? Diese und weitere Fragen hatten die Vertreter der Feuerwehren Behringersmühle, Etzdorf-Türkelstein, Gößweinstein, Kleingesee, Morschreuth, Stadelhofen und Wichsenstein, sowie ihr zuständiger Kreisbrandmeister Marco Brendel im Gepäck, als sie zu einem Besuch beim THW Kirchehrenbach kamen.

Die Fragen beantworteten die Führungskräfte und Helfer *innen rund um Ortsbeauftragten Thomas Albert den Feuerwehrkräften. Es gab zudem weitere Informationen, die in den Feuerwehren nicht präsent waren.

Bei einem Gang durch die Liegenschaft mit Einsatz/Lage und den Fahrzeughallen bekamen die Kollegen der Feuerwehr weitere Einblicke in die Ausstatung, Technik und die Struktur des THW.



In den Garagenhallen zeigt THW-Ortsbeauftragter Thomas Albert den Vertretern der Feuerwehren die örtliche Ausstattung.





Einsatzfahrzeuge, die sich sonst an Einsatzstellen "begegnen" auf dem Hof des THW Kirchehrenbach..



Im Büro Einsatz/Lage werden die Prozessabläufe, die sich teilweise von den Feuerwehren unterscheiden, deutlich.



THW-Förderverein beim "Walberlafest" traditionell aktiv

Ein Frühlingsfest mit jahrhundertealter Tradition – das Walberlafest auf dem "Berg der Franken", der Ehrenbürg.

Im Volksmund wird der Begriff Walberla für die gesamte Ehrenbürg verwendet, die zwei Kuppen hat – die südliche, der Rodenstein (513 m) und die nördliche, das Walberla (530 m). Am Fuße des Berges liegt die Ortschaft Kirchehrenbach, in der seit 1961 ein THW-Ortsverband aktiv ist.

Die THW-Helfervereinigung Kirchehrenbach e. V. (THW-HV), die sich die Förderung des THW-Ortsverbandes zum Ziel gesetzt hat, war wieder mit einem Getränkestand und Sitzmöglichkeiten präsent. Das Fest ist eine der Haupteinnahmequellen des Vereins zur Unterstützung des THW-Ortsverbandes und seiner Helfer. Eine Besonderheit bei dem Volksfest: fast alle Getränkeausschankstationen werden von örtlichen Vereinen betrieben.

Behördenabend bei THW-Helfervereinigung

Bereits am Eröffnungsabend hatten die Mitglieder der THW-HV besondere Gäste. Der sogenannte "Behördenabend" wurde in diesem Jahr bei der Helfervereinigung ausgeführt. Bei dem Behördenabend bestellt die Gemeinde Kirchehrenbach (als Veranstalter des Festes) das Fass für den Anstich zur Eröffnung des Festes und verbringt den restlichen Abend mit den geladenen Gästen bei dem Verein. Dabei wird jedes Jahr ein anderer Verein für diese Ehre und Aufgabe ausgewählt.

Entgegen der Wetterprognosen hielt das Wetter an den darauffolgenden Tagen weitestgehend, so dass zahlreiche Besucher den Weg auf den "Berg der



Das Wetter war entsprechend der Prognosen um einiges besser, so dass es zahlreiche Besucher auf den Berg lockte.

Franken" auf sich nahmen und am Stand der THW-HV bei Getränken, Essen und netten Gesprächen verweilten. Zwischen vielen Familien, Wanderfans und Freunden des Festes hatten sich auch einige Kandidaten für die bevorstehende Europawahl auf dem Berg eingefunden. Thomas Silberhorn, MdB, kam zusammen mit Michael Knörlein und dem Europakandidaten Markus Osterlein auf das Bergplateau. Sie machten auch im Zelt der THW-HV halt, wo sie sich mit der Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit Karoline Kötter zum Thema Haushalt und Zivilschutz austauschten.

> Karoline Kötter - reda Fotos: Karoline Kötter



Thuisbrunner Feuerwehr-Familientag: ein großer Publikumsmagnet

Zum zehnten Mal feierte die Feuerwehr Thuisbrunn den Feuerwehr-Familientag. Nach einer Fahrzeugübergabe hatten die Gäste die Gelegenheit, neben der ortsansässigen Feuerwehr weitere Feuerwehren und Hilfsorganisationen mit deren Ausstattung kennen zu lernen.

Neben Polizei Ebermannstadt und der Rettungshundestaffel aus Gräfenberg waren auch Helfer des THW Kirchehrenbach mit zwei Fahrzeugen vor Ort und präsentierten die Ausstattung des THW.

Interessierte konnten sich einen Eindruck vom THW im Landkreis Forchheim mit den beiden Ortsverbänden Forchheim und Kirchehrenbach machen und die Helfer aus Kirchehrenbach zu ihrer Arbeit befragen.

Nicht nur Familien hatten an dem Tag den Weg zu dem Fest gefunden. Auch Gleichgesinnte anderer Feuerwehren und Hilfsorganisationen waren gekommen, um sich ein Bild der Blaulichtfamilie im Landkreis zu machen.

Zwischen den ausgestellten Fahrzeugen hatten die Kinder auf verschiedenen Hüpfburgen die Möglichkeit, Zeit zu verbringen, während die Erwachsenen sich über die Möglichkeiten der einzelnen Blaulichtorganisationen informierten.

Zahlreiche Fragen zu Ausstattung, Ablauf, Struktur und Möglichkeit der Mitwirkung beantworteten die Helfer an dem Nachmittag und konnten im Gegenzug auch Optionen für eine Zusammenarbeit mit anderen Organisationen in den Gesprächen einbringen. Auch wenn die Zusammenarbeit im Landkreis bereits gut läuft, gibt es immer noch teils alte Bedenken auszuräumen. Beispielsweise sind alte Abrechnungsrichtlinien des THW noch immer in einigen Köpfen fest verankert, die jedoch keine Relevanz mehr haben.

Zusätzlich hatten die THWler das Thema Sandsack mit im Gepäck. Die Gäste konnten an einer Station schätzen, wie schwer ein Sandsack ist und an der Sandsackweitwurfstelle ihr



Helferin Petra Geck erklärt den Gästen die Ausstattung und Einsatzmöglichkeit rund um den Gerätekraftwagen.

Geschick und Kraft unter Beweis stellen. Die Helfer hatten das Thema bewusst gewählt. Immer häufiger sind von Überschwemmungen und Hochwasser durch Unwetter zu lesen. Das Wissen um eines der grundlegenden Einsatzmittel war für die Helfer aus Kirchehrenbach eine Herzensangelegenheit.

> Karoline Kötter - reda Fotos: Karoline Kötter



Beim Sandsackweitwurf konnten kleine und große Gäste ihre Geschicklichkeit ausloten.



Viele Geheimnisse birgt ein solches Einsatzfahrzeug - nicht alle lassen sich erklären - manches muss man in der Praxis gesehen haben.



THW speist im Rahmen einer Einsatzübung Notstrom in ein Erlanger Wasserwerk ein

Was ist zu tun, wenn neben der öffentlichen Stromversorgung die eigenen Rückfallebenen der elektrischen Energieversorgung auch versagen? Mit dieser inszenierten Aufgabenstellung wurde an einem Samstag im März am frühen Morgen der Schichtleiter eines Wasserwerks der Erlanger Stadtwerke AG (ESTW) konfrontiert.

Laut Drehbuch war die Schalteinheit, über welche das Wasserwerk mit dem öffentlichen Stromnetz verbunden ist, defekt. Außerdem wurde festgelegt, dass die eigenen Möglichkeiten der ESTW, den Betrieb des Wasserwerks mit angegliederter Leitwarte aufrecht zu erhalten, nicht zur Verfügung stand.

Unter den Augen der als Übungsbeobachter fungierenden Abteilungsleiter musste der Schichtleiter zusammen mit anwesenden und hinzugerufenen Kollegen den für solche Fälle existierenden Alarmplan abarbeiten. Als eine Möglichkeit zur kurzfristigen Unterstützung für solche Schadenslagen innerhalb von kritischer Infrastruktur (KRITIS) ist darin das Technische Hilfswerk aufgeführt, weshalb der THW-Ortsverband Erlangen mit seiner Fachgruppe Elektroversorgung zur Unterstützung alarmiert worden ist. Da es sich um eine geheime Übung handelte, wussten weder die Mitarbeiter des Wasserwerks noch die THW-Einsatzkräfte im Vorfeld Bescheid.

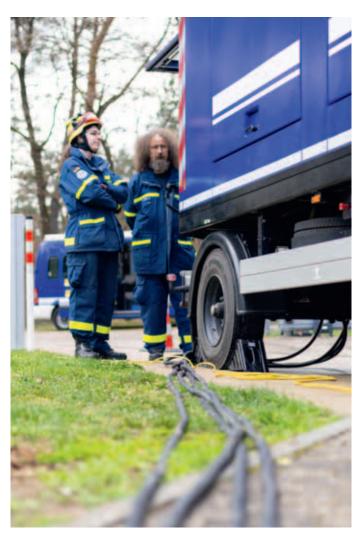
Die THW-Kräfte fuhren mit der notwendigen Zusatzausstattung an die Übungsstelle Wasserwerk. Nach der Erkundung der Lage legten sie mit dem Betriebspersonal die weitere Vorgehensweise fest. Sie bauten die 200-kVA-Netzersatzanlage auf, die der Betriebselektriker vom ESTW an einem geeigneten Einspeisepunkt des Wasserwerks anklemmte.

Nachdem der Stromerzeuger in Betrieb war, folgte das schrittweise Wiederzuschalten der für einen Minimalbetrieb des Wasserwerks erforderlichen Gerätschaften. Parallel war das Betriebspersonal damit beschäftigt, das System zu stabilisieren und verschiedene Systemkonfigurationen auszuprobieren. Dies war insbesondere deshalb erforderlich, da mit der zur Verfügung stehenden elektrischen Leistung an eine Produktion der im Normalbetrieb erzeugten Trinkwassermenge nicht annähernd zu denken war. Das dadurch entstehende Defizit musste über andere Maßnahmen gedeckt werden.

Im Falle von kritischen Systemzuständen hätte allerdings innerhalb kürzester Zeit auf die reguläre Stromversorgung zurückgeschaltet werden können, so dass dieses Wasserwerk wieder im Nennbetrieb hätte fahren können. Nach einer Stunde Trinkwasserproduktion mittels THW-Netzersatzanlage und zahlreichen Erkenntnissen wurde die Übung beendet und alle Anlagen in ihren ursprünglichen Zustand gebracht.

Gestärkt mit Brotzeit und Getränken machten sich die Einsatzkräfte anschließend auf einen Rundgang durch das Wasserwerk. Sie erhielten spannende Einblicke in das Thema Trinkwasser und seine Produktion.

Abschließend waren sich alle einig, dass diese Übung sehr





erfolgreich verlaufen ist und beide Seiten ihre existierenden Abläufe überprüfen, festigen bzw. optimieren konnten. Das THW dankte der ESTW für die Kooperation.

Holger Schuldt - reda Fotos: Felix Leipnitz



Ehrungen für hervorragenden Einsatz

Der Landkreis Erlangen-Höchstadt ehrt Einsatzkräfte der Feuerwehren sowie der Hilfs- und Rettungsorganisationen für herausragendes Engagement.

Zum 16. April hatte Landrat Alexander Tritthart eine Vielzahl von Einsatzkräften zu einem Ehrungsabend nach Großenseebach eingeladen. Nach Begrüßung und Willkommensworten von Kreisbrandrat Matthias Rocca stand ein Tisch voller Ehrenzeichen und Urkunden bereit.

Landrat Tritthart lobte das unermüdliche Engagement der Einsatzkräfte, welche langjährig innerhalb des Landkreises und auch oft darüber hinaus ehrenamtlich tätig sind. Ein besonderes Dankeschön zollte er mit Überreichen von Ehrenurkunden für einige Frauen und Männer von Feuerwehr, THW und Polizei. Ob Nachwuchsförderung, besondere Einsätze bis ins Ausland, das Mitwirken bei nennenswerten Veranstaltungen oder bei Ausbildungen, für all dies gilt eine besondere Anerkennung, die der Landrat jedem Einzelnen voller Respekt aussprach.

Die Ehrenurkunde überreicht und ein Ehrenzeichen in Silber an die Uniform gesteckt, bekamen:

Elisabeth Münch (FF Aisch), Stephanie Roderus (FF Oberreichenbach), Jürgen Hoffmann (FF Burgstall), Markus Leuthel (FF Heroldsberg), Benedikt Löffler (FF Uttenreuth), Stephan Vogel (FF Mühlhausen), KBM Frank Ibler (Kreisbrandinspektion), KBM Andreas Schmidt (Kreisbrandinspektion), und FB Holger Werner (Kreisbrandinspektion)

Bereits zum zweiten Mal und damit mit dem Ehrenzeichen in Gold belohnt wurden:

Stefanie Felber (FF Höchstadt/ Aisch) und Markus Torner (FF Bubenreuth)

Auch die Zusammenarbeit mit anderen Hilfs- und Rettungsorganisationen wird sehr geschätzt. So gab es eine Auszeichnung mit dem Ehrenzeichen in Silber für Polizeihauptmeister Marco Kemmet (PI Herzogenaurach). Durch die äußerst gute Zusammenarbeit im Einsatzgeschehen, vor allem mit der Feuerwehr, verdiente er sich die Wertschätzung und Anerkennung im Dienstbezirk.

Im Anschluss folgten noch Ehrungen für langjährige, aktive Dienste der Bundesanstalt Tech-

nisches Hilfswerk Ortsverband Baiersdorf.

Für 25 Jahre aktiven Dienst wurden geehrt: Matthias Doman, Ralf Kellner, Uwe Kellner, Helmut Mendrok, Roland Mohl, Ralf Nützel und Stefan Rohde.

40 Jahre ist der ehemalige Ortsbeauftragte Michael Haas im aktiven Dienst.

Für 50 Jahre aktive Dienstzeit und einige besondere Tätigkeiten bis in die 1970er Jahre zurück wurden geehrt: Norbert Dürrbeck, Günter Dürrbeck und Manfred Stirnweiß.

Zum Abschluss gab es noch ein gemeinsames Essen bei gemütlichem Beisammensein.

> KBM Sebastian Weber - reda Foto: KBM Sebastian Weber





Ölwehrausbildung am Main-Donau-Kanal - landkreisübergreifend

Für rund 60 Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehren Baiersdorf und Hausen sowie der THW-Ortsverbände Baiersdorf und Forchheim fand am 13. April eine gemeinsame Ölwehrausbildung am Main-Donau-Kanal südlich der Schleuse Hausen unweit der Grenze zwischen den Landkreisen Erlangen-Höchstadt und Forchheim statt.

Nach einer theoretischen Einweisung zur Bekämpfung von Ölschäden auf Gewässern ging es sogleich an den damals für die Schifffahrt gesperrten Main-Donau-Kanal.

In gemischten Teams lernten die Feuerwehrler und THWler unter fachkundiger Anleitung von Stefan Träg (Gruppenführer Wassergefahren, THW-Ortsverband Forchheim) in mehreren Stationen die umfangreiche Ölwehrausrüstung der Landkreise Erlangen-Höchstadt und Forchheim sowie der Stadt Erlangen kennen.

Beim Aufbau und im Rahmen der Inbetriebnahme der Ölwehrausstattung trainierten die Einsatzkräfte organisationsund landkreisübergreifend die Zusammenarbeit an Land und auf dem Wasser.

Im Verlauf des Ausbildungssamstages wurde zum einen durch den Einsatz von Booten das Einziehen der schwimmenden Ölsperre des Landkreises Forchheim in diagonaler Form von Ufer zu Ufer geübt.

Diese Methodik verhindert ein Weiterfließen des Öles und somit kann das Öl im entstehenden Trichter abgenommen werden. Hierzu wurde am Trichter der Hochleistungsskimmer der



Geländeübersicht vor dem Aufbau der Ölsperre.



Durch den THW-Unimog-Kran werden die Boote von Feuerwehr und THW ins Wasser gehoben.

Feuerwehr Hausen, der Öl von der Oberfläche absaugt und in einen Faltbehälter pumpt, installiert. Von dort kann die Flüssigkeit von einem Pumpwagen abgepumpt und fachgerecht entsorgt oder bei Bedarf noch einmal separiert werden.

Zusätzlich wurde stromabwärts hinter der eingebrachten Öl-

sperre ein "Mopmatic Wringer" installiert. Dieses Gerät besteht aus einer Ölmagnetkordel aus besonders saugfähigem Material, das Öl oder Kerosin aufnimmt, jedoch kein Wasser. Diese wird anschließend durch ein Wringersystem geführt und die aufgenommenen Schadstoffe zwischen zwei Walzen wieder heraus gepresst. Die Schad-

stoffe werden aufgefangen und können fachgerecht entsorgt werden.

In einem zweiten Szenario wurde, dargestellt durch eine Boje, ein leckgeschlagenes Schiff angenommen. Hier wurde die Ölsperre der Stadt Erlangen um das Objekt gelegt und somit das weitere Ausbreiten der aus





Durch den Trichter kann der Hochleistungsskimmer das Öl von der Oberfläche absaugen.

dem Schiff austretenden Schadstoffe verhindert.

Als drittes Szenario wurde eine Ölsperre zwischen zwei Boote gehängt, womit kleinere Mengen Öl eingefangen oder Öl zusammengetrieben werden kann, wenn sich der Ölfilm über eine größere Fläche erstreckt. Die Schwierigkeit hierbei ist das Steuern der beiden Boote, diese müssen in gleicher Geschwindigkeit und immer auf gleicher Höhe fahren. Außerdem dürfen sie nicht zu schnell fahren, da sonst die Ölsperre unter Wasser gezogen wird. Die Bootsführer müssen also im ständigen Kontakt bleiben, um sich abzustim-

Mit Hilfe einer Drohne ist die gesamte Ölwehrausbildung aus der Luft dokumentiert worden. Beim gemeinsamen Mittagessen konnten sich die Helfer austauschen und einen leckeren Braten genießen. Hier galt ein großes Dankeschön der Fachgruppe Logistik-Verpflegung des THW Forchheim.

Bei so einer organisationsund landkreisübergreifenden Ausbildung überzeugten sich natürlich auch die Führungsebenen vom Können "ihrer" Einsatzkräfte. So waren unter anderem die Kreisbrandräte Oliver Flake (Landkreis Forchheim) und Matthias Rocca (Landkreis Erlangen-Höchstadt) vor Ort. Auch die beiden THW-Ortsbeauftragten Christian Wilfling (Forchheim) und Jonathan Wedler (Baiersdorf) und der Forchheimer THW-Zugführer Maximilian Petermann waren vor Ort.

Patrick Hoch , Vincent Wedler - reda Fotos: Fabian Bauereiß





Beleuchtungseinsatz nach Kollision eines Bohrbaggers mit Hochspannungsleitung

Auf der Baustelle der BAB 3 zwischen den Anschlussstellen Höchstadt-Nord und Höchstadt-Ost blieb ein rund 30 m hoher Bohrbagger an der Hochspannungsleitung einer über der Autobahn verlaufenden Stromtrasse hängen. Dabei rissen zwei Leiterseile ab, zwei weitere Leiterseile wurden stark beschädigt und die Standsicherheit eines Tragmastes beeinträchtigt.

Da nicht ausgeschlossen werden konnte, dass die beschädigten Leiterseile ebenfalls reißen würden, wurde die BAB 3 aus Sicherheitsgründen bis zum Abschluss der Reparaturarbeiten in beiden Fahrtrichtungen gesperrt. Die Vollsperrung verursachte eine Überlastung der Umleitungsstrecken und damit massive Verkehrsbehinderungen im Großraum an dem Mittwochabend im März.

Zur Unterstützung der aufwendigen Sicherungs- und Reparaturmaßnahmen wurde das Technische Hilfswerk Ortsverband Baiersdorf am frühen Donnerstagnachmittag, 21. März, an die Schadensstelle alarmiert. Damit die Arbeiten auch nach Einbruch der Dunkelheit unter Gewährleistung der Sicherheit aller Arbeiterinnen und Arbeiter weitergeführt werden konnten, war die umfangreiche Beleuchtungsausstattung des THW gefragt

Mittels Lichtmast des GKW, Lichtmastanhänger (100 kVA) und dem Großbeleuchtungsgerät sowie weiteren Scheinwerfern leuchteten die Baiersdorfer THWler die Baustelle und vor



Mit vereinten Kräften wird das Beleuchtungsmaterial aus dem LKW geholt.

Fotograf: Vincent Wedler

allem die betroffenen Tragmaste taghell aus. So konnten im Verlauf der Nacht zum Freitag der beschädigte Tragmast mit Hilfe eines Autokrans und speziellen Verankerungen gesichert und die über die Autobahn führenden Leiterseile repariert werden. Unmittelbar nach erfolgreicher Reparatur wurde die Autobahn wieder für den Verkehr freigegeben.

Gegen 5.00 Uhr beendeten die Baiersdorfer Helferinnen und Helfer den Einsatz – nach Rückbau der eingesetzten Beleuchtungsausstattung und Rückfahrt in die Unterkunft. Der THW-Ortsverband Baiersdorf dankte der Bayernwerk Netz sowie allen weiteren eingesetzten Firmen für die gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Vincent Wedler - reda Fotos: Fabian Bauerreiß, Vincent Wedler



Ausleuchtung der Scheinwerfer mittels GKW-Lichtmastes.

Fotograf: Vincent Wedler



Helferinnen und Helfer prüfen und wechseln ggf. die Leuchtmittel des Großbeleutungsgerätes. Fotograf: Fabian Bauereiß



Besondere Ehre für THW-Persönlichkeit

Der langjährige Ortsbeauftragte des Technischen Hilfswerks Eichstätt, Johann Strobl, ist für 60 Jahre Dienst im Katastrophenschutz ausgezeichnet worden. Die seltene Jahresurkunde überreichte ihm THW-Präsidentin Sabine Lackner persönlich.

Mit 23 Jahren war Strobl ins THW eingetreten und leistete seinen Dienst am Staat (Wehrpflichtzeit) als Bergungs- und Sprenghelfer im sogenannten Luftschutzhilfsdienst ab. Nach dem Ablauf seiner Zusatz-Verpflichtung blieb er aktiv. Er ließ sich zum Trupp- und Gruppenführer ausbilden und schließlich zum Ausbildungsleiter. Viele junge Männer hat er in dieser Zeit mit den Geräten und Methoden des THW vertraut gemacht. Anfang der 1970er Jahre war er beim Neubau der ersten THW-Unterkunft in der Industriestraße in Eichstätt beteiligt.

1977 wurde Stobl Mitglied im Stab des Landratsamts, der bei Katastrophen und Unglücken aktiv wird. Ein Jahr später erfolgte seine Berufung zum Ortsbeauftragten (OB) des Ortsverbands Eichstätt. Er erlebte viele Reformen und Umstrukturierungen im THW, kümmerte sich um den reibungslosen Ablauf im Hintergrund, führte Verhandlungen, baute die Jugendgruppe mit auf. Altersbedingt musste er 2005 sein Amt als OB ablegen.

Der selbstständige Dachdeckermeister, der noch auf Kalkplattendächer von Jurahäusern spezialisiert war, schaffte es stets Beruf und Ehrenamt gut zu verbinden, vertrat sowohl in der Region als auch auf nationaler Ebene die Interessen des THW Eichstätt und war maßgeblich





daran beteiligt, dass der OV heute so gut aufgestellt ist.

Da der 83-Jährige gesundheitlich nicht mehr so fit ist, erhielt er daheim Besuch der obersten THW-Repräsentantin. Lackner würdigte Strobls Verdienste und sprach von einer sehr seltenen Auszeichnung innerhalb des 1950 gegründeten THW. Mit dem Geehrten sprach sie über die Anfangszeit des Ortsverbands und erkundigte sich auch über den Rückhalt und in der Familie. Diese seien auch heute noch ganz wichtige Faktoren für die freiwillige Arbeit zum Wohle der Allgemeinheit. Wie selten und bedeutend innerhalb des THW eine sechzigjährige Mitarbeit ist, zeigte sich auch an den weiteren Gästen: Vom THW-Landesverband Bayern kam Dominik Helms, von der THW-Regionalstelle nahm Geschäftsführer Klaus Labitzke an der Ehrung teil und der Ortsverband Eichstätt war durch die

die Akzeptanz des Ehrenamts Ortsbeauftragten Christian Tontarra und Florian Stopper und den Vorsitzenden des Helfervereins Willi Kammerbauer vertreten. Kammerbauer war unter Strobl zunächst Zugführer und später stellvertretender Ortsbeauftragter, ehe er 2005 dessen Nachfolge als OB antrat.

Andrea Franzetti – reda



Anerkennung bei der Jahresbilanz

Der THW-Ortsverband in Miltenberg blickt wieder mit Stolz auf seine Mannschaft, so Ortsbeauftragter Stefan Wolf bei der gut besuchten Jahreshauptversammlung. Er betonte, dass die Hilfsorganisation ohne die engagierte Mannschaft nicht vorstellbar und all die technischen Hilfeleistungen und Einsätze nicht machbar wären.

Ein ereignisreiches Jahr hat das THW Miltenberg hinter sich gebracht. Zahlreiche Aktionen, Ausbildungseinheiten, Lehrgänge und Einsätze wurden bewältigt, so das Resümee.

Ehrungen für Einsatzkräfte

Maximilian Schneider, Simon Schuldt und Wolfgang Bohlender bekamen für ihre außerordentlichen Verdienste das THW-Helferzeichen in Gold mit Kranz verliehen. (Bild oben)

Ebenfalls für außerordentliche Verdienste um das THW erhielten Carina Czerny und Thomas Kempf das THW-Helferzeichen in Gold. (Bild mitte)

Anlässlich der Ahrtal-Katastrophe hat das Bundesland Nordrhein-Westfahlen einen Orden als sichtbares Danke ausgegeben. Er wurde jetzt verliehen an: Fabio Aleo, David Balles, Max-Josef Balles, Tina Breiten-

bach, Jonas Breunig, Tobias Czerny, Philipp Dosch, Simon Fichtmüller, Mathias Fries, Thomas Frieß, Korbinian Gerling, Corinna Häfner, Achim Hauck, Denny Herbert, Mischa Herbert, Nico Höhnlein, Thomas Kempf, Christian Knapp, Florian Leuner, Moritz Matthes, Sebastian Neese, Philipp Neitzel, Martin Oettinger, Alexander Rose, Ina Schallenberger, Maximilian Schneider, Simon Schuldt, Johannes Soder, Ingo Stein, Jürgen Umert, Michael Wolf, Sven Zawierucha, Dr. Matthias Zipf, Michael Zipf, Renate Zipf und Steffen Zöller. (Bild unten)

Die Gastredner von Feuerwehr, der THW-Regionalstelle Karlstadt und der Landkreisverwaltung gratulierten zur Ehrung und hoben in ihren Grußworten die Bedeutung des THW als Partner im Zivil- und Katastrophenschutz hervor und bedankten sich bei den Helfern und Helferinnen für ihr Engagement.

Leistungsbericht und Fakten

Es waren beeindruckende Zahlen, die der Ortsbeauftragte des THW Miltenberg, Stefan Wolf, in seiner OV-Leistungsbilanz präsentierte. Highlights des Einsatz- und Ausbildungsjahres 2023 waren, neben einigen sogenannten »stillen« THW-Einsätzen der Fachberater, der Rückbau des Impfzentrums, die Unterstützung im THW-Logistikzentrum in Obernburg bei der Vorbereitung von Hilfsgü-





tern sowie ein Einsatz der Fachgruppe Räumen beim Brand im Gasthof Ponyhof in Rippberg.

Die Sanierung der Holzhalle sowie die Fertigstellung des Rollfix-Systems für den Transport der Anbaugeräte der Fachgruppe Räumen stehen neben zahlreichen Ausbildungseinheiten in der Bilanz.

Der besondere Dank von Ortsbeauftragtem Stefan Wolf galt der Mannschaft des Ortsverbandes für das erbrachte Engagement: 19.221 Dienststunden sind im vergangen Jahr geleistet worden.

Zu den Aktivitäten gehören auch die der Jugendlichen der THW-Jugendgruppe. Sie war auch bei der Flursäuberungsaktion, dem jährlichen Jugendlager und den Miltenberger Ferienspielen engagiert dabei.

Wolfgang Bohlender - reda





Mehr als 200 Einsatzkräfte im Steinbruch im Einsatz: Groß angelegte Übung "Caementum"

Drei herausfordernde Tage haben mehr als 200 Mitglieder des Technischen Hilfswerks aus zehn unterfränkischen Ortsverbänden erlebt: Im Gelände inmitten eines Steinbruchs des Zententwerks Heidelberg in Triefenstein stand eine mehrtägige Übung des Regionalbereichs Karlstadt auf dem Programm – "RB-Übung 2024 - Caementum".

Über ein Jahr Vorbereitungszeit steckte in dieser Übung. Einsatzkräfte aus den zehn Ortsverbänden Alzenau, Aschaffenburg, Karlstadt, Kitzingen, Lohr am Main, Marktheidenfeld, Miltenberg, Obernburg, Ochsenfurt und Würzburg reisten mit 55 Einsatzfahrzeugen an. Mit dem Ortsverband Wertheim nahm ein Ortsverband aus dem Landesverband Baden-Württemberg, Regionalstelle Heilbronn teil.

Die Einsatzkräfte waren mit verschiedenen Szenarien konfrontiert. Der Ablauf war klassisch:

Die Einheiten registrierten sich am Freitagabend am "Meldekopf" und bauten dann ihren Teil des Camps für die kommenden zwei Nächte auf. Nach einer Stärkung, der offiziellen Begrüßung durch die Leiterin der Regionalstelle Karin Munzke und einer ersten Einweisung in die Lage, galt es, die ersten zwei Szenarien zu bewältigen.

Mittels GPS-Trackern und einer Menschen-Suchkette suchten sie vermisste Personen im Wald. An einer zweiten Station sollte ebenfalls eine vermisste Person gefunden werden, diesmal



in einem Tunnel des Zementwerkes.

Der Schwerpunkt der Übung lag auf den Arbeiten der Bergungsgruppen der einzelnen Ortsverbände sowie auf der gemeinsamen Ausbildung. Aber auch die Kameradschaft und Vernetzung der Einsatzkräfte untereinander durfte nicht zu kurz kommen.

Der Samstag startete für alle sehr früh. Nach dem Frühstück und einem gemeinsamen Gruppenfoto begann der Hauptteil des Übungswochenendes. Inmitten der spektakulären Kulisse des Steinbruchs wurden mehrere Übungsszenarien von verantwortlichen Personen der Ortsverbände ausgearbeitet, um die Helferinnen und Helfer zu fordern und möglichst realitätsnah an Einsätze heranzuführen. Es galt Verschüttete aus Trümmerfeldern zu retten, einen Gefahrgutunfall zu bewältigen, Wände mittels Einsatzgerüstsystem (EGS) abzustützen, Personen aus Autos im Steilhang zu befreien und eine









verletzte Person aus einem Brecher (Stein-Zerkleinerungsmaschine) zu retten.

Zahlreiche Fähigkeiten, welche die Einsatzkräfte während ihrer Grundausbildung und ihrer Fachausbildung erlernen, wur-

den an diesem Wochenende gefordert.

Für das leibliche Wohl aller Einsatzkräfte sorgte die Fachgruppe Logistik-Verpflegung (Log-V) des THW-OV Aschaffenburg. In der Verpflegungshalle des Ze-

mentwerks fand die Zubereitung und Ausgabe von Frühstück und Abendessen statt. Ein warmes Mittagessen am Samstag wurde allen Einsatzkräften an die jeweilige Station im Steinbruch geliefert.

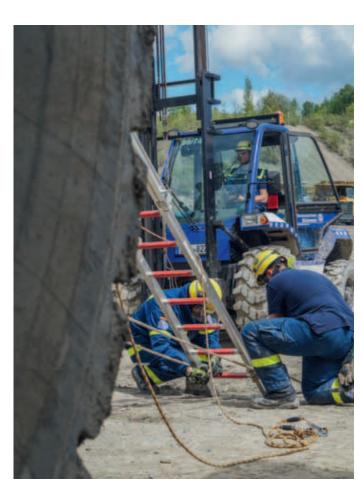
Am Sonntag stand auf dem Programm, das Camp wieder abzubauen, den Heimweg in die Ortsverbände anzutreten und dort die Einsatzbereitschaft wieder herzustellen: die Materialien säubern, prüfen und verstauen, die Einsatzkleidung waschen.

Die Großübung des Technischen Hilfswerks im Regionalbereich Karlstadt bot den beteiligten Einsatzkräften eine realistische Übungsumgebung sowie eine wertvolle Erfahrung für den Ernstfall.

Der Dank für ihren Einsatz und ihr Engagement galt allen Beteiligten der Übung, den Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit der Ortsverbände, dem Media Team Bayern sowie der Firma Heidelberg Materials für die Nutzung des Firmengeländes.

Isabellé Bechold - reda

Fotos: Katrin Brendolise, Matthias Hiller, Max Bruns, Sebastian Brendel







Ehrenamt: Tragende Säule der Gesellschaft



Auf dem Erinnerungsfoto für die Geehrten – v.l. Andreas Paul, Norbert Linha, Andre Hattler, Maximilian Krikler, Thomas Starz, Harald Mayer, Manuel Baumann, Landrat Markus Müller, Josef Demharter, Abgeordneter des Bayrischen Landtags Manuel Knoll, Ferdinand Knaus, Abteilungsleiter Kommunales, Sicherheit und Ordnung Thomas Strehler, THW-Ortsbeauftragter Hubert Preiß.

Die Würdigung langjähriger Mitarbeit im THW-Ortsverband Dillingen an der Donau war der Anlaß zu einer Feierstunde. Landrat Markus Müller hatte eingeladen. Er überreichte die Ehrung des Bayerischen Staatsministeriums des Innern in drei Varianten:

Das Große Ehrenzeichen, das Ehrenzeichen 1. Klasse und das Ehrenzeichen 2. Klasse.

Die Stufen beziehen sich auf die geleisteten Jahre und werden vom Ministerium als "Dienstzeitauszeichnungen" benannt.

Sieben Geehrte

Josef Demharter und Ferdinand Knaus erhielten das Große Ehrenzeichen für 50 Jahre im THW. im Landkreis.

Johann Keiß gehört seit 40 Jahren dazu und erhielt dafür das Ehrenzeichen 1. Klasse.

Manuel Baumann, Andreas Paul, Thomas Starz und André Hattler sind seit 25 Jahren im TWH aktiv und bekamen dafür das Ehrenzeichen zweiter Klasse.

Landrat Müller hob die Bedeutung des beispielgebenden ehrenamtlichen Einsatzes für ein funktionierendes Gemeinwesen

"Das THW ist fester und unverzichtbarer Bestandteil eines funktionierenden Katastrophenschutzes in unserem Landkreis", stellte der Landrat fest. Das THW sei ein wichtiger

"Seit Jahrzehnten leisten Sie für die Menschen da zu sein. einen beispielgebenden Dienst für die Menschen und am Menschen".

Als operative Bevölkerungsschutzorganisation des Bundes waren Angehörige des THW Dillingen immer wieder auch zu Hilfseinsätzen im gesamten Bundesgebiet und im Ausland im Einsatz.

Stimmkreisabgeordneter Manuel Knoll überbrachte die Glückwünsche der Bayerischen Staatsregierung, dankte für den jahrzehntelangen vorbildlichen ehrenamtlichen Einsatz und warb dafür, in diesem wichtigen Dienst weiterhin engagiert, Partner der Hilfsorganisationen motiviert und mit der vorhandenen fachlichen Kompetenz

"Ehrenamt ist eine tragende Säule unserer Gesellschaft", so Knoll.

reda



THW und Luftwaffenhubschrauber übten "Hand in Hand"

Die THW-Ortsverbände Lindenberg, Ehingen und Sonthofen übten im Januar gemeinsam mit den Soldaten des Hubschraubergeschwaders 64 der Bundeswehr aus Laupheim im Rahmen der zivil-militärischen Zusammenarbeit.

In den verschneiten Höhen der Allgäuer Voralpen entfaltete sich ein Szenario, das ebenso gut unverhofft Realität werden könnte: Extremer Schneefall und die Unterbrechung der Stromversorgung durch Eisbildung an Oberleitungen hatten Schulklassen auf der Hörmoos-Hütte auf 1400 m Höhe von der Außenwelt abgeschottet. Eine Rettung schien unmöglich.

Der Ortsbeauftragte des THW Lindenberg, Thomas Kaleja, warnt vor zunehmenden Wetterextremen: "In Zukunft müssen alle Organisationen gemeinsam zusammenarbeiten. Ein gutes Netzwerk und regelmäßige gemeinsame sowie organisationsübergreifende Übungen sind besonders wichtig, um Katastrophen bewältigen zu können."

Der Ablaufplan der Übung "Blauer Falke 2024" sah vor, über 2,5 Tonnen Material sowie Helferinnen und Helfer des THW an einen fiktiven Einsatzort zu verlegen. Die Fachgruppe Elektroversorgung des THW Lindenberg plante die Sicherstellung der Stromversorgung. Parallel dazu sollte ein Versorgungsstützpunkt aufgebaut und Heizungen in Betrieb genommen werden.

Eine Stärke des THW ist der modulare Aufbau von Einheiten. Bei Großschadenslagen können Material und Personal von







anderen Ortsverbänden schnell nachgefordert werden. In die Übung wurden die THW-Ortsverbände Ehingen und Sonthofen eingebunden, um das Lindenberger THW zu unterstützen.

Bei widrigen Wetterverhältnissen konnte das Material nicht, wie ursprünglich geplant, per Hubschrauber auf die Hütte verlegt werden. Die Wetterlage im Zielgebiet machte den Flug unmöglich. Dennoch kam es zu einem wertvollen Austausch und einer hervorragenden gemeinsamen Ausbildung am Landeplatz in Schreckenmanklitz.

"Wir sind wirklich glücklich darüber, dass wir die Möglichkeit hatten, eine solche Übung mit der Bundeswehr durchzuführen, auch wenn ein Flug nicht möglich war. Wir hoffen auf eine erneute Gelegenheit zur Durchführung einer solchen Übung, um die Zusammenarbeit in Zukunft weiter zu intensivieren", so die stellvertretende Ortsbeauftragte Pia Hege.

Die zivil-militärische Zusammenarbeit gewinnt zunehmend an Bedeutung. Auch für die Soldaten des Hubschraubergeschwaders war die Übung mit dem THW ein besonderes Ereignis.

"Eine solche gemeinsame Übung ist für unsere Soldatinnen und Soldaten von essenzieller Bedeutung, da die zivil-militärische Zusammenarbeit stets neue Herausforderungen und Möglichkeiten birgt. Dabei gilt es, bei der Übung unterschiedliche Verfahren der Beteiligten auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, um den Auftrag bestmöglich zu erfüllen. Nach dem gemeinsamen Tag sind sowohl unsere Soldatinnen und Soldaten als auch die Kameradinnen und Kameraden des THW für künftige Katastrophen besser gewappnet", formulierte der Presseoffi-





zier der Bundeswehr, Oberleutnant Johannes Locherer.

Thomas Kaleja, THW-Ortsbeauftragter in Lindenberg, ergänzte: "Ein beeindruckendes Zeichen der Zusammenarbeit in Zeiten wachsender Herausforderungen durch Naturgewalten und anderer Bedrohungen."

Bereits 2021 übte das THW Lindenberg gemeinsam mit dem Hubschraubergeschwader 64 der Bundeswehr aus Laupheim. Bei der diesjährigen Übung waren 20 Bundeswehrsoldaten, je ein Hubschrauber CH-53GS und H145 sowie knapp 50 Helferinnen und Helfer des THW beteiligt. Die Übung wurde

zudem von Vertretern aus den Blaulichtorganisationen und der Politik begleitet.

Thomas Kaleja - reda

Fotos: Anna Feßler, Gunnar Straschek



Rehkitzrettung - eine besondere Ausbildungsart für Drohnen

Was für die Jäger und Landwirte meist stundenlanges, mühsames Ablaufen von Feldern bedeutet, ist für die Drohnen vergleichsweise ein Kinderspiel – es geht um Rehkitzrettung.

Im Frühjahr beginnt es auf den Feldern allmählich zu blühen und der erste Schnitt wird fällig. Etwa zur gleichen Zeit sind auch die Rehböcke mit ihren jungen Rehkitzen trächtig. Diese liegen dann in der Zeit nach ihrer Geburt, vermeintlich geschützt, im hohen Gras der Felder in Waldnähe.

Um die Tiere, das betrifft teilweise natürlich auch Hasen und andere Tiere, vor den Mähwerken zu schützen, sind die Landwirte verpflichtet, sicherzustellen, dass sich keine Tiere im Feld befinden. Bisher wurden hierfür von den verantwortlichen Jägern und Landwirten Suchketten zum Ablaufen der großen Felder eingesetzt. Inzwischen gehen immer mehr dazu über Drohnen und andere moderne Technologien zum Auffinden der Tiere zu verwenden.

Daran beteiligen sich auch THW-Ortsverbände mit UL-Trupps (unbemannte Luftfahrzeuge) und nutzen diese Gelegenheit zur Übung und Ausbildung der "Luftfahrzeugfernführer", kurz Drohnenpiloten.

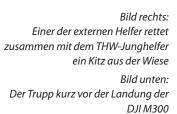
Bei der Rehkitzsuche sammeln die Einsatzkräfte nicht nur Erfahrung mit den verschiedenen Drohnen, sondern lernen auch die verschiedenen Wärmesignaturen der Wärmebildkamera zu erkennen und besser einzuschätzen.

Was unterscheidet beispielsweise einen Hasen von einem in der Sonne erhitzten Erdhügel oder auch einem Menschen? Auf den normalen Farbkameras ist nämlich meist aus 60 - 70 Metern Höhe erstmal nichts zu er-

kennen, bis man weiter zu dem warmen Objekt auf dem Feld hineinzoomt und dann eines der vielen Kitze identifizieren kann – oder auch mal live bei einer solchen Geburt dabei sein kann.

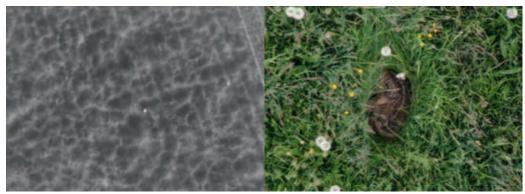
So wird ein Teil der intensiven Ausbildung der Drohnentrupps gleichzeitig zu einer guten Tat für das Tierwohl.

> David Heidl - reda Fotos: David Heidl









Was auf dem Wärmebild (li) nur ein kleiner weißer Punkt ist, ist in Wirklichkeit ein Rehkitz, wie man auf der Zoomkamera (re) sieht.



Auch das ist Bundesfreiwilligendienst - geleistet im THW

Im Alter von 67 Jahren hat Brigitte Kaleja eine außergewöhnliche Entscheidung getroffen: Sie absolviert den Bundesfreiwilligendienst beim Technischen Hilfswerk.

Das stellt eine wertvolle Bereicherung für den THW-Ortsverband Lindenberg dar, denn sie ist nicht "THW-fremd", sondern seit mehr als sechs Jahren bereits Teil des THW Lindenberg. Gemeinsam mit ihrem Mann kümmert sie sich in der Küche um das leibliche Wohl der Helferinnen und Helfer.

Durch diese langjährige Tätigkeit lernte sie nicht nur die Abläufe und die Menschen im THW Lindenberg genau kennen, sondern entwickelte auch den Wunsch, sich stärker einzubringen und andere Bereiche der Organisation kennenzulernen.

Die Wurzeln ihrer Verbundenheit mit dem THW reichen weit zurück: Vor über 25 Jahren trat ihr ältester Sohn der Organisation bei, nach und nach folgten auch seine Brüder sowie Brigitte Kaleia selbst. Nun hat sie sich dazu entschlossen, zusätzlich zum Küchendienst administrative Aufgaben zu übernehmen und die Jugendarbeit zu unterstützen. Ihre Motivation für diesen Schritt liegt darin, sich fit zu halten und eine sinnvolle Aufgabe zu haben, die ihr Leben bereichert.

Doch Brigitte Kalejas Engagement beschränkt sich nicht nur auf lokale Aufgaben in Lindenberg. Als Bundesfreiwillige nimmt sie regelmäßig an Fortbildungen teil, oft zusammen mit anderen "Bufdis" aus verschiedenen Regionen. Diese Weiterbildungen und Seminare ermöglichen es ihr nicht nur, ihr eigenes Wissen und ihre Fähigkeiten zu erweitern, sondern auch das Netzwerk und die Zusammenarbeit innerhalb des Bundesfreiwilligendienstes zu stärken.

Der wichtige Austausch mit anderen "Bufdis" aus unterschiedlichen Hintergründen und Regionen bietet Brigitte Kaleja die Möglichkeit, neue Impulse zu erhalten und gleichzeitig ihre eigenen Erfahrungen und Kenntnisse weiterzugeben. Diese vielfältigen Kontakte tragen nicht nur zur persönlichen Entwicklung bei, sondern stärken auch die Gemeinschaft und den Zusammenhalt innerhalb des THW und des Bundesfreiwilligendienstes insgesamt.

In einer Zeit, in der bürgerschaftliches Engagement immer wichtiger wird, zeigt Brigitte Kaleja, dass es nie zu spät ist, sich einzubringen und einen Beitrag zu leisten. Ihr Einsatz beim THW ist ein Zeugnis dafür, dass Engagement und Hilfsbereitschaft keine Altersgrenzen kennen und Generationen übergreifend praktiziert werden können.

Pia Hege - reda



Brigitte Kaleja hat ein breites Interressensfeld: Verwaltung und Küche (von der Logistik bis zum praktischen Kochen gehören dazu.

Fotos: Pia Hege





Fördern braucht mehr als Finanzen

Seit einigen Jahren veranstaltet der Förderverein THW Sonthofen e.V. ein Schafkopfturnier für alle Sonthofer Hilfsorganisationen. In diesem Jahr nahmen zehn Mannschaften aus dem Blaulicht- und Sicherheitsverwaltungssektor an dem Gemeinschaftsabend im THW-Ortsverband Sonthofen teil.

Im Lehrsaal herrschte an diesem Samstagabend im März reges Stimmengewirr. Die Freiwilligen Feuerwehren Sonthofen und Imberg sowie die Polizeiinspektion Sonthofen, die Stadtverwaltung, das Landratsamt, der Stadtrat Sonthofen und der Förderverein THW Sonthofen stellten Mannschaften, um sich in Bayerns beliebtestem Kartenspiel zu messen.

Mitglieder des Fördervereins THW Sonthofen organisierten und leiteten das Turnier, kümmerten sich um Speis und Trank und werteten das Ergebnis aus.

Nach einem geselligen Abend mit Kameradinnen und Kameraden, bei dem sich die Angehörigen der Sonthofer Hilfsorganisationen untereinander austauschen konnten, standen die Gewinner fest.

Wie schon im vergangenen Jahr erreichte die Mannschaft des Sonthofer Stadtrats mit 277 Punkten den ersten Platz, dahinter die Freiwillige Feuerwehr Sonthofen I (269 Punkte) und mit etwas Abstand (258 Punkte) das Team des Landratsamtes Oberallgäu. Für die ersten drei Mannschaften gab es attraktive Preise zu gewinnen.

In der Einzelwertung lagen German Lenz (90 Punkte, 7 Solo),

Altbürgermeister Hubert Buhl und Hansjörg Dumpert (beide 90 Punkte, 6 Solo) vorne. Den Trostpreis, eine Wurstkette, einen Besen und ein Kartenset zum Üben, bekam traditionell der Teilnehmer mit den wenigsten Punkten in der Einzelwertung. Jede Spielerin und jeder Spieler konnten sich an der Preise-Wand einen Gewinn aussuchen. Die Preise wurden von ortsansässigen Unternehmern und Brauereien gespendet.

Ein herzlicher Dank galt den zahlreichen Sponsoren, ohne diese und den motivierten Unterstützern des Fördervereins THW Sonthofen e.V. das Blaulicht-Schafkopfturnier nicht in dieser Form stattfinden könnte.

> Alexander Fleischer - reda Fotos: Bettina Ziegerer, Ronja Denz

Foto rechts:
Die Vorsitzenden des Fördervereins THW Sonthofen e.V. Gennaro
Romano und Bettina Ziegerer (ganz
links und rechts) mit den Top 3 der
Einzelwertung (mitte von links)
Hansjörg Dumpert, German Lenz
und Hubert Buhl.



Die Siegermannschaft des Sonthofer Stadtrats. v.l.n.r. 2. Vorsitzende Förderverein THW Sonthofen e.V. Bettina Ziegerer, Hansjörg Nast-Kolb, Frederik Gembe, Steffanie Blaser-Reimund, Altbürgermeister Hubert Buhl und 1. Vorsitzender Förderverein THW Sonthofen e.V. Gennaro Romano.





Konzentration ist angesagt: 40 Angehörige der Sonthofer Hilfsorganisationen und Verwaltung waren beim Kartelturnier des Fördervereins THW Sonthofen zu Gast.